



Seniorenvertretung Steglitz - Zehlendorf

Rathaus Lankwitz, Leonorenstraße 70, 12247 Berlin

Ab 20. April 2016: Unter den Eichen 1, 12203 Berlin

**Die Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf legt hiermit gem. § 3a (4) Gesetz zur
Stärkung der Mitwirkungsrechte der Seniorinnen und Senioren am gesellschaftlichen
Leben im Land Berlin**

(Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz - BerlSenG)

**vom 22. Mai 2006 (GVBl Seite 458), geändert durch Gesetz vom 07. Juli 2016 (GVBl. S.
451) mit Wirkung vom 04. August 2016**

ihren

Jahresbericht für das Jahr 2015 und das 1. Halbjahr 2016 vor.

**Dieser Bericht ist den Mitgliedern der Seniorenvertretung rechtzeitig schriftlich
bzw. per Email zugegangen und in der 52.Sitzung am 06. September 2016 gemäß §
9 „Berichtspflicht“ der geltenden Geschäftsordnung der Seniorenvertretung
Steglitz-Zehlendorf von den Anwesenden einstimmig beschlossen worden.**

1. Vorbemerkung

Die folgenden Ausführungen verstehen sich als Fortschreibung der Jahresberichte 2013 und 2014. Wegen der grundsätzlichen Bedeutsamkeit wird an dieser Stelle erneut auf den gesetzlichen Rahmen verwiesen. Ergänzende Informationen finden sich in den beigefügten Anlagen.

2. Rechtsgrundlagen

Rechtsgrundlage für die Arbeit der bezirklichen Seniorenvertretungen ist nunmehr **das novellierte Gesetz zur Stärkung der Mitwirkungsrechte der Seniorinnen und Senioren am gesellschaftlichen Leben im Land Berlin (Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz - BerlSenG) vom 22. Mai 2006 (GVBl Seite 458), geändert durch Gesetz vom 07. Juli 2016 (GVBl. S. 451) mit Wirkung vom 04. August 2016**

Der Gesetzgeber hat in der novellierten Fassung keine inhaltliche Neufassung des §1 vorgenommen.

§ 1 formuliert das Ziel des Gesetzes:

„Ziel des Gesetzes ist es, die aktive Beteiligung der Berliner Seniorinnen und Senioren am sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Leben zu fördern, die Erfahrungen und Fähigkeiten zu nutzen, die Beziehungen zwischen den Generationen zu verbessern, die Solidargemeinschaft weiterzuentwickeln sowie den Prozess des Älterwerdens in Würde und ohne Diskriminierung unter aktiver Eigenbeteiligung der Berliner Seniorinnen und Senioren zu gewährleisten.“

§ 3a (2) zur Stellung der bezirklichen Seniorenvertretungen: Sie „sind unabhängig, parteipolitisch neutral und konfessionell nicht gebunden. Die Mitglieder üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus.“

§ 4 regelt die Aufgaben und die Arbeit der bezirklichen Seniorenvertretungen. Absatz 3 konkretisiert die zentralen Aufgabenstellungen:

„Die bezirklichen Seniorenvertretungen nehmen die Interessen der Seniorinnen und Senioren in den Bezirken wahr und verstärken die gesellschaftliche Teilhabe und die Einbindung und Mitwirkung älterer Menschen in allen Lebensbereichen. Sie sind Mittler zwischen älteren Bürgerinnen und Bürgern und Bezirksamt sowie anderen Behörden, Institutionen und Einrichtungen und haben insbesondere folgende Aufgaben:

1. Mitwirkung und Mitarbeit bei allen Themen im Sinne von § 1 durch Rederecht in den Ausschüssen der Bezirksverordnetenversammlung nach Maßgabe des § 9 Absatz 4 des Bezirksverwaltungsgesetzes,...

Nahezu unverändert folgen die Punkte 2. bis 8, während der Schluss eine qualitativ wesentliche Neuerung enthält:“ Die Seniorenvertretungen sind berechtigt, ihre Anliegen über die Vorsteherin oder den Vorsteher oder das für Seniorinnen und Senioren zuständige (sic! Anm.: Gemeint: zuständige)Bezirksamtsmitglied der Bezirksverordnetenversammlung bekannt zu machen und sie oder ihn zu ersuchen, diese auf geeignete Weise in die Arbeit der Bezirksverordnetenversammlung einzubringen. Das für Soziales zuständige Bezirksamtsmitglied ist fachlich zuständiger Ansprechpartner der Seniorenvertretung.“

Eine Synopse beider Fassungen steht leider aktuell noch nicht zur Verfügung, ebenso wenig wie eine gedruckte Fassung. Daher ist in **Anlage I** der vollständige Gesetzestext enthalten (Kopie aus dem GVBl).

3. Die SV Steglitz-Zehlendorf - personelle Veränderungen

3.1 Mitglieder: Im August 2016, unmittelbar vor Redaktionsschluss, hat Herr Lothar Müller zu unserem großen Bedauern aus gesundheitlichen Gründen seine Mitarbeit in der Seniorenvertretung beenden müssen. Wir danken ihm auch an dieser Stelle für seine kompetente Mitarbeit und wünschen ihm alles erdenklich Gute.

3.2 Vorstand: Keine Veränderungen

Somit konnte die SV St.-Z. mit dem Vorstand und der bisherigen Zahl von 17 Mitgliedern bis zur Sommerpause 2016 ihre anspruchsvolle und erfolgreiche Arbeit fortsetzen, wiederum unterstützt von sehr aktiven Nachrückern.

Aus ihrem Kreis ist im Berichtszeitraum Herr Dietrich Volkmann verstorben (die Beisetzung fand am 04.03. statt). Mit Trauer haben wir von ihm ebenso Abschied nehmen müssen wie von Herrn Joachim Frädriich, über viele Jahre Mitglied in der Seniorenvertretung und ihr Schatzmeister in der letzten Wahlperiode. Seine Beisetzung fand am 21. Dezember auf dem Friedhof Steglitz statt.

4. Sitzungen und Bürgersprechstunden

4.1 Die Sitzungen der SV waren **wie bisher öffentlich** und fanden 2015- mit Ausnahme der Sommerpause - **an jedem 1. Dienstag im Monat** in der Zeit **von 14:00 bis ca. 17:00 Uhr, zumeist im Rathaus Lankwitz** statt. Frau Astrid Reinfeld, wie schon im Jahr zuvor, die für die SV zuständige und Vertreterin des Amtes für Soziales und Stadtentwicklung, konnte leider nur im Januar 2015 an unseren Sitzungen teilnehmen. Sie stand gleichwohl der SV stets mit Rat und Tat zur Seite. Frau Reinfeld hat sich auch sehr darum bemüht, dass uns ab Februar bis Dezember 2016 von 13.30 bis 17.30 Uhr der Saal im Hans-Rosenthal- Haus zur Verfügung steht. Für diese vertrauensvolle Zusammenarbeit sei ihr an dieser Stelle ausdrücklich und sehr herzlich gedankt.

4.2 Die Arbeit der SV wurde im Berichtszeitraum vor allem durch die folgenden sieben Schwerpunkte und Themen bestimmt:

- **Die Novellierung des Seniorenmitwirkungsgesetzes**
- **Die Vorbereitung auf die Neuwahlen zu den Seniorenvertretungen**
- **Das „Senioren-Forum“ am 19.11.2015**
- **Die Seniorenwohnanlagen im Bezirk, insbesondere Mudrastraße**
- **Die Entwicklung des Geländes in Lichterfelde-Süd (Parks Range)**

- Der „Toilettenbegleiter Steglitz-Zehlendorf“ und nicht zuletzt
- der Umzug der SV in das Gebäude des Ordnungsamtes im April 2016

Weitere Informationen können der Homepage der Seniorenvertretung entnommen werden (www.steglitz-zehlendorf.de/seniorenvertretung).

4.3 Sitzungs-Überblick 2015/16: Themen und Schwerpunkte (Auswahl)

2015

➤ 34. Sitzung: 06. Januar: Vivantes Haus Leonore

- Gespräch mit den fachpolitischen Sprechern der Fraktionen der BVV :Walther (CDU), Neumann (Piraten), Miels (SPD), Herr Köhne (Bündnis 90/Die Grünen), (s. auch Anlage): Zentrales Thema :Situation der Seniorenwohnungen in der Mudrastraße und in der Tautenburger Straße

➤ 35. Sitzung: 03. Februar 2015:Rathaus Lankwitz

- Auswertung des Gesprächs mit den fachpolitischen Sprechern der Fraktionen in der BVV
- Schwerpunkte 2015 Aktive Mitarbeit der SV in der BVV und ihren Ausschüssen
- Überlegungen für die 2. „Senioren-BVV“
- Vorläufige Haushaltssperre

➤ 36. Sitzung: 03. März 2015: Rathaus Lankwitz

- Frau Reinfeld steht b.a.w. der SV nicht mehr zur Verfügung
- Seniorenmitwirkungsgesetz: Stellungnahme von LSBB und LSV Berlin
- Anträge: Pflegestützpunkte; Ruhebänke; ÖPNV Matterhornstraße

➤ 37. Sitzung: 07. April 2015: Rathaus Lankwitz

- Seniorenwohnungen Mudrastraße (Stellungnahme zur Abstimmung s. Anlage)
- Antrag: Seniorenfreizeitstätten

- Informationsaustausch über „Parks-Range“

- **38. Sitzung: 05. 05. 2015: Rathaus Lankwitz**
- 1.Gespräch mit der Amtsleiterin, Frau Herzig-Pairan
- Bericht über das Gespräch beim Bürgermeister : u.a. Zusage der Teilnahme am „Senioren-Forum“ am 19.11.2015

- **39. Sitzung: 02.06. 2015: Rathaus Lankwitz**
- **Öffentliche Veranstaltung zum Thema „Brauchen wir in Berlin eine Pflegekammer?“** Pro und Contra -Vorträge mit anschließender Diskussion

- **40. Sitzung: 07. 07. 2015: Rathaus Lankwitz**
- **Besuch der Groth-Gruppe:** Informationen und Diskussion zum aktuellen Stand
- „Senioren-Forum“: Flyer trotz Haushaltssperre

- **41. Sitzung: 01. 09. 2015: Rathaus Lankwitz**
- „Senioren-Forum“: Aktueller Stand und Öffentlichkeitsarbeit
- Novellierung des Seniorenmitwirkungsgesetzes: Gutachten des parlamentarischen Dienstes

- **42. Sitzung: 06. 10. 2015: Rathaus Lankwitz**
- Gratulation für Herrn Bethge zur Verleihung der Berliner Ehrennadel; Vorschlag für die nächste Verleihung: Frau Reimann
- Organisatorisches, u.a. restliche Verteilung der Flyer für das „Senioren-Forum“
- **Jahresbericht 2014 : einstimmig angenommen**
- Ende der Haushaltssperre

- **43. Sitzung: 03. 11. 2015: Seniorenwohnanlage Rosenhof Berlin Zehlendorf**
- Letzte Abstimmungen für den 19.11.

- Finanzen: Zuwendung 2016 erfolgte im Oktober!

- **44. Sitzung: 01. 12. 2015: Rathaus Lankwitz**

 - **Nachbereitung „Senioren-FORUM“** (vgl. gesondertes Kapitel)
 - Planung, Vorschläge, Anregungen für 2016
 - Gemütlicher Ausklang

2016

- **45. Sitzung: 05. 01. 2016: Rathaus Zehlendorf, Raum C22/23**

 - **Gespräch mit Stadtrat Mückisch:** u.a. Umzug der SV
 - Ein Toilettenwegweiser für Steglitz-Zehlendorf (Tipps/Erfahrungen von Herrn Dr. J. Pohlmann SV Tempelhof-Schöneberg)

- **46. Sitzung: 02. 02. 2016: Hans-Rosenthal-Haus**

 - **Öffentliche Veranstaltung: Thema „Aggression und Konflikte in der Pflege“.**
Vorträge und Diskussion von und mit Frau Gabriele Tammen-Parr, Krisentelefon Pflege in Not“(Projektleiterin bei Diakonisches Werk Berlin-Stadtmitte.de) und Frau Gina Graichen, Erste Kriminalhauptkommissarin, seit 1990 im Berliner Landeskriminalamt Leiterin des Kommissariats LKA 123

- **47. Sitzung: 01. 03. 2016: Hans-Rosenthal-Haus**

 - Ein **Toilettenwegweiser** für den Bezirk: Aktueller Stand

- **48.Sitzung: 05. 04. 2016: Hans-Rosenthal-Haus**

 - Vorbereitung der **SV-Wahlen** vermutlich im November (Diskussionsgrundlage des Vorstandes) a) Veranstaltung b) Verteilung des Materials c) Organisation d) Zeitleiste
 - 1.Gespräche mit Interessenten

- Umzugstermin 20.04. und viele offene Fragen, u.a.:
- Problem der Bekanntmachung im Flyer: Einleger

- **49. Sitzung: 03. 05. 2016: Hans-Rosenthal-Haus**
- **Vorbereitung SV-Wahlen:** Gespräche mit dem Bürgermeister und der Verwaltung
- **Umzug Büro:** offene Fragen und Probleme
- Toilettenwegweiser für Steglitz-Zehlendorf: Aktueller Stand und Zeitplanung
- Verteilung der Einleger mit den neuen Adressdaten

- **50. Sitzung: 07. 06. 2016: Hans-Rosenthal-Haus**
- Umzug Büro: aktueller Stand
- Interkulturelles Fest und Seniorenwoche
- Toilettenwegweiser für Steglitz-Zehlendorf: Tischvorlage und Zeitplan

- **51. Sitzung: 05. 07. 2016: Hans-Rosenthal-Haus**
- **Toilettenwegweiser für Steglitz-Zehlendorf: Abschließende Besprechung**
- Finanzen
- Vorbereitung SV-Wahlen: Aktueller Stand: Novellierung am 23.06. beschlossen
- B-Plan für Lichterfelde-Süd (Parks Range): Stellungnahmen erforderlich bis zum 29.07. (vgl. Anlage...?)
- Gemeinsames Kaffeetrinken zur Einstimmung auf die Sommerpause

SOMMERPAUSE

4.4 Bezogen auf die **Bürgersprechstunden**, welche die SV-Mitglieder **jeweils am 1. Montag im Monat**, in der Zeit **von 10:00 bis 12:00**, durchführten, waren es leider wiederum nur wenige Besucherinnen und Besucher, die den Weg in die Sprechstunde fanden; allerdings nahmen die

Telefon- und Email-Kontakte wiederum deutlich zu, ebenso die vielfältigen persönlichen Kontakte, die jedes einzelne Mitglied im Laufe des Jahres knüpfen konnte. Die fehlende Außenwahrnehmung am neuen Standort wirkt sich außerdem ungünstig und erschwerend aus.

4.5 Zusätzlich zu den Bürgersprechstunden im Rathaus Lankwitz wurden die dezentralen Sprechstunden auch 2015/16 weiterhin durchgeführt, so in mehreren Seniorenfreizeitstätten, in der Rosenhof Seniorenwohnanlage Berlin-Zehlendorf, im Käthe-Kollwitz-Haus, im Vitanas Senioren Centrum Schäferberg in Wannsee, im Pflegestützpunkt/Forum Zehlendorf am Teltower Damm und im Johanniter-Stift, in Lichterfelde.

Auf diese Termine und Dienste wird in unserem Flyer und über Aushänge, sowie auf der SV-Internetseite, über den Link auf der Internetseite der Landesseniorenvertretung und in den offiziellen Seniorenjournalen hingewiesen. Hier muss weiterhin über neue Wege, die SV noch bekannter zu machen, nachgedacht werden. Die Überlegungen, soziale Netzwerke wie z.B. Facebook zu nutzen, sind noch nicht abgeschlossen.

4.6 Sitzungen des Vorstandes

Zur Vorbereitung der Plenarsitzungen und Klärung sonstiger Fragen fanden regelmäßig zwei- bis dreistündige **Vorstandssitzungen** statt, **mindestens einmal im Monat, bei Bedarf auch öfter**. Dies war auch im Berichtszeitraum, in Wannsee, dank der unverändert liebenswürdigen Gastfreundschaft von Frau Maron, sowie ihrer Nachfolgerin, der Centrumsleiterin Ruth von Maltzan, im Vitanas Senioren Centrum Schäferberg, Königstraße 42, 14109 Berlin, möglich, wo wir, wie schon in den Jahren zuvor, stets willkommen waren und hervorragende Arbeitsbedingungen vorfanden, sogar bei kurzfristigen Terminverschiebungen oder zusätzlich benötigten Terminen. Zahlreiche Gespräche und Informationen brachten erneut wichtige Hinweise; an dieser Stelle bedankt sich der Vorstand wiederum dafür herzlich.

Der Vorstand tagte im Jahr 2015 turnusmäßig zu folgenden Terminen: 20.01., 17.02., 20.03., 21.04., 19.05., 23.06., 22.09., 20.10., 17.11., 15.12., dazu kamen weitere Termine im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Senioren-Forums sowie der Umzugsplanung. Besondere Erwähnung verdient der Besuch von Frau Petra Pau, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags, in der Januarsitzung, in der sie sich über Seniorenfragen und -belange mit dem Vorstand austauschen wollte.

Auch im 1. Halbjahr 2016 konnte der Vorstand im Vitanas Senioren Centrum seine Sitzungen durchführen: jeweils dienstags 11.00 bis 13.00 Uhr, d.h. am 19.01., 16.02., 22.03. 2016, 19. 04. 2016, 24. 05. 2016, 21. 06. 2016, ergänzt durch weitere Besprechungstermine.

5. Themen und inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit

5.1 im Bezirk

5.1.1 Die BVV und ihre Ausschüsse

Durch das Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz werden die SV-Mitglieder ausdrücklich legitimiert zu „Mitwirkung und Mitarbeit bei allen Themen im Sinne von § 1 durch Rederecht in den Ausschüssen

der Bezirksverordnetenversammlung nach Maßgabe des § 9 Absatz 4 des Bezirksverwaltungsgesetzes“

Daher wurde für alle öffentlich tagenden Ausschüsse eine aktuelle Liste der ordentlichen SV-Ausschuss-Mitglieder sowie ihrer Stellvertreter erstellt, bei Bedarf aktualisiert und jeweils dem BVV-Büro übermittelt. Alle Mitglieder haben auch 2015/16 regelmäßig an den Ausschusssitzungen teilgenommen und in den Plenarsitzungen der SV über seniorenrelevante Themen berichtet. An den BVV-Sitzungen nahmen wiederum auch einzelne SV-„Nachrücker“ teil.

Zwar konnten die SV-Mitglieder in den meisten Ausschüssen ohne Probleme von ihrem Rederecht Gebrauch machen, es gab allerdings auch 2015/16 einzelne, zumeist personenbezogene Unstimmigkeiten.

Erneut musste der Vorstand auch in 2015 sowohl dem BVV-Vorsteher als auch dem Bezirksbürgermeister gegenüber geltend machen, dass die Arbeit der SV-Mitglieder nicht in unangemessener Weise behindert werden darf. Die Unterschrift des jeweiligen SV-Mitglieds in der entsprechenden Anwesenheitsliste des Ausschusses wurde - bis auf eine Ausnahme – zur Selbstverständlichkeit. Auch hier musste der BVV-Vorsteher eingeschaltet werden; leider weiterhin (das gilt auch für 2015!) nur mit mäßigem Erfolg.

Zu den für die BVV gestellten Anträgen vgl. **Anlage V**.

5.1.2 Der bezirkliche „Altenplan“ und die Arbeitsgruppen der SV St.-Z.

Im Jahr 2010 wurde die 1. Auflage des bezirklichen Altenplans mit dem Titel: „50 UND ÄLTER. Bericht zur Situation älterer Menschen in Steglitz-Zehlendorf“, veröffentlicht, bestehend aus drei Teilen: 1. Bestandsanalyse altersgerechter Dienste und Angebote, 2. Bedarfsanalyse - Ergebnisse der Bürgerbefragung 2008, 3. Handlungsempfehlungen.

Als Arbeitsgrundlage sind die Handlungsempfehlungen, Altenplan Bd. 3, weiterhin relevant. In ihre Umsetzung oder entsprechende Planungen aber ist die Seniorenvertretung auch im Berichtszeitraum nicht einbezogen worden. Gleichwohl wurden, in den z.T. bereits 2012 eingerichteten SV-Arbeitsgruppen, wichtige thematische Schwerpunkte des Altenplans unverändert weiter behandelt; das waren u.a. Fragen der Mobilität und der kulturellen Teilhabe sowie Aspekte von Pflege und Demenz und insbesondere die Probleme von Wohnen und Alter.

5.1.3 Planung und Durchführung öffentlicher Themenveranstaltungen

Wegen der zeitintensiven Vor- und Nachbereitung des „Senioren-Forums“, der erwartbaren Gesetzesnovellierung und des anstehenden Umzugs im Frühjahr 2016 waren nur zwei größere öffentliche Themen-Veranstaltungen geplant: in der **39. Sitzung am 02.06. 2015 im Rathaus Lankwitz zum Thema „Brauchen wir in Berlin eine Pflegekammer?“** Pro und Contra -Vorträge mit

anschließender Diskussion und in der **46. Sitzung am 02. 02. 2016 im Hans-Rosenthal-Haus zum Thema „Aggression und Konflikte in der Pflege“**.

5.1.4 Seniorenwohnungen Mudrastraße und Tautenburger Straße

Dieses Problemfeld hat die SV bereits längerem beschäftigt. Bereits 2014 waren mehrere Mitglieder mehrfach in der Mudrastraße eingeladen. Etliche, teilweise betagte Bewohner und vor allem Bewohnerinnen, betonten mit Nachdruck, dass sie dort bleiben wollten. Sie würden nach der Sanierung auch eine moderate Mieterhöhung akzeptieren. Außerdem gebe es Nachfragen von Älteren, die wegen der günstigen Lage und der niedrigen Mieten (Mudrastraße) dort gern einzögen. Die Lage erschien verfahren, so dass die SV den Bitten selbstverständlich nachkam, Gespräche mit den Fraktionen in der BVV zu suchen sowie Kontakte zu anderen Seniorenvertretungen zu nutzen.

So fand am 6.1.2015 ein Gespräch mit den sozialpolitischen Sprechern der Fraktionen statt. Es sind erschienen: Für die SPD: Frau Miels, für die CDU: Herr Walther, für die Piraten: Herr Neumann, für Bündnis 90/Die Grünen: Herr Köhne Die Fakten: Mudrastraße insges. 111 Wohnungen, Hochhaus 63 Wohnungen, davon 20 vermietet, Flachbau 48 Wohnungen, davon 36 vermietet. Das Hochhaus ist in einem schlechten Zustand, der Flachbau in einem passablen Zustand. Es wurde wenig investiert, teilweise wurden die Wohnungen von den Mieterinnen /Mieter selbst hergerichtet. Die Mieten betragen zwischen 195 € und 325 €. Der Sozialstadtrat möchte die Immobilie an den Liegenschaftsfonds abgeben. Kontrovers blieben die Aussagen zu der Frage, ob und ggf. in welcher Höhe dem Bezirk für diese Seniorenwohnungen im Globalsummenhaushalt Summen zugewiesen wurden. Die Sozialpolitischen Sprecher der Fraktionen, setzten sich, teilweise gegen den Widerstand in den eigenen Parteien, für den Erhalt der Wohnungen ein, um bezahlbaren Wohnraum für Senioren im Bezirk zu behalten. Die Höhe der Investitionskosten blieb unklar. In der Tautenburger Str. wurde die Instandhaltung der Wohnungen durch den Eigentümer vernachlässigt. In einer nicht öffentlichen Sitzung des Haushaltsausschusses sollen hier die Verträge geprüft werden. In einer sehr angeregten und intensiv geführten Diskussion sprachen sich zahlreiche Mitglieder der Seniorenvertretung ebenfalls für den Erhalt der Wohnungen in bezirklicher Hand aus, um bezahlbaren Wohnraum zu erhalten. Mehrfach wurde die Frage nach dem politischen Willen des Bezirksamtes und der BVV gestellt.

Die Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf stimmt für die Rettung der bezirklichen Seniorenwohnungen in der Mudrastraße

SV-Beschluss

2015 hat sich die SV erneut und mit Nachdruck für den Erhalt der Seniorenwohnungen in der Mudrastraße ausgesprochen und im März einen entsprechenden Beschluss zur Abstimmung gestellt:

Die Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf fordert weiterhin den Erhalt und die Instandsetzung der bezirklichen Seniorenwohnungen in der Mudrastraße gemäß den Anträgen an die BVV.

Begründung:

In der Mudrastraße befinden sich in zwei Gebäuden 167 Seniorenapartments mit einer Größe bis 40m², die alle mit Toiletten und Duschen ausgerüstet sind. Diese befinden sich noch im Besitz des Bezirks Steglitz-Zehlendorf, andere wurden im Laufe der Zeit bereits abgegeben. Leider ist nur ein Teil dieser Wohnungen zurzeit bewohnt. Im sogenannten Hochhaus sind es 63 und im Flachbau sind es 48 Objekte. Aber 56 Senioren-Wohnungen stehen jetzt leer und werden nicht neu vermietet. Es gibt viele Senioren, die eine niedrige Rente haben und dort gerne einziehen wollen. Sie werden vom Bezirksamt stets abgewiesen. Der Bedarf ist also vorhanden. Der Zustand der Häuser und der Wohnungen ist überwiegend schlecht und entspricht nicht dem heutigen Wohnstandard, weil seit Jahren vom Bezirksamt keine Sanierungen an den und in den Gebäuden durchgeführt wurden.

In der Bezirksverordnetenversammlung am 18.03.2015 gegen 22.00 Uhr (!) stimmte die Mehrheit gegen eine Rettung der bezirklichen Seniorenwohnungen in der Mudrastraße. Auf Grund dieser späten Stunde waren bei der Abstimmung fast alle betroffenen und interessierten Seniorinnen und Senioren als Zuschauer bereits gegangen. Die Anträge an die BVV in Drucksache. 0871/IV und in Drucksache. 0872/IV, mit denen den Seniorenwohnhäusern in der Mudrastraße eine Zukunft gegeben werden sollte, wurden mehrheitlich abgelehnt. Bei Annahme dieser Anträge hätten die leeren Wohnungen wieder vermietet und die Häuser endlich renoviert werden können. Mit der Abstimmung für den Erhalt und die Sanierung der bezirklichen Wohnanlage hätten die Bezirksverordneten endlich etwas für die weniger begüterten Seniorinnen und Senioren in Lankwitz bewegen können. Das war auch der Wunsch der Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf, wie es von den Vertretern der SV in den zuständigen Ausschüssen immer wieder vorgetragen wurde. Es kann nicht sein, dass es nur noch wohlhabenden älteren Menschen vorbehalten sein soll, in Steglitz-Zehlendorf zu wohnen.

Nicht zu vergessen ist, dass der Bezirk mit den Seniorenwohnhäusern nicht nur Mieteinnahmen erzielt, sondern auch Zuweisungen vom Senat dafür erhält, dass er diese Seniorenwohnungen anbietet. Ausgeben möchte der Bezirk für diese Häuser aber nichts.

Die Stellungnahme wird mit **10:0 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.** (*Frau Schwanke* stimmt nicht mit)

Vgl. dazu auch diverse Anfragen im Rahmen des „Senioren-Forums“

5.1.5 Mitgliedschaft der SV im bezirklichen Willkommensbündnis

Es gilt unverändert, hier einen Beitrag zur Integration der im Bezirk ankommenden Asylbewerber zu leisten. Bei den bezirklichen Veranstaltungen wie auf den Sitzungen des Willkommensbündnisses war die Seniorenvertretung regelmäßig gut vertreten und wurde als qualifizierter Ansprechpartner wahrgenommen.

5.1.6 1 „Senioren-Forum“ am Donnerstag, 19. November 2015, 14.00-17.00 Uhr, Rathaus Zehlendorf, Bürgersaal

Chronologie

- **Keine Fortsetzung der „Senioren-BVV“!** Am **05.03.** Herr Rögner-Francke hat Frau Lau darüber informiert, dass das Bezirksamt keine weitere „Senioren-BVV“ durchführen wolle. Begründung: zusätzliche Arbeitsbelastung für die BA-Mitglieder und die Ämter. Man denke über Alternativen nach. Der gesamte SV-Vorstand hatte daraufhin einen
- Gesprächstermin beim Bürgermeister **am 4.5.:** Bestätigung, dass das BA mehrheitlich so beschlossen habe.
- Unabhängig davon wurde für den **19.11.** der Bürgersaal für eine öffentliche Veranstaltung der SV mit Senioren (Senioren-Forum) reserviert., zu der BA, Fraktionen und weitere sachkompetente Gesprächspartner eingeladen werden sollen,
- Die Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Veranstaltung traf sich zur Unterstützung des Vorstandes erstmalig am **05.05.2015** und hat mit großem Engagement und Sachverstand über den gesamten Zeitraum gearbeitet und ganz erheblich zum Gelingen und dem öffentlichen Erfolg des „Senioren-Forums“ beigetragen. Allen Mitgliedern gilt daher an dieser Stelle ein besonderer Dank!

Flyer, Presse (Anlage III)

62 Fragen und Anträge (Anlage IV) konnten dem Bezirksamt übergeben werden, so dass - da der festgelegte Zeitplan minutiös eingehalten wurde - die Erwartung bestand, dass die Bezirksamtsmitglieder ausreichend Zeit für die Vorbereitung hätten. Leider war dies wiederum nicht immer der Fall, wie die eine oder andere Ausführung in der Veranstaltung zeigte. Auch war erneut damit zu rechnen, dass nur eine begrenzte Zahl von Fragen/Anträgen behandelt werden konnten. Um den Unmut und Ärger bei den Anwesenden in der Veranstaltung und jedwede schriftliche Beantwortung zu vermeiden, hatten sich die BA-Mitglieder vorgenommen, die Fragen zu bündeln und in Sachkomplexen zu behandeln. Dies geschah - allerdings in einem für die Anwesenden nicht immer zumutbaren deutlich erhöhten Sprechtempo, bei dem das Mitschreiben und die Orientierung in den 62 Texten selbst für die Fragesteller häufig unmöglich wurden. Dies ist auch deutlich beanstandet worden.

Der „Erfolg“ war allerdings, dass die Ablaufplanung minutiös eingehalten wurde, so dass für das „Offene Mikrofon“ ausreichend Zeit zur Verfügung stand.

Von einzelnen BA-Mitgliedern ist zugesagt worden, ihre Ausführungen zur Verfügung zu stellen.

Alle Anfragen/Anträge sind vollständig auf unserer **Homepage** nachzulesen; leider können nicht alle Antworten aus dem Bezirksamt gleichermaßen dokumentiert werden. Soweit möglich, sind die Ergebnisse in der **Anlage IV** beigefügt.

**6. Auszug aus dem Rathaus Lankwitz: Veränderungen für Bürosprechstunden und Sitzungen:
Außerordentlich erschwerte Arbeitsbedingungen:**

6.1 Information durch den Stadtrat: Am **27.November 2015** teilte Herr Mückisch der Vorsitzenden mit, dass wegen der zu erwartenden Anzahl neuer Mitarbeiter im Amt im Hinblick auf die bevorstehende Umverteilung von Flüchtlingen auf die Berliner Bezirke das Büro in 2016 nicht mehr zur Verfügung stehe und der bisherige Sitzungssaal ebenfalls als Büro benötigt werde. Daher sehe er sich gezwungen, andere Räumlichkeiten für die Seniorenvertretung und die übrigen Nutzer des Büros zu suchen.

6.2 Ergebnis: Büro: Raum 014 im Gebäude des Ordnungsamtes **Unter den Eichen 1, 12203 Berlin, wiederum gemeinsam mit den beiden bisherigen Organisationen, dem Seniorentelefon und dem Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen.**

6.3 Erste Besichtigung der Räumlichkeiten durch den Vorstand am 10.12.2015, mit dem Ergebnis: „Sehr geehrte Frau Herzig-Pairan, nach der Besichtigung des Raumes durch den Vorstand möchten wir Ihnen mitteilen, dass der Raum für uns geeignet erscheint, allerdings nur, sofern die SV alleiniger Nutzer ist. Wie Sie wissen, haben wir erhebliche Materialbestände, zudem brauchen wir einen Kopierer und vor allem einen Tisch und mehrere Stühle für unsere Besucher. Zudem muss gewährleistet sein, dass wir ohne Probleme 3-4 Mal in der Woche am Computer arbeiten und Vorstandssitzungen auch wegen der Wahlen kurzfristig abhalten können. Mit freundlichen Grüßen, Karin Lau (Email an SozL vom 11.12.2015)

Bereits bei diesem ersten Besuch war klar, dass folgende Probleme noch ungelöst waren: Schlüsselfrage (kein Pförtner vor Ort), Raumkapazität (Materialfrage), Sprechstunden- und Beratungssituation, technische Ausstattung u.a.m.

6.4 Umzug: Als 1. Termin wurde der 23.03.2016 von der Verwaltung angesetzt - und sogleich auf den 31.03., also in die Osterferien (!)verschoben. Auf die Intervention des Vorstandes hin („Sehr geehrter Herr Möhne, leider kann ich Herrn Voigt seit mehr als einer Woche nicht erreichen, die Einzelheiten des Umzugs sind also leider völlig ungeklärt. Daher halten wir einen Umzug, so das Ergebnis der heutigen Plenumsitzung, vor Ostern für nicht machbar, und der Termin nach Ostern muss bitte mit uns abgestimmt werden. Beste Grüße, Karin Lau“, Email vom 01.03.2016)

6.5 Endgültiger Umzugstermin: 20.04.2016 - mit der Perspektive eines erneuten Umzugs („Sehr geehrte Frau Lau,...

Im Gebäude stehen voraussichtlich ab Mitte/Ende Juli 2016 Bauarbeiten an, bei denen jeweils eine Etage, beginnend mit dem Erdgeschoss leer gezogen sein muss. Nach ca. 2,5 bis 3 Monaten kann die jeweilige Etage dann wieder bezogen werden. Nach dem letzten Stand ist es möglich, dass Sie während der Bauarbeiten im EG einen nahezu gleich großen Raum im 1.OG beziehen können.... Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag Jan Voigt ,Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, Abt. Immobilien und Verkehr, Leiter Ordnungsamt 14160 Berlin“, Email vom 14.03.2016)

Auf entsprechende Bitten des Vorstandes an die Adresse des zuständigen Stadtrats („Sehr geehrter Herr Mückisch,

...Die sehr konstruktive Kontaktaufnahme mit Herrn Voigt hat nun stattgefunden, nach seiner Info wären wir von einem nochmaligen Umzug innerhalb des Gebäudes betroffen. Dies ist für uns eine

enorme Belastung und deshalb möchten wir Sie dringend bitten, bis zum Abschluss der Arbeiten im EG Gebäude Unter den Eichen 1 von einem Umzug abzusehen, zumal die Mitarbeiterstellen ja nach Ihrer eigenen Aussage gestern im Rahmen der Großen Anfrage erst bis zum Jahresende besetzt sein werden. Mit Herrn Karnetzki habe ich diesbezüglich auch bereits Anfang März gesprochen.

Wir sind ja schon mit unseren Sitzungen ausgewichen, ein doppelter Umzug ist sicher vermeidbar, zumal noch immer nicht geklärt ist, wo die benötigte Technik und die Schränke untergebracht werden können. Herr Voigt denkt, dass ein Schrank im Warteraum Platz hat, mehr aber nicht – und Drucker, Kopierer etc. auf gar keinen Fall.

Ebenfalls noch ungeklärt ist seit unserem letzten Gespräch u.a.:

-Beschaffung von Aufklebern für unsere Flyer, dies ist eilbedürftig

-Zuständigkeit im Amt für die Vorbereitung der SV-Wahlen und Öffentlichkeitsarbeit (Aushänge etc.)

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit in der erbetenen Weise! Für eine sehr zeitnahe Antwort danken wir Ihnen und verbleiben mit den besten Grüßen,

Karin Lau

Vorsitzende“ Email vom 17:03.2016)

6.6 Noch am 31.03. war völlig unklar, woher dringend erforderliche Materialschrank beschafft würde und vor allem die Schlüsselfrage („Sehr geehrter Herr Voigt, können Sie Frau Lau in der Schlüsselfrage weiterhelfen?“ Mit freundlichen Grüßen Marco Möhne, Bezirksamt Steglitz - Zehlendorf von Berlin, Soz Stadt BL 1“).

Zeitgleich trafen die neuen Flyer ein (noch in 2015 bestellt, so dass die Frage der Aufkleber etc. sich als besonders dringlich herausstellte. Das Amt hat dafür trotz mehrfacher Hinweise auf die Dringlichkeit bis zum Schluss keinerlei Lösung bzw. Unterstützung angeboten!

6.7 Vorbereitungen in der Woche vom 13.bis 19.04.: Dank der großen Bereitschaft der SV-Mitglieder konnten alle Schränke geräumt, alle Kisten gepackt und so der 20.04. professionell vorbereitet werden.

6.8 Der Umzug erfolgte dann planmäßig **am 20. April** in das Büro Raum 014 Unter den Eichen 1, und dank der hervorragenden Unterstützung durch eine große Zahl von SV- Mitgliedern reibungslos. Im Rahmen ihrer Zuständigkeit hat uns die SE Facility Management, insbesondere Herr Ulrich Bliemel, Abteilung Immobilien und Verkehr, SE Facility Management, FB Objektmanagement, OM 3, dabei sehr unterstützt. Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals bei ihm und seinen Transportarbeitern!

6.9 Die Schlüsselfrage erwies sich bis zur Sommerpause als **ärgerlich und belastend für alle Seiten.**

Daher entschlossen wir uns, auf eigene Kosten, einen Satz Schlüssel in Auftrag zu geben, um die reibungslose Durchführung der Sprechstunden durch unsere Mitglieder sicherzustellen. Da der Dachverband unter demselben Dilemma litt, wurde dem Vorstand auf seine Bitten hin ein Schlüssel käuflich überlassen.

6.10 Erhebliche Schwierigkeiten traten auch auf bei dem Anschluss des **Rechners**, endgültig behoben wurden sie erst vor der Sommerpause.

Die Möglichkeit, Materialien zu kopieren bzw. zu drucken, besteht nach wie vor nur in eingeschränktem Umfang.

6.11 Ungelöst ist bis heute, wann das zusätzliche Regal für die zahlreichen Materialien aufgestellt wird.

Hinzu kommen die sehr beengten Gesprächsmöglichkeiten sowie die bis heute fehlende Entscheidung, ob und wo am Gebäude bzw. am Zaun ein Schaukasten/eine Hinweisplane auf die SV angebracht werden kann und wer die Kosten übernimmt. (vgl. Email-Antwort vom 15.06.2016:

„Sehr geehrte Frau Lau, wir arbeiten an Ihrem Anliegen. Sie erhalten eine Rückmeldung, sobald eine Klärung erfolgt ist. Ich muss aber leider schon jetzt darauf aufmerksam machen, dass unser Haushalt in diesem Jahr keine Möglichkeit lässt, zusätzliche Mittel für ein Hinweisschild auszugeben.

Mit freundlichen Grüßen
Marielies Herzig-Pairan

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin
Leiterin des Amtes für Soziales

Soz L
14160 Berlin...“

Dies die Antwort auf die Anfrage vom 12.06.2016 20:33 :

„Sehr geehrte Frau Herzig-Pairan,

da wir verstärkt dafür Sorge tragen müssen, auch am neuen Standort wahrgenommen zu werden, möchten wir am Zaun, rechts vom Eingangstor Unter den Eichen 1, ein wetterfestes Schild (Plane) anbringen, Maße ca. 1,50 breit x 1m hoch. Da wir schon die dringend erforderlichen Zusatzschlüssel für 014 zunächst aus unserem Budget verauslagt haben, können wir die Kosten für ein solches Hinweisschild leider nicht übernehmen; deshalb meine Bitte, uns wissen zu lassen, über welche Abt./Stelle wir eine solche Bestellung in Auftrag geben können.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und beste Grüße,

Karin Lau“

1.Sprechstunde am neuen Standort: 25.04.2016

Entwarnung am 31.05.: Der erneute Umzug im Gebäude wird voraussichtlich erst im Februar 2017 erforderlich werden.

Mitte Juni: Mitteilung vom IT-Bereich, **dass nunmehr die IT-Technik funktioniere**. Dafür ist besonders Herrn Starke zu danken, ebenso auch dem Leiter des Ordnungsamtes, Herrn Voigt, der uns nach besten Kräften unterstützt und dazu beigetragen hat, dass unerfreuliche Reaktionen aus dem Kreis der Mitarbeiter des Ordnungsamtes gegenüber unseren SV-Mitgliedern sich nicht wiederholen werden.

Eine abschließende Stellungnahme steht auch hier allerdings noch aus.

Nach der Sommerpause - und damit im nächsten Bericht - werden hoffentlich alle noch offenen Fragen geklärt sein! Derartige Belastungen für diejenigen, die ehrenamtlich und mit dem bekannten Gesetzauftrag arbeiten, sind unzumutbar und dürfen sich nicht wiederholen.

7. Finanzen, Kosten und Anschaffungen - trotz Haushaltssperre im Jahr 2015 (Februar - September)

Aus der Zuwendung von 2500.- Euro konnten 2015 nicht nur die für die Mitglieder entstandenen Kosten (Fahrgelder, Parkgebühren, Druckerpatronen, Briefmarken) weitestgehend gedeckt werden, es waren zudem folgende Anschaffungen möglich:

-Herstellung und Druck des Flyers für das „Senioren-Forum“ nach Genehmigung einer Abschlagszahlung durch das BA

-Herstellung und Druck des Flyers der Seniorenvertretung (Auflage: 10.000)

-Beschaffung von IT-Zubehör und Antiviren-Programm

-Visitenkarten für alle SV-Mitglieder

Die bis in den Herbst 2015 hinein anhaltende Haushaltssperre hat die Arbeit zusätzlich belastet, mussten doch für einzelne Aktivitäten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit gesonderte Zuschüsse beantragt werden und nach der Aufhebung der Haushaltssperre stand die SV vor dem Problem, in kürzester Zeit die Zuwendungssumme zu verausgaben, da eine Mittelübertragung nicht möglich ist.

Daher wurde beschlossen, den Flyer der SV in einer höheren Auflage nachdrucken zu lassen, nicht zuletzt, um in 2016 für die anstehenden Veranstaltungen zur Vorbereitung der SV-Wahlen gut gerüstet zu sei

8. Überbezirkliche Schwerpunkte

8.1 7. Weiterentwicklung des Berliner Seniorenmitwirkungsgesetzes i.d.F. von 2011

Ein zentrales Thema war auch 2015 und 2016 bis zur Novellierung unmittelbar vor der Sommerpause die Beschäftigung mit dem Seniorenmitwirkungsgesetz. Das Ergebnis hinsichtlich der zwingend erforderlichen Novellierung war die

Wichtige Aspekte unserer Stellungnahme (die im Dezember 2012 einstimmig angenommene und im Januar 2013 weitergeleitete Resolution der SV Steglitz-Zehlendorf), die sich auch in den Äußerungen anderer Seniorenvertretungen finden, **sind in der zeitweiligen Arbeitsgruppe auf Landesebene** (Mitglieder aus dem Landesseniorenbeirat und der Landesseniorenvertretung, paritätisch zusammengesetzt) **berücksichtigt worden**. Hier wurden **in zehn Sitzungen von März bis Dezember 2014** die wichtigsten Forderungen und Stellungnahmen zusammengetragen, die zuvor der Landesseniorenvertretung und dem Landesseniorenbeirat von den Mitgliedern übermittelt worden waren. Wichtige Forderungen sind von der Regierungskoalition in die novellierte Fassung

übernommen worden, nachdem 2015 und insbesondere 2016 auch von den bezirklichen Seniorenvertretungen immer wieder Unverständnis über die stagnierende Beschlussfassung geäußert und damit der Druck deutlich in zahlreichen Verlautbarungen und Einzelgesprächen - auf der bezirklichen wie auf der Landesebene massiv verstärkt worden war.

Die Novellierung bringt vor allem mit der Briefwahl entscheidende Verbesserungen, wenn auch zahlreiche Forderungen noch unberücksichtigt geblieben sind. Dies wird eine wesentliche Aufgabe für die SV-Mitglieder in der nächsten Wahlperiode sein müssen.

8.2 „Senioren debattieren im Parlament“

Auch für diese Veranstaltung, in der Zuständigkeit von Landesseniorenvertretung und Landesseniorenbeirat, im Abgeordnetenhaus von Berlin, die auf Einladung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses auch 2015 und 2016 wieder stattfand, hatten die SV-Mitglieder zahlreiche Fragen und Redebeiträge vorbereitet und eingereicht.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Die Ausführungen an dieser Stelle in den Vorgängerberichten haben nichts an Aktualität verloren. Dort hieß es: "In der Öffentlichkeit bekannt zu werden und insbesondere für die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger im Bezirk als Ansprechpartnerin und Vertreterin ihrer Interessen in Anspruch genommen zu werden, muss vorrangiges Ziel aller Bemühungen und Anstrengungen der SV St.-Z. sein. Deshalb haben die Mitglieder beschlossen, bei möglichst vielen Gelegenheiten öffentlich präsent zu sein, um so in Gesprächen und persönlichen Begegnungen Kontakte zu knüpfen. Nur durch gegenseitiges Kennenlernen ist Vertrauen zu gewinnen - nur so können wir auf die Sorgen und Nöte der Älteren angemessen reagieren." An dieser unserer Überzeugung hat sich nichts geändert - wir haben sie bei allen wichtigen Anlässen auf der Bezirks- wie auf der Landesebene in die Tat umgesetzt.

Dazu gehörten neben den bereits unter 4.2 genannten Schwerpunkten zahlreiche

9.1 Termine, Stände und Veranstaltungen (in Auswahl!)

2015

17.02.: „Runder Tisch“: Gesprächsrunde , Thema: Wohnen, Mittelhof,Königstr.42-43,14163

05.03.: Gespräch mit dem BVV-Vorsteher, H. Rögner-Francke, Thema: BA-Beschluss: keine erneute „Senioren-BVV“

23.03.: „Das demenzfreundliche Krankenhaus“ ,Veranstaltung des LSBB, Käte Tresenreuter-Haus, Humboldtstr. 12, 14193

14.04.: Veranstaltung „Pflegekammer“, Rotes Rathaus

23.04.: Ökumene Wannsee und Geistliches Zentrum für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen: **Ökumenischer Segnungsgottesdienst für Menschen mit Demenz, für Kinder, Senioren und alle.** Wiederum Mitgestaltung durch die SV St.-Z. ,Evang.-Freikirchliche Gemeinde Wannsee, Königstraße 66, 14109 Berlin

23.04. **Mobilitätstraining der BVG** in Straßenbahn und Bus

25.04.:**8.Freiwilligenbörse im Roten Rathaus:** Präsenz am Stand von LSV und LSBB von 11:00 bis 17:00 Uhr

26.04. **14.Kirschblütenfest „Hanami“** auf dem ehem. Grenzstreifen: wiederum ganztägige Stand-Präsenz, traditionell gemeinsam mit der Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf

04.05. **Gespräch BzBm Kopp – Vorstand der SV:** Thema u.a.: keine weitere „Senioren-BVV“

09.05.: **Tag der Offenen Tür, Vitanas,** Königstr 42, 14109

24.06.: **Eröffnung des 3.Pflegestützpunkts im Bezirk,** Scheelestr.109-111,12209

26.06.: **Verabschiedung BezStR Schmidt** im Rathaus Lankwitz

01. 07: Nachdem auf der 39. öffentlichen Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf von Berlin am 17.06.2015 Herr Frank Mückisch mit Wirkung zum 01.07.2015 zum Bezirksstadtrat im Bezirk Steglitz-Zehlendorf gewählt wurde, wurden in der außerordentlichen Sitzung des Bezirksamtes am 01.07. beschlossen: **Bezirksstadtrat Frank Mückisch ist zuständig für die Abteilung Soziales und Stadtentwicklung - Gratulation der SV: „Auf gute Zusammenarbeit im Interesse der Seniorinnen und Senioren in unserem Bezirk!“**

02.-04.07.:11.Deutscher Seniorentag in Frankfurt unter dem **Motto: "Gemeinsam in die Zukunft!"**
Veranstalter: Die BAGSO (Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen)

11.07.: **Festveranstaltung Willkommensbündnis** Steglitz-Zehlendorf,

22.07.: Veranstaltung, Thema: „**Ehrenamt**“;Gespräch mit StS Gerstle, Käte Tresenreuter-Haus, Humboldtstr. 12, 14193

05.09.: **41.Berliner Seniorenwoche, Motto: „Ehrenamt stärken“**, traditionell ganztägige Stand-Präsenz beim **Infomarkt auf dem Breitscheidplatz/Gedächtniskirche**

07.09.: Presse-Termin zum „**Senioren-Forum**“ 2015

08.09.: jährlicher **Gedankenaustausch mit den SoKo-Vorsteherinnen und Vorstehern,** Club Steglitz. Selerweg 18. 12169

10.09.:**5. Freiwilligenbörse Steglitz-Zehlendorf,** Stand-Präsenz von 12:00-16:00 Uhr, mit der erneuten Gelegenheit zu vielen guten Gesprächen

11.09.: **Festakt 20 Jahre Königsmarck-Stiftung**, Limastraße 32, 14163

17.09.: **Abschlussveranstaltung der 41. Berliner Seniorenwoche** mit fraktionsübergreifender Podiumsdiskussion zum Motto „Ehrenamt stärken“, Käte-Tresenreuter-Haus, Humboldtstr. 12, 14193 Berlin, 14:00 bis 17:00 Uhr

23.09.: **Strategiekonferenz** der Landesseniorenvertretung zur Vorbereitung der Wahlen 2016

25.09.: **SOKO-Fest 2015**: „Geselliges Beisammensein“ und Ehrung der Ehrenamtlichen durch den Stadtrat

01.10.: Abgeordnetenhaus von Berlin: **„Senioren debattieren im Parlament“**

08.10.: Bezirkliche AG Mobilität

08.10.: (und 03.12.): Veranstaltungen des **Zentrums für interkulturelle Öffnung der Altenhilfe**

09.11.: **Residenz Dahlem**, Clayallee 54-56, 14195, Gespräch und Führung

19.11.: **„Senioren-Forum“**, Rathaus Zehlendorf, 14-17 Uhr

2016

19.02.: Jahresempfang der AG 60+ der SPD

10.03.: Sitzung des Behindertenbeirats (weitere Termine: 12.05., 14.07., 08.09., 10.11.)

03.04.: Ökumene Wannsee und Geistliches Zentrum für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen: **Ökumenischer Segnungsgottesdienst für Menschen mit Demenz, für Kinder, Senioren und alle.** Mitgestaltung durch die SV St.-Z.

Zum Thema Demenz auch Teilnahme an diversen Veranstaltungen im Bezirk

07.04.: „Berliner Ehrenamt im Alter“ : 2. Ehrenamtsempfang der CDU-Fraktion Berlin

09.04.: 7. Berliner Freiwilligenbörse im Roten Rathaus: wiederum reges Interesse , vor allem auch an Fragen der bezirklichen Seniorenpolitik.

12.04.: Gespräch der Vorsitzenden mit BzBm Kopp: Erschwerte Arbeitsbedingungen der SV, mangelnde Unterstützung durch die Verwaltung

14.04.: Vorstand: Räumaktion im Büro Lankwitz

19.04.: Gespräch des Vorstandes auf Einladung des Sozialamtes (nach Intervention durch den Bürgermeister), Thema: Vorbereitung der nächsten SV-Wahlen und Möglichkeiten der Unterstützung durch das Amt. Termin-Festlegung für drei Informationsveranstaltungen für Interessierte: 20.07., 28.09. und 18.10.2016, jeweils 15.00 bis 16.00. Das Amt wird die entsprechenden Freizeitstätten ermitteln.

20.04.: Umzug in das Büro Unter den Eichen 1, Raum 014.

24. 04.I: Hanami - 15. Japanisches Kirschblütenfest auf dem Berliner Mauerweg

Teltow/Lichterfelde: Stand, traditionell gemeinsam mit der Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf, 13-18 Uhr

19. 05.: Senioren debattieren im Parlament“ Traditionelle Parlamentsdebatte auf Einladung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin, Ralf Wieland, **von 13:30 bis 17:00 Uhr im Abgeordnetenhaus von Berlin**, Niederkirchnerstr. 5, 10117 Berlin

28.05.: Kiezfest rund um die „Käseglocke“

10.06: 4. Interkulturelles Fest 2016, 14:00 - 18:00 Uhr, Hermann-Ehlers-Platz

25.06.: Präsenz mit eigenem Stand beim Infomarkt anlässlich der **Eröffnung der 42. Berliner Seniorenwoche**, Motto: „**Willkommen bei uns**“, 9:30 – 17:00 Uhr Breitscheidplatz/Gedächtniskirche

29.06.: Darstellung der Arbeit der SV im **Präventionsbeirat Steglitz-Zehlendorf** Schwerpunktthema: Senioren in Steglitz-Zehlendorf

06.07.: Abschlussveranstaltung der 42. Berliner Seniorenwoche im Käte-Tresenreuter-Haus, Humboldtstr.12, 14193 Berlin, mit dem **Impulsreferat** von **Franz Müntefering (Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenorganisationen BAGSO)**

9.2 Mitglieder wie „Nachrücker“ nutzen darüber hinaus **auch in 2015/16** die unterschiedlichsten **Sommerfeste, Advents- und Weihnachtsfeiern, gesellige Veranstaltungen oder Weihnachtsmärkte, Jahresempfänge der Parteien und anderer Organisationen** und weitere Gelegenheiten, wie **Tage der Offenen Tür**, um uns bekannt zu machen und unsere Arbeit vorzustellen. Hilfreich waren und sind dabei die vielfältigen Kontakte, denn alle Mitglieder und „Nachrücker“ sind nicht nur in der SV, sondern darüber hinaus persönlich und gesellschaftlich vielfältig engagiert; als ein Beispiel sei hier die **Teilnahme an den vielfältigen Veranstaltungen der zahlreichen Runden Tische im Bezirk** erwähnt.

9.3 Presse-Präsenz und sonstige Medienkontakte

Durch Pressemitteilungen und andere Verlautbarungen ist es der SV gelungen, die Aufmerksamkeit vor allem der lokalen Presse zu gewinnen.

Präsent ist die SV ebenfalls in den einschlägigen Senioren-Journalen, hrsg. von der Abteilung Soziales und Stadtentwicklung, vom Apercu-Verlag und in „Steglitz-Zehlendorf – Ein Wegweiser durch den Bezirk“. Durch die enge und gute Kooperation mit der Pressestelle des Bezirks konnte das seit längerem verfolgte Ziel einer eigenen ganzseitigen Darstellung in **Steglitz-Zehlendorf. Ein Wegweiser durch den Bezirk 2015** verwirklicht werden! Unser besonderer Dank gilt an dieser Stelle Frau Baude für die Unterstützung bei der ganzseitigen Gestaltung der **Seite 157**, unter der Rubrik „Für den Bezirk aktiv“.

Hinzuweisen ist an dieser Stelle auch auf die Internet-Präsenz, zum einen durch die eigene Präsentation auf der Internetseite des Bezirks, die sich in der Umgestaltung befand, zum anderen durch die Verlinkung mit der Internetseite von Landesseniorenvertretung und Landesseniorenbeirat.

Der Internet-Auftritt der SV ist allerdings noch immer nicht optimal, dies muss auch weiterhin verbessert werden, zumal die Seite zunehmend von Interessierten aufgerufen wird.

10. Vernetzung der Seniorenvertretung auf Bezirks- und Landesebene

10.1 Jede bezirkliche SV ist gemäß Seniorenmitwirkungsgesetz Mitglied der **Landesseniorenvertretung** und des **Landesseniorenbeirats**. Die Vorsitzende und der Stellv. Vorsitzende nahmen auch in 2015/16 regelmäßig an den Sitzungen der **Landesseniorenvertretung** teil, die Vorsitzende zugleich als Stellvertretende Landesvorsitzende und damit Mitglied des Vorstandes. Hinzu kamen die Sitzungen des **Landesseniorenbeirats**, die regelmäßig von der Vorsitzenden und dem Schatzmeister wahrgenommen wurden, ebenso die regelmäßigen Sitzungen des **Arbeitskreises Berliner Senioren (ABS)**.

10.2 Ein weiteres Beispiel: der traditionelle Gedanken- und Erfahrungsaustausch mit den Vorsteherinnen und Vorstehern der bezirklichen Sozialkommissionen am 08.09.2015 im Seniorenclub Steglitz, Selerweg 18 - 21, 12169 Berlin. Deutlich wurden auch in dieser Zusammenkunft, wie sehr sich die Belastungen für die SoKo-Mitglieder verstärkt haben und wie schwierig es ist, Nachwuchs zu finden. (Informationen aus dem Sozialamt dazu, vgl. **Anlage VII**)

Die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Sozialausschuss der BVV konnte auch 2015/16 fortgesetzt werden.

11. Fort- und Weiterbildung/Schulung - und Anerkennung

Neben den Schwerpunkten, die die einzelnen Mitglieder jeweils individuell auswählten, wird hier auf die Fülle der Veranstaltungen, Fachtagungen Arbeitskreise etc. (unter 9.1) verwiesen, die zu einem großen Teil zur fachlichen Kompetenz der Mitglieder deutlich beigetragen und damit die Arbeit der SV kontinuierlich mitbestimmt und weiterentwickelt haben.

12. Schlussbetrachtungen: Arbeitsschwerpunkte, Probleme und Wünsche

12.1 Arbeitsschwerpunkte für 2015 - ein umfangreiches Programm - vieles, nicht alles konnte erreicht werden.

Bilanz: Wir haben uns redlich bemüht - und auch mit Erfolg gekümmert um

- Fortsetzung der begonnenen „Kiez“-Aktivitäten, Verstärkung der Kontakte zu den Fraktionen der BVV, insbesondere den sozialpolitischen Sprechern, ebenso um
- Kontakte zu den Vorsteherinnen und Vorstehern der Sozialkommissionen, mit dem Ziel eines noch intensiveren Gedankenaustauschs

- Weiterführung der Mitarbeit am sog. „Altenplan“, dies leider ohne Erfolg!
- **Planung und Durchführung des „Senioren-Forums“ im Bezirk**
- Weiterentwicklung des Berliner Seniorenmitwirkungsgesetzes
- Planung und Durchführung von Sitzungen/Gesprächen in den Seniorenfreizeitstätten
- Besuch von Einrichtungen wichtiger Träger im Bezirk, auch mit dem Ziel einer konsequenten, systematischen und effektiven Weiterbildung und einer Optimierung der Vertretung der Interessen der älteren Generation.

12.2 Dank, Probleme und Wünsche

- Es ist weiterhin dringend zu wünschen, dass die ersten Tranchen der - immer noch recht bescheidenen Zuwendung - früher als bisher eingehen, weil angesichts leerer Kassen die Handlungs- und Arbeitsfähigkeit der Seniorenvertretung nahezu unmöglich ist.. Als außerordentlich schwierig und zusätzlich belastend erweisen sich dann auch noch plötzliche, lange Haushaltssperren.
- Der PC-Zugang für interessierte SV-Mitglieder und die Gestaltung der SV- Internetseite erwiesen sich auch in 2015/16 als bisweilen schwierig; die mehrfach geforderte Unterstützung des Amtes wurde noch erschwert durch die Neugestaltung/Umstellungen im gesamten IT-Bereich.
- Ansonsten hat die SV vielfache Unterstützung einzelner Ämter erfahren. Daher steht auch an dieser Stelle des Jahresberichts der ausdrückliche Dank an die zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ein geduldiges Ohr für unsere Anliegen hatten und manchen Stolperstein für uns aus dem Wege räumten.
- Mit diesem Dank verknüpft die Seniorenvertretung wiederum die begründete Erwartung, dass unsere Arbeit auch weiterhin die notwendige Unterstützung findet. Und unverändert gilt: Die Anerkennungskultur des Ehrenamts, das alle Beteiligten zum Wohle der Seniorinnen und Senioren im Bezirk ausüben, erleichtert nicht nur unsere Arbeit auf diesem nicht immer einfachen sozialen Feld, sie motiviert uns auch, weiterhin intensiv und beharrlich an der Lösung bestehender Probleme mitzuwirken - also das zu tun, was wir als unseren Auftrag im Sinne des eingangs zitierten Gesetzes verstehen.
- **Auch für den Berichtszeitraum galt: Den Seniorinnen und Senioren im Bezirk eine Stimme geben!**

ES FOLGEN DIE ANLAGEN I - X

Anlage I

Gesetz zur Stärkung der Mitwirkungsrechte der Seniorinnen und Senioren am gesellschaftlichen Leben im Land Berlin

(Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz - BerlSenG)

vom 22. Mai 2006 (GVBl Seite 458), geändert durch Gesetz vom 07. Juli 2016 (GVBl. S. 451) mit Wirkung vom 04. August 2016

§ 1 Ziel des Gesetzes

Ziel des Gesetzes ist es, die aktive Beteiligung der Berliner Seniorinnen und Senioren am sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Leben zu fördern, die Erfahrungen und Fähigkeiten zu nutzen, die Beziehungen zwischen den Generationen zu verbessern, die Solidargemeinschaft weiterzuentwickeln sowie den Prozess des Älterwerdens in Würde und ohne Diskriminierung unter aktiver Eigenbeteiligung der Berliner Seniorinnen und Senioren zu gewährleisten.

§ 2 Seniorinnen und Senioren

Seniorinnen und Senioren im Sinne dieses Gesetzes sind alle Personen, die im Land Berlin mit Hauptwohnsitz gemeldet sind und das 60. Lebensjahr vollendet haben.

§ 3 Seniorenorganisationen

Seniorenorganisationen im Sinne dieses Gesetzes sind die im Land Berlin tätigen Verbände und Vereinigungen, die nach ihrer Satzung die sozialen, kulturellen, gesundheitlichen und sonstigen Interessen der Seniorinnen und Senioren unterstützen.

§ 3a Seniorenmitwirkungsgremien

- (1) Gremien der Seniorenmitwirkung sind die bezirklichen Seniorenvertretungen, die Landesseniorenvertretung Berlin und der Landesseniorenbeirat Berlin.
- (2) Die Gremien sind unabhängig, parteipolitisch neutral und konfessionell nicht gebunden. Die Mitglieder üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus.
- (3) Die Mitglieder der Gremien wählen aus ihrer Mitte jeweils ein für den Vorsitz, für die Stellvertretung, für die Schriftführung und für die Finanzangelegenheiten zuständiges Mitglied, die den Vorstand bilden. Sie geben sich eine Geschäftsordnung und halten regelmäßig öffentliche Sitzungen ab. Für Sitzungen des Landesseniorenbeirates Berlin und der Landesseniorenvertretung Berlin kann die Öffentlichkeit in besonderen Fällen ausgeschlossen werden. Die oder der Vorsitzende der Landesseniorenvertretung ist aufgrund ihres oder seines Amtes zusätzliches Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes des Landesseniorenbeirats.
- (4) Die Gremien der Seniorenmitwirkung berichten der zuständigen Verwaltung über ihre Tätigkeit jährlich in geeigneter Form.
- (5) Der Landesseniorenbeirat Berlin und die Landesseniorenvertretung Berlin richten gemeinsam eine Geschäftsstelle ein.

§ 3b Unterstützungs- und Informationspflichten der Verwaltung

- (1) Die Arbeit der Seniorenmitwirkungsgremien wird durch die zuständige Verwaltung nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel personell und sachlich, insbesondere durch personelle Hilfen und die Bereitstellung von Büroräumen und technischer Ausstattung, unterstützt. Zuständig für die bezirklichen Seniorenvertretungen sind die für Seniorinnen und Senioren zuständigen Ämter der Bezirksverwaltungen. Für die Landesseniorenvertretung Berlin und den Landesseniorenbeirat Berlin ist dies die für Seniorinnen und Senioren zuständige Senatsverwaltung.
- (2) Die zuständigen Verwaltungen sollen die bezirklichen Seniorenvertretungen, die Landesseniorenvertretung Berlin und den

Landesseniorenbeirat Berlin zur Durchführung ihrer Aufgaben rechtzeitig und umfassend informieren und sollen sie bei der Erarbeitung von Vorlagen, die die Seniorinnen und Senioren maßgeblich betreffen, beteiligen. Den Seniorenmitwirkungsgremien sollen die zur Durchführung ihrer Aufgaben erforderlichen Unterlagen zur Verfügung gestellt werden.

§ 4 Bezirkliche Seniorenvertretungen

(1) Die bezirklichen Seniorenvertretungen bestehen im Regelfall aus einer Anzahl von 17 Mitgliedern. Die Mindestzahl von 13 Mitgliedern soll nicht unterschritten werden.

(2) Die Mitglieder der bezirklichen Seniorenvertretungen werden von dem für Seniorinnen und Senioren zuständigen Mitglied des Bezirksamtes für die Dauer einer Wahlperiode der Bezirksverordnetenversammlungen berufen. Die bezirklichen Seniorenvertretungen amtieren nach dem Ende ihrer Amtszeit weiter, bis sich die nächste bezirkliche Seniorenvertretung konstituiert hat.

(3) Die bezirklichen Seniorenvertretungen nehmen die Interessen der Seniorinnen und Senioren in den Bezirken wahr und verstärken die gesellschaftliche Teilhabe und die Einbindung und Mitwirkung älterer Menschen in allen Lebensbereichen. Sie sind Mittler zwischen älteren Bürgerinnen und Bürgern und Bezirksamt sowie anderen Behörden, Institutionen und Einrichtungen und haben insbesondere folgende Aufgaben:

1. Mitwirkung und Mitarbeit bei allen Themen im Sinne von [§ 1](#) durch Rederecht in den Ausschüssen der Bezirksverordnetenversammlung nach Maßgabe des [§ 9 Absatz 4 des Bezirksverwaltungsgesetzes](#) ¹,
2. Beratung und Unterstützung älterer Bürgerinnen und Bürger bei der Durchsetzung ihrer Ansprüche,
3. Vertretung der Interessen der älteren Generation in der Öffentlichkeit und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit,
4. Erarbeitung von Vorschlägen zu Maßnahmen des Bezirks, soweit diese besondere Bedeutung für die im Bezirk lebenden Seniorinnen und Senioren haben,
5. Information über seniorenrelevante Gesetze und deren Umsetzung,
6. Kontaktpflege zu Pflegediensten, Heimbeiräten, Freizeittätten, Einrichtungen und Trägern der Altenhilfe,
7. Abhalten von Bürgersprechstunden,
8. anzustreben, dass die Zusammensetzung der bezirklichen Seniorenvertretung die Seniorinnen und Senioren in ihrer Gesamtheit widerspiegeln und wichtige gesellschaftliche Gruppen in die Arbeit integriert werden.

Die Seniorenvertretungen sind berechtigt, ihre Anliegen über die Vorsteherin oder den Vorsteher oder das für Seniorinnen und Senioren zuständige Bezirksamtsmitglied der Bezirksverordnetenversammlung bekannt zu machen und sie oder ihn zu ersuchen, diese auf geeignete Weise in die Arbeit der Bezirksverordnetenversammlung einzubringen. Das für Soziales zuständige Bezirksamtsmitglied ist fachlich zuständiger Ansprechpartner der Seniorenvertretung

§ 4a Verfahren zur Wahl der Vorschlagslisten und Berufung der Mitglieder der bezirklichen Seniorenvertretungen

(1) Die Mitglieder der bezirklichen Seniorenvertretungen werden auf Basis einer durch Wahlen zu bestimmenden Vorschlagsliste berufen. Aktives und passives Wahlrecht besitzen alle Seniorinnen und Senioren, die zum Zeitpunkt der Wahlen das 60. Lebensjahr vollendet haben und zum Zeitpunkt der Wahlbenachrichtigung mit Hauptwohnsitz im jeweiligen Bezirk gemeldet sind.

(2) Das Bezirksamt ruft sechs Monate vor den Wahlen der Vorschlagslisten unter Einbindung der Seniorenvertretung, Seniorenheime und Seniorenwohnhäuser sowie der Seniorenfreizeiteinrichtungen öffentlich dazu auf, Berufungsvorschläge zu machen. Dabei ist sicherzustellen, dass alle gesellschaftlichen Gruppen angesprochen und zur Beteiligung aufgerufen werden. Das Bezirksamt stellt in Absprache mit der amtierenden bezirklichen Seniorenvertretung mindestens drei Termine in barrierefreien bezirklichen Einrichtungen sicher, bei denen sich die Kandidatinnen und Kandidaten der Öffentlichkeit vorstellen können.

(3) Durch allgemeine, freie, gleiche und geheime Wahlen werden anhand der Berufungsvorschläge für den jeweiligen Bezirk Vorschlagslisten gewählt. Die Wahlen finden berlinweit innerhalb einer Woche an mindestens fünf seniorenrechtlichen und wohnortnahen Orten in jedem Bezirk statt. Der Termin der Wahlwoche wird im Einvernehmen mit der Landesseniorenvertretung und dem Landesseniorenbeirat unter Federführung der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales festgesetzt. Den Seniorinnen und Senioren wird Gelegenheit zur Abgabe ihrer Stimmen auch auf dem Wege der Briefwahl gegeben.

(4) Die Seniorinnen und Senioren werden spätestens zwei Monate vor den Wahlen der Vorschlagslisten für die Berufung der Mitglieder der bezirklichen Seniorenvertretungen schriftlich benachrichtigt. Die Benachrichtigung enthält:

- a. Familienname, Vornamen und Anschrift,
- b. den Tag der Wahl und die Anschrift des jeweiligen Wahllokals,
- c. die Aufforderung, die Benachrichtigungskarte, den Personalausweis oder einen anderen mit einem Lichtbild versehenen gültigen amtlichen Ausweis (zum Beispiel Pass oder Führerschein) mitzubringen,
- d. den Hinweis, die Briefwahl beantragen zu können.

- (5) Der Antrag auf Briefwahl kann bis zwei Wochen vor dem ersten Wahltag bis 18.00 Uhr schriftlich, mit Telefax oder elektronisch unter Angabe des Familiennamens, des Vornamens, des Geburtsdatums, der Anschrift oder persönlich beantragt werden. Der Wahlbrief ist so rechtzeitig zu übersenden, dass er spätestens bis 18.00 Uhr am letzten Werktag vor dem ersten Wahltag beim Bezirksamt eingeht.
- (6) Das zuständige Mitglied des Bezirksamts soll in der Reihenfolge diejenige Bewerberin oder denjenigen Bewerber berufen, die oder der die meisten Stimmen auf sich vereint hat. Nachrücker werden in der Reihenfolge der Stimmenanzahl berufen. Bei Stimmgleichheit soll darauf geachtet werden, dass die Berufenen die Gesamtheit der Gesellschaft widerspiegeln und wichtige gesellschaftliche Gruppen berücksichtigt werden. Im Zweifelsfall entscheidet das Los. Sollte die Berufungsvorschlagsliste keine Nachrücker enthalten, soll die Berufung auf der Grundlage einer Vorschlagsliste der bezirklichen Seniorenvertretung erfolgen. Berufen werden können alle Seniorinnen und Senioren, die im jeweiligen Bezirk mit Hauptwohnsitz gemeldet sind.
- (7) Die Wahlen der Vorschlagslisten sowie die Berufung der Mitglieder der bezirklichen Seniorenvertretungen sollen in einem Zeitraum von sechs Monaten nach den Wahlen zur Bezirksverordnetenversammlung abgeschlossen sein.
- (8) Die für Seniorinnen und Senioren zuständige Senatsverwaltung wird ermächtigt, das Nähere über die Vorbereitung und Durchführung des Verfahrens zur Wahl der Vorschlagslisten und Berufung der Mitglieder der bezirklichen Seniorenvertretungen durch eine Verwaltungsvorschrift zu regeln.

§ 5 Landesseniorenvertretung Berlin

- (1) Die Vorsitzenden der bezirklichen Seniorenvertretungen bilden die Landesseniorenvertretung Berlin. Sie werden durch ihre jeweilige Stellvertreterin oder ihren jeweiligen Stellvertreter vertreten.
- (2) Die Landesseniorenvertretung Berlin unterstützt die Arbeit der bezirklichen Seniorenvertretungen und vertritt deren Interessen auf Landesebene. Sie entsendet
1. die zwölf Vorsitzenden der bezirklichen Seniorenvertretungen als Vertreterinnen und Vertreter in den Landeseniorenbeirat Berlin und
 2. die erforderliche Anzahl an Vertreterinnen und Vertretern in die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen.
- (3) Die Landesseniorenvertretung Berlin leistet Öffentlichkeitsarbeit. Sie berichtet den bezirklichen Seniorenvertretungen jährlich über ihre Tätigkeit.
- (4) Die Landesseniorenvertretung tritt erstmals auf Einladung der für Seniorinnen und Senioren zuständigen Senatsverwaltung zusammen, wenn in mindestens acht Bezirken bezirkliche Seniorenvertretungen gebildet und deren Vorsitzende gewählt worden sind. Die Landesseniorenvertretung Berlin bleibt auch nach dem Ende der Legislaturperiode solange im Amt, bis sich die nächste Landesseniorenvertretung Berlin konstituiert hat.

§ 6 Landesseniorenbeirat Berlin

- (1) Der Landesseniorenbeirat Berlin besteht aus 25 Mitgliedern und setzt sich zusammen:
1. aus den zwölf Vorsitzenden der bezirklichen Seniorenvertretungen,
 2. aus zwölf Vertreterinnen und Vertretern von Seniorenorganisationen, die auf Vorschlag des Landesseniorenbeirates Berlin der vergangenen Amtsperiode von dem für Seniorinnen und Senioren zuständigen Mitglied des Senates für die Dauer der Amtszeit der bezirklichen Seniorenvertretungen berufen werden. Dabei soll darauf geachtet werden, dass die Berufungen die Gesamtheit der gesellschaftlichen Gruppierungen im Seniorenbereich widerspiegeln.
 3. aus einer oder einem von dem für Seniorinnen und Senioren zuständigen Mitglied des Senats zu berufenden Vertreterin oder Vertreter einer Seniorenorganisation oder eines Kompetenzzentrums, die oder der sich in Berlin für die Belange der Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund im Sinne des [§ 2 des Partizipations- und Integrationsgesetzes](#) einsetzt.

Das für Seniorinnen und Senioren zuständige Mitglied des Senates kann auf Beschluss des Landesseniorenbeirates Berlin eine zuvor berufene Organisation oder deren Vertreterin oder Vertreter abberufen, wenn diese dauerhaft nicht an der Arbeit des Landesseniorenbeirates Berlin mitwirkt. Nachrücker werden auf Vorschlag des Landesseniorenbeirates Berlin von dem für Seniorinnen und Senioren zuständigen Mitglied des Senates für die Dauer der Amtszeit der bezirklichen Seniorenvertretung berufen.

- (2) An den Beratungen des Landesseniorenbeirates Berlin nimmt eine Vertreterin oder ein Vertreter der für Seniorinnen und Senioren zuständigen Senatsverwaltung teil.
- (3) Der Landesseniorenbeirat tritt erstmals auf Einladung der für Seniorinnen und Senioren zuständigen Senatsverwaltung zusammen, wenn die Landesseniorenvertretung erstmals zusammengetreten ist und die Vertreterinnen und Vertreter von Seniorenorganisationen berufen worden sind. Der Landesseniorenbeirat amtiert auch nach dem Ende seiner Amtszeit weiter, bis sich der nächste Landesseniorenbeirat konstituiert hat.

§ 7 Aufgaben des Landesseniorenbeirates Berlin

- (1) Der Landesseniorenbeirat berät das Abgeordnetenhaus von Berlin und den Senat von Berlin, insbesondere die für die Seniorinnen und Senioren zuständige Senatsverwaltung, in senienpolitisch wichtigen Fragen. Die für Seniorinnen und Senioren zuständige Senatsverwaltung soll dem Landesseniorenbeirat die dafür erforderlichen Informationen zur Verfügung stellen.
- (2) Der Landesseniorenbeirat leistet Öffentlichkeitsarbeit. Er informiert die interessierte Öffentlichkeit, insbesondere die Seniorenorganisationen, über die bearbeiteten Themen und unterstützt die Verbreitung von Wissen über Rechtsvorschriften, die Seniorinnen und Senioren besonders betreffen. Er informiert sich über die Umsetzung der Rechtsvorschriften vor Ort.

§ 8 Übergangsregelung

Die auf der Grundlage des Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz vom 25. Mai 2006 (GVBl. S. 458), das zuletzt durch Gesetz vom 20 Mai 2011 (GVBl. S. 225) geändert worden ist, berufenen bezirklichen Seniorenvertretungen amtieren bis zur Konstituierung der auf Grundlage des Zweiten Gesetzes zur Änderung des Berliner Seniorenmitwirkungsgesetzes neu zu berufenen bezirklichen Seniorenvertretungen weiter.

§ 9 Inkrafttreten

Dieses Gesetz tritt nach Artikel 60 Absatz 3 Satz 2 der Verfassung von Berlin mit dem 14. Tage nach Ablauf des Tages in Kraft, an dem es verkündet worden ist.

Anlage II

Ergänzende Materialien (Entwurf Verwaltungsvorschriften und Zeitschiene)

1. Vorbereiteter Entwurf der Verwaltungsvorschrift (aus der Juli-Sitzung des Sozialausschusses)

Verwaltungsvorschriften zur Wahl der Vorschlagslisten und Berufung der Mitglieder der bezirklichen Seniorenvertretungen (VV Berufungsvorschläge)

GesSoz
IIB3RR/IIB36
Dr. Diepgen/Andrea Müller

29.06.2016

vom xxx. Juli 2016 (ABl. S. xxxxxx)

Aufgrund des § 4a Absatz 8 des Berliner Seniorenmitwirkungsgesetzes (BerlSenG) vom 25. Mai 2006 (GVBl. S. 458), das zuletzt durch Gesetz vom xxx. Juni 2016 (GVBl. S. xxx) geändert worden ist, wird bestimmt:

I. Abschnitt

Allgemeine Vorgaben zum Verfahren zur Wahl der Vorschlagslisten und Berufung der Mitglieder der bezirklichen Seniorenvertretungen

§ 1 Öffentlichkeitsarbeit

- (1) Das Bezirksamt und die bezirklichen Seniorenvertretungen informieren die Öffentlichkeit in angemessener Weise insbesondere durch die örtliche Presse und andere Medien über
 - a) das Verfahren zur Benennung der Berufungsvorschläge,
 - b) das Verfahren zur Wahl einer Vorschlagsliste,
 - c) den Versand der Wahlbenachrichtigung,
 - d) die Kandidatinnen und die Kandidaten,
 - e) die Termine und Orte zur Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten und
 - f) die Termine und Orte zur Stimmabgabe.
- (2) Die berlinweite Öffentlichkeitsarbeit soll von der zuständigen Senatsverwaltung nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel unterstützt werden.

§ 2 Wahlgremien

Die Wahlen zur Bestimmung der Vorschlagslisten zur Berufung der Mitglieder der bezirklichen Seniorenvertretungen werden von einer durch das Bezirksamt einzusetzenden Wahlkommission durchgeführt. Das Bezirksamt benennt zur Unterstützung der Wahlkommission Wahlvorstände für die einzelnen Wahlorte. Die Mitglieder der Wahlkommissionen können auch Mitglieder einzelner Wahlvorstände sein.

§ 3 Wahlkommission

- (1) Das Bezirksamt beruft bis spätestens einen Monat vor dem Aufruf des Bezirksamtes zur Abgabe von Berufungsvorschlägen gemäß § 4a Absatz 2 Satz 1 BerlSenG eine Wahlkommission. Diese ist für die Vorbereitung und Koordinierung der Durchführung der Wahlen, für die Bestimmung der Vorschlagsliste und für die Berufung der Mitglieder der bezirklichen Seniorenvertretungen zuständig. .
- (2) Die Wahlkommission besteht aus
 - a) der Leiterin oder dem Leiter,
 - b) der Schriftführerin oder dem Schriftführer, sowie
 - c) zwei bis sechs Beisitzerinnen oder Beisitzern.
- (3) Das Bezirksamt weist den Mitgliedern der Wahlkommission zugleich die in Buchstabe a) und b) genannten Funktionen zu und benennt aus dem Kreis der Beisitzerinnen und Beisitzer jeweils eine Stellvertreterin oder einen Stellvertreter für die in Absatz 1 Buchstaben a) und b) genannten Mitglieder. Die Leiterin oder der Leiter der Wahlkommission soll eine aus der Seniorenarbeit bekannte Persönlichkeit des Bezirkes sein. Dies kann auch die zuständige Mitarbeiterin oder der zuständige Mitarbeiter des für Seniorenpolitik zuständigen Fachbereichs des Bezirksamtes sein.
- (4) Die Mitglieder müssen schriftlich versichern, dass sie kein Ehrenamt in der zu berufenden bezirklichen Seniorenvertretung wahrnehmen werden.
- (5) Das Bezirksamt hat die Wahlkommission bei der Erfüllung ihrer Aufgaben durch angemessene personelle und sächliche Hilfe zu unterstützen.
- (6) Die Leiterin oder der Leiter lädt zu den Sitzungen der Wahlkommission ein. Die Wahlkommission ist beschlussfähig, wenn die Hälfte ihrer Mitglieder, unter ihnen die Leiterin oder der Leiter und die Schriftführerin oder der Schriftführer bzw. deren jeweilige Stellvertreterin oder Stellvertreter, anwesend ist. Die Wahlkommission entscheidet mit Mehrheit der Anwesenden. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme der Leiterin oder des Leiters. Bei jeder Sitzung wird eine Niederschrift gefertigt, die von der Leiterin oder dem Leiter der Wahlkommission zu unterzeichnen ist.
- (7) Die Wahlkommission hat folgende Aufgaben:
 - a) Vorbereitung und Koordinierung der Durchführung der Wahlen zur Bestimmung der Vorschlagsliste zur Berufung der Mitglieder der bezirklichen Seniorenvertretungen im Sinne des BerlSenG sowie die Feststellung des Ergebnisses,
 - b) Vorschläge zur Besetzung der Wahlvorstände der einzelnen Wahllokale dem Bezirksamt zu unterbreiten,
 - c) Prüfung der Berufungsvorschläge,
 - d) Aufstellen der Liste der Berufungsvorschläge,
 - e) Bestimmung der Wahllokale unter Beachtung von § 4a Absatz 3 BerlSenG
 - f) Durchführung der Veranstaltungen gem. § 4a Absatz 2 Satz 3 BerlSenG zur Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten und
 - g) Schulung der Mitglieder der Wahlvorstände zur Durchführung der Wahlen.

§ 4 Wahlvorstände

- (1) Das Bezirksamt beruft bis spätestens zwei Monate vor den Wahlen zur Bestimmung der Vorschlagsliste zur Berufung der Mitglieder der bezirklichen Seniorenvertretungen ausreichend Wahlvorstände.
- (2) Die Wahlvorstände bestehen aus
 - a) der Leiterin oder dem Leiter,
 - b) der Schriftführerin oder dem Schriftführer sowie

- c) drei Beisitzerinnen oder Beisitzer.
- (3) Das Bezirksamt weist den Mitgliedern der Wahlvorstände zugleich die in Buchstabe a) und b) genannten Funktionen zu und benennt aus dem Kreis der Beisitzerinnen und Beisitzer jeweils eine Stellvertreterin oder einen Stellvertreter für die in Absatz 2 Buchstaben a) und b) genannten Mitglieder.
- (4) Die Mitglieder der Wahlvorstände müssen schriftlich versichern, dass sie kein Ehrenamt in der zu berufenden bezirklichen Seniorenvertretung wahrnehmen werden.
- (5) Das Bezirksamt hat die Wahlvorstände bei der Erfüllung ihrer Aufgaben durch angemessene personelle und sächliche Hilfe zu unterstützen.
- (6) Die Wahlvorstände haben folgende Aufgaben:
 - a) Die Wahlvorstände haben die ordnungsgemäße Durchführung der Wahlen in den Wahllokalen zu überwachen.
 - b) Der Wahlvorstand verteilt die Abstimmungslisten unter den in § 15 genannten Voraussetzungen.
 - c) Der Wahlvorstand übergibt nach Abschluss der Wahlen die verschlossenen Wahlurnen zur Auszählung an die Wahlkommission.

II. Abschnitt

Vorbereitung des Verfahrens zur Wahl der Vorschlagslisten und Berufung der Mitglieder der bezirklichen Seniorenvertretungen

§ 5 Bestimmung der Wahltag

- (1) Die berlinweit einheitliche Wahlwoche ist nach Abstimmung mit den Bezirksämtern im Einvernehmen mit der Landesseniorenvertretung und dem Landesseniorenbeirat sechs Monate vor den Wahlen zur Bezirksverordnetenversammlung von der für Senioren zuständigen Senatsverwaltung zu bestimmen. In Fällen, in denen aufgrund besonderer Umstände, die in Satz 1 genannte Frist nicht eingehalten werden kann, findet die Abstimmung des Termins unverzüglich nach Klärung der grundlegenden Rahmenbedingungen, wie den Termin der Wahlen zur Bezirksverordnetenversammlung oder den gesetzlichen Vorgaben zum Wahlverfahren der Vorschlagslisten, statt.
- (2) Bei der Festlegung der fünf Wahltermine im Bezirk ist darauf zu achten, dass keine zeitliche Überschneidung der Wahltermine erfolgt. Damit soll sichergestellt werden, dass das Wahlregister in jedem Wahllokal zum Einsatz kommen kann

§ 6 Wahllokale

Die Wahlkommission legt mit dem Bezirksamt nach Maßgabe der vorhandenen Haushaltsmittel mindestens fünf wohnortnahe und barrierefreie Wahllokale zur Abgabe der Stimmen rechtzeitig vor der Versendung der Wahlbenachrichtigungen einvernehmlich fest.

§ 7 Aufstellen eines Wahlverzeichnisses

Das Wahlverzeichnis wird auf Antrag des Bezirksamtes durch das Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten erstellt und bildet die Grundlage für den Versand der Wahlbenachrichtigung.

§ 8 Aufruf zu Berufungsvorschlägen

- (1) Das Bezirksamt informiert rechtzeitig die im Bezirk tätige Seniorenvertretung über den Aufruf und dessen Inhalt gem. § 4a Absatz 2 BerlSenG.
- (2) Der Aufruf muss enthalten:
 - a) wer nach dem Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz als Mitglied in die bezirkliche Seniorenvertretung berufen werden kann,
 - b) Form und Inhalt der Berufungsvorschläge gemäß § 9 Absatz 1 Satz 1,
 - c) die Aufforderung, dass Berufungsvorschläge innerhalb von vier Wochen nach Aushang des Aufrufs einzureichen sind,
 - d) das Amt des Bezirksamtes, an das die Berufungsvorschläge einzureichen sind,
 - e) den Hinweis, dass nur frist- und formgerecht eingereichte Berufungsvorschläge berücksichtigt werden,
 - f) den Hinweis, dass Berufungsvorschlagslisten an den gleichen Orten durch Aushang bekannt gemacht werden, wo zuvor auch der Aufruf ausgehängt wurde,
 - g) den Hinweis auf die Wahlwoche
 - h) das Datum seines Aushangs.

§ 9 Prüfung der Berufungsvorschläge und Erstellung der Berufungsvorschlagsliste

- (1) Die Berufungsvorschläge sind schriftlich in verschlossenem Umschlag unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Geburtsdatums sowie der Anschrift des Hauptwohnsitzes der oder des zur Berufung Vorgeschlagenen beim für Seniorinnen und Senioren zuständigen Amt des Bezirksamtes einzureichen. Auf dem verschlossenen Umschlag ist vom Bezirksamt das Eingangsdatum sichtbar festzuhalten. Das Bezirksamt sammelt die eingehenden Berufungsvorschläge und übergibt sie in ungeöffnetem Zustand der Wahlkommission.
- (2) Die eingegangenen Berufungsvorschläge sind von der Wahlkommission auf Vollständigkeit, Fristgerechtigkeit und Berufbarkeit der zur Berufung Vorgeschlagenen zu überprüfen. Über das Ergebnis der Prüfung ist eine Niederschrift anzufertigen.
- (3) Die zur Berufung Vorgeschlagenen sind von der Wahlkommission anzuschreiben und aufzufordern, binnen einer Frist von vier Wochen nach Zugang des Schreibens schriftlich ihre Zustimmung zum Berufungsvorschlag zu erklären.
- (4) Im Fall einer Bereitschaft zur Kandidatur sind von den Kandidatinnen und Kandidaten innerhalb von vier Wochen nach Zugang der Aufforderung vorzulegen:
 - a) Ein Lichtbild,
 - b) ein Text mit Motivation und Zielen zur Kandidatur, der 1500 Zeichen in der Schrift „Arial“, Schriftgröße „11“, nicht überschreiten darf und dem Bezirksamt in elektronischer Form übersandt werden soll und
 - c) eine unterschriebene Einverständniserklärung zur Veröffentlichung des Namens der Kandidatinnen oder des Kandidaten, des Textes und des Lichtbildes im Rahmen der Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit zur Wahl.

§ 10 Liste der Berufungsvorschläge

- (1) Die Wahlkommission erstellt die Abstimmungsliste der als gültig anerkannten Berufungsvorschläge in alphabetischer Reihenfolge und übermittelt diese an das Bezirksamt.
- (2) Das Bezirksamt hängt die Liste der Berufungsvorschläge mindestens zwei Monate vor dem Wahltag an den Orten aus, an denen zuvor auch der Aufruf ausgehängt wurde.

- (3) Das Bezirksamt erstellt aus den Texten der Kandidatinnen und Kandidaten eine Broschüre mit Informationen über das Verfahren zur Berufung der bezirklichen Seniorenvertretung und zur Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten. Sie ist im Internet zugänglich zu machen und soll insbesondere an den Orten, an denen zuvor auch der Aufruf ausgehängt wurde, sowie zu den Vorstellungsterminen der Kandidatinnen und Kandidaten und zu den Wahlveranstaltungen ausgelegt werden.

§ 11 Benachrichtigung der Seniorinnen und Senioren

- (1) Das Bezirksamt benachrichtigt alle Seniorinnen und Senioren im Sinne des Berliner Seniorenmitwirkungsgesetzes per Post über ihr Recht gemäß § 4a Absatz 4 zur Stimmabgabe bei der durch Wahl zu bestimmenden Vorschlagsliste zur Berufung der Mitglieder der bezirklichen Seniorenvertretungen.
- (2) Die Benachrichtigung hat den Anforderungen des § 4a (4) BerlSenG zu entsprechen und soll folgende Hinweise enthalten:
 - a) Familienname, Vornamen und Anschrift der oder des Wahlberechtigten,
 - b) die Angabe der Wahltage und der Wahlzeiten,
 - c) die Anschrift der Wahllokale und die Angabe, inwieweit diese barrierefrei sind,
 - d) die Aufforderung, die Wahlbenachrichtigung und den Personalausweis oder einen anderen mit einem Lichtbild versehenen amtlichen Ausweis (zum Beispiel Reisepass oder Führerschein) zur Wahl mitzubringen,
 - e) den Hinweis über die Möglichkeit der Beantragung der Briefwahl und Übersendung von Briefwahlunterlagen,
 - f) den Hinweis, dass der Briefwahantrag nur auszufüllen ist, wenn die oder der Wahlberechtigte durch Briefwahl wählen will,
 - g) eine Information über die Termine nach § 4 Absatz 2 Satz 3 BerlSenG,
 - h) Informationen über das Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz und
 - i) ein Antragsvordruck auf Ausstellung der Briefwahlunterlagen.

§ 12 Termine zur Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten

- (1) Die Wahlkommission eröffnet und schließt die Veranstaltung zur Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten. Sie stellt sicher, dass sich die anwesenden Kandidatinnen und Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge vorstellen können.
- (2) Die Termine finden in der Regel in den nach § 4a Absatz 2 Satz 3 BerlSenG benannten Einrichtungen in der Zeit zwischen 10.00 und 15.00 Uhr bzw. mindestens einmal bis 18.00 Uhr statt.

III. Abschnitt

Wahlen zur Bestimmung der Vorschlagsliste

§ 13 Briefwahl

- (1) Die Briefwahl ist unter Beachtung der Vorschrift des § 4a Absatz 5 Satz 1 BerlSenG zu beantragen.
- (2) Nach Eingang des fristgerechten Antrags übersendet das Bezirksamt der Antragstellerin oder dem Antragsteller
 - a) die Abstimmungsliste,
 - b) den Abstimmungslistenumschlag,
 - c) den Wahlschein mit vorgedruckter eidesstaatlicher Versicherung, dass die beigefügte Abstimmungsliste persönlich gekennzeichnet wurde,
 - d) den Wahlbriefumschlag und

- e) die Broschüre mit Informationen über die Kandidatinnen und Kandidaten.
- (3) Die Versendung der Briefwahlunterlagen ist im Wahlverzeichnis kenntlich zu machen.
- (4) Wer mit Briefwahl wählt, kennzeichnet die Abstimmungsliste, legt diese in den Abstimmungsumschlag und klebt diesen zu. Anschließend ist die eidesstaatliche Versicherung zu unterschreiben und mit dem Abstimmungsumschlag im verschlossenen Wahlbriefumschlag an das Bezirksamt zu senden.
- (5) Der Wahlbrief muss am letzten Werktag vor Beginn der Wahlwoche bis spätestens 18.00 Uhr beim Bezirksamt eingegangen sein. Auf jedem eingehenden Wahlbrief sind der Tag und die Uhrzeit des Eingangs zu vermerken. Der Wahlbrief ist bis zur Auszählung ungeöffnet unter Verschluss zu halten.

§ 14 Zeitpunkt der Wahlen zur Bestimmung der Vorschlagsliste

Die Wahlen finden an den nach § 5 bestimmten Tagen in der Zeit zwischen 10.00 und 15.00 Uhr statt.

§ 15 Teilnahme an der Wahl

- (1) Zugelassen zur Stimmabgabe sind die Seniorinnen und Senioren, die im Wahlverzeichnis eingetragen sind und sich durch die Vorlage eines amtlichen Personaldokumentes mit Lichtbild ausweisen können.
- (2) Die Wahlvorstände geben die Abstimmungslisten aus. Die Ausgabe ist im Wahlverzeichnis kenntlich zu machen.

§ 16 Wahlurnen

Vor Beginn der Wahl hat der Wahlvorstand sich davon zu überzeugen, dass die jeweilige Wahlurne leer ist. Sie ist sodann zu verschließen. Den Schlüssel nimmt der Wahlvorsteher oder die Wahlvorsteherin an sich. Der Wahlvorstand übergibt die Wahlurnen nach Abschluss der Wahlen an die Wahlkommission. Die Wahlurne darf vor dem Beginn der öffentlichen Ermittlung des Ergebnisses nicht geöffnet werden.

§ 17 Wahlkabinen

Die Wahlkabinen sind so aufzustellen, dass sie nicht einsehbar sind und ihr Eingang vom Tisch des Wahlvorstandes aus übersehen werden kann.

§ 18 Form und Inhalt der Abstimmungsliste

- (1) Die Abstimmungsliste entspricht der Liste der Berufungsvorschläge im Sinne von § 10.
- (2) Auf der Abstimmungsliste ist deutlich darauf hinzuweisen, dass höchstens 10 Berufungsvorschläge gekennzeichnet werden dürfen und jeder Berufungsvorschlag nur einmal gekennzeichnet werden darf.

IV. Abschnitt

Feststellung des Ergebnisses der Wahlen zur Bestimmung der Vorschlagslisten

§ 19 Öffentliche Ermittlung des Ergebnisses

- (1) Das Ergebnis wird durch öffentliche Auszählung der abgegebenen und der per Briefwahl eingesandten Abstimmungslisten innerhalb einer Woche nach dem Wahltermin durch die Wahlkommission ermittelt. Die Wahlkommission kann zu ihrer Unterstützung die Wahlvorstände als Stimmzählkommissionen einsetzen.

- (2) Bei Beginn der Auszählung werden die fristgerecht eingegangenen Wahlbriefe geöffnet, die Abstimmungsumschläge entnommen und die Wahlscheine mit der eidesstattlichen Erklärung geprüft. Sofern keine Beanstandungen bestehen, werden die Abstimmungslisten in einer Wahlurne gesammelt.
- (3) Nach Öffnung der Wahlurnen entnimmt die Wahlkommission die Abstimmungslisten und prüft deren Gültigkeit. Abstimmungslisten, über deren Gültigkeit oder Ungültigkeit die Wahlkommission beschließt, sind von den übrigen Abstimmungslisten getrennt aufzubewahren.
- (4) Ungültig sind Abstimmungslisten,
 - a) aus denen sich der Wille der Wählerin oder des Wählers nicht zweifelsfrei ergibt,
 - b) auf denen mehr als 10 Berufungsvorschläge gekennzeichnet sind bzw.
 - c) auf denen ein Berufungsvorschlag mehrfach gekennzeichnet ist.

§ 20 Erstellen der Vorschlagsliste

Aus den Ergebnissen der Auszählung der gültigen Abstimmungslisten wird eine Vorschlagsliste für das Bezirksamt erstellt, die die zur Berufung Vorgeschlagenen nach der Anzahl der erreichten Stimmen aufführt.

§ 21 Niederschrift der Ergebnisse

- (1) Über die Auszählung ist eine Niederschrift zu fertigen, die von der Leiterin oder dem Leiter und der Schriftführerin oder dem Schriftführer der Wahlkommission zu unterzeichnen ist. Die Niederschrift muss enthalten:
 - a) Die Zahl der gültigen und ungültigen Abstimmungslisten,
 - b) die für Gültigkeit oder Ungültigkeit zweifelhafter Abstimmungslisten jeweils maßgebenden Gründe,
 - c) die Zahl der auf jede zur Berufung vorgeschlagene Person entfallenden Stimmen,
 - d) besondere Vorkommnisse,
 - e) eine Vorschlagsliste.
- (2) Die Leiterin oder der Leiter der Wahlkommission übergibt die erstellte Vorschlagsliste dem Bezirksamt. Die Unterlagen der Wahlkommission und die Abstimmungslisten müssen für die Dauer der Wahlperiode vom Bezirksamt aufbewahrt werden.

V. Abschnitt

Bekanntgabe der Ergebnisse und Berufung

§ 22 Bekanntgabe

Das Bezirksamt macht die Vorschlagsliste spätestens eine Woche nach deren Übergabe für mindestens vier Wochen durch Aushang an den gleichen Orten, wo zuvor auch der Aufruf ausgehängt wurde, bekannt.

§ 23 Berufung

Das zuständige Mitglied des Bezirksamtes soll die Kandidatinnen und Kandidaten entsprechend der Ergebnisse spätestens bis zwei Wochen nach der Wahl für die Amtsdauer der bezirklichen Seniorenvertretungen berufen. Bei Stimmgleichheit ist § 4a (6) Satz 2 und 3 vom zuständigen Mitglied des Bezirksamtes zu berücksichtigen.

§ 24 Nachrücker

- (1) In den Fällen, in denen die gewählte Vorschlagsliste keine weiteren Kandidatinnen und Kandidaten aufweist und die gesetzliche Mindestzahl von 13 Mitgliedern unterschritten wird, fordert das zuständige Mitglied des Bezirksamtes die bezirkliche Seniorenvertretung auf, innerhalb von 4 Wochen mindestens fünf Berufungsvorschläge zu unterbreiten.
- (2) Das zuständige Mitglied des Bezirksamtes soll die Nachrücker unter Beachtung der Grundsätze des Berliner Seniorenmitwirkungsgesetzes berufen.

VI. Abschnitt

Inkrafttreten, Außerkrafttreten

§ 25 Inkrafttreten

- (1) Diese Verwaltungsvorschriften treten am/mit Wirkung vom 2016 in Kraft. Sie treten mit Ablauf des 2021 außer Kraft.

§ 26 Außerkrafttreten

- (2) Die Verwaltungsvorschriften zur Ermittlung von Berufungsvorschlägen für die Mitgliedschaft in den bezirklichen Seniorenvertretungen vom 18. Juli 2011 (ABl. S. 3338) sind mit Wirkung zum 17. Juli 2016 aufgehoben worden.

und/oder ggf.

- (3) Das am xxxxx bekannt gegebene Rundschreiben I Nr. xxx über die Ermittlung von Berufungsvorschlägen für die Mitgliedschaft in den bezirklichen Seniorenvertretungen (Rundschreiben Berufungsvorschläge) wird mit dem Inkrafttreten dieser Verwaltungsvorschriften aufgehoben

2. Zeitschiene

Zeitschiene Wahlwoche 27. bis 31. März

Termin		Rechtsgrundlage
	Festlegung der Wahlwoche	§ 5 VV
25. August 2016	Berufung Wahlkommission	§ 4a (2) BerlSenG
18. September 2016	Wahl zur BVV	
26. September 2016	Aufruf zur Abgabe Berufungsvorschläge	§ 4a (2) BerlSenG
	Info an Seniorenvertretung über Aufruf / Info an Öffentlichkeit	§ 1 VV
24. Oktober 2016	Eingang Berufungsvorschläge	§ 8 VV
	Wahlkommission Prüfung und Anschreiben (ca. 2 Wochen ohne Fristvorgabe in VV)	§ 9 (3) VV
Ca. 30. November	Antwort binnen 4 Wochen	§ 9 (4) VV
Rechtzeitig vor Versand der Wahlbenachrichtigung	Erstellen der Broschüre der Berufungsvorschläge	§ 10 (3) VV
Rechtzeitig vor Versand der Wahlbenachrichtigung	Festlegung der 5 Wahlorte	§ 6 VV
Zeitgleich zum Versand der Wahlbenachrichtigung	Aufstellung des Wahlverzeichnisses	Antrag LABO § 7 VV
26. Januar 2017	Aushang der Berufungsvorschlagsliste (spätestens 2 Monate vor der Wahl)	§10 (2) VV
26. Januar 2017	Benachrichtigung aller Senior/-innen (2 Monate vor der Wahl der SenV)	§4a (4) BerlSenG
26. Januar 2017	Berufung Wahlvorstände durch BA (2 Monate vor der Wahl der SenV)	§ 4 (1) VV
12. März 2017	Antrag auf Briefwahl (Eingang bis 2 Wochen vor dem Ersten Wahltag)	§ 4a (5) BerlSenG
24. März 2017	Eingang Briefwahl beim BA (Letzter Werktag vor erstem Wahltag)	§ 4a (5) BerlSenG
27. bis 31. März 2017	Wahlwoche	
Bis spätestens 7. April 2017	Ermittlung der Ergebnisse durch Wahlkommission (innerhalb einer Woche nach der Wahl)	§ 19 VV
Bis spätestens 14. April (Karfreitag!)	Bekanntgabe der Vorschlagsliste durch Aushang für 4 Wochen (= bis 12. Mai)	§ 22 VV
14. April 2017 (Karfreitag!)	Letzter Termin zur Berufung	§ 23 VV

Anlage III

„Senioren-FORUM“ 2015

1. Vorbereitung : Aufruf, unser Flyer und Öffentlichkeitsarbeit: Beispiel: Presse

Öffentliche Einladung

Wir laden Sie ein zum Senioren-Forum im Bezirk Steglitz-Zehlendorf

Mit Ihren Fragen, Anregungen, mit Ihrer begründeten Kritik und Ihren sachlichen Hinweisen sind Sie auch in diesem Jahr wieder gern gesehen! Zum 19. November 2015, 14.00 bis 17.00 Uhr, haben wir deshalb als Gesprächspartner für Sie die politisch Verantwortlichen (das Bezirksamt und die Fraktionen in der Bezirksverordnetenversammlung) sowie sachkompetente Vertreter wichtiger Institutionen eingeladen.

Diese Veranstaltung soll noch besser den Dialog zwischen Ihnen und der Politik in den Mittelpunkt stellen.

Wir haben deshalb gern die Anregung aufgenommen und die Veranstaltung um eine Stunde verlängert.

Es sollen wiederum Themen behandelt werden, die speziell Sie als Seniorinnen und Senioren betreffen. Was immer Sie stört, ärgert oder was besser gemacht werden könnte z. B. in den Bereichen Verkehr, Mobilität und Wohnen, in der Gesundheitsversorgung oder in den Pflegeeinrichtungen, wird hier auf der Grundlage Ihrer eingereichten Anfragen diskutiert.

Nutzen Sie auch in diesem Jahr Ihre Chance!

Erheben Sie Ihre Stimme und beteiligen Sie sich!

Ihre Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf

Unser Flyer

Wir laden Sie ein zum Senioren-FORUM im Bezirk Steglitz-Zehlendorf

Mit Ihren Fragen, Anregungen, mit Ihrer begründeten Kritik und Ihren sachlichen Hinweisen sind Sie auch in diesem Jahr wieder gern gesehen! Zum

19. November 2015, 14.00 bis 17.00 Uhr,

haben wir deshalb als Gesprächspartner für Sie die politisch Verantwortlichen (das Bezirksamt und die Fraktionen in der Bezirksverordnetenversammlung) sowie sachkompetente Vertreter wichtiger Institutionen eingeladen.

Warum ein Senioren-FORUM?

Diese Veranstaltung soll noch besser den Dialog zwischen Ihnen und der Politik in den Mittelpunkt stellen. Wir haben deshalb gern die Anregung aufgenommen und die Veranstaltung um eine Stunde verlängert.

Es sollen wiederum Themen behandelt werden, die speziell Sie als Seniorinnen und Senioren betreffen. Was immer Sie stört, ärgert

oder was besser gemacht werden könnte z. B. in den Bereichen Verkehr, Mobilität und Wohnen, in der Gesundheitsversorgung oder in den Pflegeeinrichtungen, wird hier auf der Grundlage Ihrer eingereichten Anfragen diskutiert.

Nutzen Sie auch in diesem Jahr Ihre Chance!
Erheben Sie Ihre Stimme und beteiligen Sie sich!

Ihre Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf



Hans-Eckhard Bethge (Vorstand), Ilka Blermann, Barbara Bott, Rosemarie Brüggemann, Volker Engelmann (Vorstand), Dr. Veronika Kottusch-Gelseier, Dr. Elmar W. Krause (stellvertretender Vorsitzender), Winfried Lättsch, Karin Lau (Vorsitzende), Ursula Leyk, Lothar Müller, Gerhard Nitschke, Ingrid Reimann, Prof. Dr. Helmut Schmidt, Ingeborg Schwanke, Beate Stratmann und Werner Stratmann (in alphabetischer Reihenfolge)

Was müssen Sie tun, um an diesem Tag mit den politisch und fachlich Verantwortlichen ins Gespräch zu kommen?

Mit Ihren Wünschen, Fragen und Anregungen wenden Sie sich bitte an uns, Ihre Seniorenvertretung. Wenn Sie es wünschen, helfen wir Ihnen gern dabei, das, was Ihnen am Herzen liegt, in die richtige schriftliche Form zu bringen.

Wichtig: Für eine gründliche Vorbereitung bitten wir Sie, Ihre Fragen und Anregungen spätestens bis zum 30.9.2015 an die Seniorenvertretung zu richten.

Nehmen Sie Kontakt zu uns auf:
telefonisch unter 90299-33 18 (mit AB)
oder direkt mit der Vorsitzenden,
Frau Karin Lau, unter 0172 312 86 39,
schriftlich an die Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf, Leonorenstr. 70, 12247 Berlin, oder per E-Mail an seniorenvertretung@ba-sz.berlin.de,
persönlich jeden Montag 10.00-12.00 Uhr in unserer Sprechstunde im Rathaus Lankwitz, Leonorenstr. 70, Raum 002.

Unser gesetzlicher Auftrag

ist im Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz formuliert.

„Ziel dieses Gesetzes ist es, die aktive Beteiligung der Berliner Seniorinnen und Senioren am sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Leben zu fördern, die Erfahrungen und Fähigkeiten zu nutzen, die Beziehungen zwischen den Generationen zu verbessern, die Solidargemeinschaft weiterzuentwickeln sowie den Prozess des Älterwerdens in Würde und ohne Diskriminierung unter aktiver Eigenbeteiligung der Berliner Seniorinnen und Senioren zu gewährleisten.“

Als Mitglieder der Seniorenvertretung setzen wir uns für Ihre Interessen gegenüber Bezirksamt, Verbänden und Organisationen, in der Bezirksverordnetenversammlung und deren Ausschüssen ein. Wir wollen Mittler sein für Sie, die Seniorinnen und Senioren in Steglitz-Zehlendorf.

Uns ist wichtig, dass Ihre Stimme gehört wird – **Ihren Anliegen gilt unser ehrenamtliches Engagement.**

Wie kommen Sie

➤ zum Senioren-FORUM im Bürgersaal des Rathauses Zehlendorf?

Mit den Bussen X10, 101, 112, 115, 285, 623 sowie M48, X11, 118 (bis Zehlendorf Eiche) S-Bf. Zehlendorf (S1)

➤ zur Seniorenvertretung im Rathaus Lankwitz?

Mit den Bussen M82, X83, 181, 187, 283, 284 sowie 184 (bis Lankwitz Kirche) mit kurzem Fußweg S-Bf. Lankwitz (S25)

V.i.S.d.P.: Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf
Rathaus Lankwitz, Leonorenstr. 70, 12247 Berlin
Tel.: 90299-33 18 (mit Anrufbeantworter)
Karin Lau, Vorsitzende
E-Mail: seniorenvertretung@ba-sz.berlin.de
www.steglitz-zehlendorf.de/seniorenvertretung



Senioren-FORUM 2015 Steglitz-Zehlendorf

**Donnerstag, 19. November 2015,
14.00 - 17.00 Uhr**

**Rathaus Zehlendorf
Bürgersaal
Eingang Teltower Damm 18**

2. Pressebericht (GAZETTE):

18 | Lankwitz extra

Senioren-Forum im Rathaus Zehlendorf

Dialog zwischen Senioren und Politikern am 19. November im Rathaus Zehlendorf

Bei Karin Lau, Vorsitzende der Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf und ihren Kolleginnen und Kollegen ist im Moment großer Einsatz gefragt – sie bereiten das Senioren-Forum im November vor. Dazu wird verstärkt getagt und jedes Mitglied verteilt in seinem Umfeld Informationen, damit so viele Senioren wie möglich von der Veranstaltung erfahren. Das Forum ist der Nachfolger der Senioren-BVV aus dem vergangenen Jahr. Dort war der Wunsch nach einer Wiederholung laut geworden und der Andrang der Teilnehmer, geschätzt bis zu 150 Personen, war gewaltig. Die Durchführung der letztjährigen Senioren-BVV war Neuland für die Steglitz-Zehlendorfer Politik. Andere Bezirke haben damit mehr Erfahrung, so wird dieses Plenum bereits seit 2010 in Pankow angeboten. Auch in Tempelhof-Schöneberg, Marzahn, Charlottenburg-Wilmersdorf und Spandau gibt es eine Senioren-BVV.

Von der Senioren-BVV zum Senioren-Forum

Mit der Änderung der Senioren-BVV in ein Senioren-Forum wird die Liste der Ansprechpartner erweitert. Neben Bezirksbürgermeister Norbert Kopp, der sein Erscheinen beim Senioren-Forum am 19. November bereits zugesagt hat, und Vertretern sämtlicher Fraktionen sind weitere Fachleute für Rückfragen eingeladen. Darunter Vertreter des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV), Pflegestützpunkte, der Vorsteher der Sozialkommission, Vertreter von Mobilitätshilfediensten, Diakonie, Polizei und viele weitere versierte Ansprechpartner. Auch Frank Mückisch, Stadtrat für Soziales und Stadtplanung, hat bereits zugesagt.



Mitglieder der Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf für die Jahre 2011 bis 2016: Hans-Eckhard Bethge (Vorstand), Ilka Biermann, Barbara Bott, Rosemarie Brüggemann, Volker Engelmann (Vorstand), Dr. Veronika Kottusch-Geiseler, Dr. Elmar W. Krause (stellvertretender Vorsitzender), Winfried Lüttsch, Karin Lau (Vorsitzende), Ursula Leyk, Lothar Müller, Gerhard Nitschke, Ingrid Reimann, Prof. Dr. Helmut Schmidt, Ingeborg Schwanke, Beate Stratmann und Werner Stratmann (in alphabetischer Reihenfolge)

Die Themen bestimmen Sie

Schon im vergangenen Jahr hat sich gezeigt, welche Themen den Seniorinnen und Senioren des Bezirks „unter den Nägeln brennen“. Zunächst ist bezahlbarer Wohnraum für die älteren Mitbürger zu nennen, die nach dem Eintritt ins Rentenalter weniger Geld als vorher zur Verfügung haben, aber weiterhin in ihrem näheren Umfeld leben möchten. Der öffentliche Nahverkehr, der immer weiter eingeschränkt wird und manche Wohngebiete nachts gar nicht mehr anfährt wird genauso angesprochen wie barrierefreie Zugänge in öffentlichen Gebäuden und öffentlich nutzbare Toiletten im Bezirk. Ein weiteres wichtiges Thema ist die Novellierung des Seniorenmitwirkungsgesetzes, für das nach dem Wunsch der Seniorenvertretung auf jeden Fall Briefwahl möglich gemacht werden soll. Das Seniorenforum ist ein niederschwelliges Angebot für alle, die den Dialog mit der Bezirkspolitik aufnehmen möchten.

So stellen Sie Ihre Fragen

Für eine gründliche Vorbereitung sollten Ihre Fragen und Anregungen möglichst bis zum 30. September an die Seniorenvertretung gerichtet werden. Aber auch noch später eintreffende Fragen werden berücksichtigt. Teilen Sie Ihre Wünsche, Fragen und Anregungen der Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf mit unter ☎ 90299-33 18 (mit Anrufbeantworter) oder direkt der Vorsitzenden Karin Lau unter ☎ 0172-312 86 39. Schriftlich an: Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf, Leonorenstraße 70, 12247 Berlin oder per E-Mail an seniorenvertretung@ba-sz.berlin.de. Persönlich sind die Mitglieder der Seniorenvertretung jeden Montag von 10 bis 12 Uhr in der Sprechstunde im Rathaus Lankwitz, Leonorenstraße 70, Raum 002 erreichbar.

Das Senioren-Forum findet am Donnerstag, den 19. November 2015 von 14 bis 17 Uhr im Bürgersaal des Rathauses Zehlendorf statt. Der Eingang befindet sich am Teltower Damm 18. ■

3. Programm/Ablauf:

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf

Senioren-Forum 2015

Steglitz-Zehlendorf

Donnerstag, 19. November 2015,

14.00-17.00 Uhr

Rathaus Zehlendorf

Bürgersaal

Eingang Teltower Damm 18

Zum Ablauf:

14:00 Eröffnung, Begrüßung

14:15 – 16:15 Beantwortung der schriftlich eingereichten Anfragen

16:15 – 16:45 Seniorinnen und Senioren fragen das Bezirksamt (offenes Mikrofon)

16:45 Schlussworte

17:00 Ende der Veranstaltung

Sitzungsleitung: **Frau Karin Lau**

Vorsitzende der Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf

4. Auswertung/Fazit:

Auszug aus dem Protokoll der Dezember-Sitzung 2015:

„Allgemein wird in der Diskussion die bessere Vorbereitung der BA-Mitglieder gegenüber der „Senioren-BVV“ des letzten Jahres begrüßt. Kritisiert wird, dass man durch die zügige und teilweise formalistische Beantwortung den Antworten nicht folgen konnte, geschweige denn, die dazu gehörenden Nummern so schnell in dem Heft zu finden. Wegen der Fülle der Anfragen wird über eine zukünftige Begrenzung diskutiert. Eine schriftliche Beantwortung wäre wünschenswert. Positiv wurde das „Offene Mikrofon“ bewertet.

Bei Zulassung von Nachfragen würden entsprechend weniger Fragen aus dem Katalog beantwortet werden können. Eventuell sollten Fragen, bei denen das BA nicht zuständig ist, gleich an die entsprechenden Stellen weitergeleitet werden. Zukünftig solle man die Fragen steuern. Die SV kommt überein, im Januar über Modalitäten für ein neues Senioren-FORUM zu diskutieren.“

Von Anwesenden übermittelte Eindrücke bzw. Erfahrungen.

Folgendes wurde uns mitgeteilt (Zusammengestellt von Frau U. Leyk):

1. Von einigen wurde bedauert, dass es keine Rückfragemöglichkeiten gab, wenn man die Antwort als nicht ausreichend empfand.
2. Etliche Gäste bemängelten, dass die Fragen zu schnell hintereinander beantwortet wurden. Man hätte teilweise nicht folgen können, weil man die Fragen zum Teil nicht schnell genug mitlesen konnte, da man erst danach in unserer Zusammenfassung blättern musste.
3. Wie bereits am 19.11. besprochen: beklagt wurde die schlechte Akustik an der linken Raumseite (vom Eingang aus gesehen).
4. Vereinzelt wurde nach Getränken gefragt.
5. Es gab nicht nur Kritik, sondern auch lobende Worte, dass die Veranstaltung überhaupt stattfand. Einige sprachen den Wunsch aus, solche Veranstaltungen häufiger, z. B. einmal vierteljährlich, zu organisieren. (In den Fällen habe ich auf unsere wöchentlichen Sprechstunden verwiesen und auf die Möglichkeit, uns jederzeit Anregungen und Wünsche mitzuteilen.)

5. Vollständige Übersicht über die gestellten Anfragen und Anträge (62): = Anlage IV

Anlage IV

Vollständige Übersicht über die beim „Senioren-Forum“ gestellten Anfragen

1) Von: G. B.

Gesendet: Montag, 20. Juli 2015 19:35

An: karin.lau@t-online.de

Betreff: Bitte an die Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf

(Dem BA zugeleitet, mit der Bitte, in Bezug auf beide Anliegen tätig zu werden. Die fehlenden Briefkästen werden immer wieder beklagt.)

Sehr geehrte Frau Lau,

die Bus-Haltestellen "Löhleinstraße" werden von den Bus-Linien M 11 (U Dahlem-Dorf - S Schöneweide) und 110 (S/U Berlin-Zoo - U Oskar-Helene-Heim) bedient. An der Haltestelle in nördlicher Richtung befindet sich ein Wartehäuschen der Firma VVR Berek, das für die Fahrgäste, die auf den 110er warten, sehr hilfreich ist; der M 11 ist schon kurz vor seinem Ziel. An der Haltestelle in südlicher Richtung fehlt ein solches Häuschen. Es wäre vor Jahren, als der X 11 zwischen Dahlem-Dorf und Schöneweide verkehrte und an dieser Haltestelle durchfuhr, auch wenig sinnvoll gewesen; denn der 110er ist hier kurz vor seinem Ziel. Seit aber der X 11 durch den M 11 ersetzt worden ist, vermisst man als älterer Fahrgast sehr eine geschützte Sitzgelegenheit. Es wäre erfreulich, wenn eine solche ebenfalls von der Firma VVR Berek eingerichtet würde. Ich will die Verdienste der Firma WALL um die Stadtmöblierung nicht schmälern, halte aber die Kunststoffschalensitze, die diese verwendet, für wenig zweckmäßig. Sie sind ewig beschmiert, im Winter eiskalt und - bei Schlagregen - auch oft nass. Die kunststoffummantelten Metallgitter-Sitze der Firma VVR Berek reizen die Sprayer weniger, man sitzt auf ihnen im Winter nicht wie auf einem Stein, und sie trocknen auch eher ab.

Daß die Post schon vor einigen Jahren in dem reinen Wohngebiet zwischen der U-Bahn nach Krumme Lanke und der Clayallee fast alle Briefkästen abgebaut hat - in meiner unmittelbaren Umgebung am Zugang zum Schwarzen Grund (Bitterstraße), Im Gehege, am Gemeindehaus Thielallee - , ist der Seniorenvertretung gewiß schon oft klagend vorgetragen worden. Den Werbespruch "Schreib mal wieder!" empfindet man nur noch als Hohn. Angesichts der einseitigen Ausrichtung der Post auf Gewinnmaximierung sehe ich davon ab, die Seniorenvertretung auch in dieser Sache um Hilfe zu bitten, und bediene mich lieber der E-Mail-Verbindung. Für ein zusätzliches Wartehäuschen an der Löhleinstraße sehe ich aber eine echte Chance und danke Ihnen und Ihren Mitstreitern schon jetzt für Ihre Bemühungen.

Mit den besten Empfehlungen

2) M. B.

01.09.2015

Betr.: Glasscherben auf dem Kinderspielplatz Hans-Sachs-Straße Ecke Curtiusstraße in Lichterfelde West

Sehr geehrte Damen und Herren,

es geht um den im Betreff genannten Kinderspielplatz. Dort liegen bei 2 Tennisplatten jedes Mal, wenn ich dort vorbei komme, viele Glasscherben von Flaschen.

Ich hörte, dass sich dort oft Jugendliche treffen und auch trinken. Für die kleinen Kinder ist es dort sehr gefährlich zu spielen oder sich aufzuhalten. Ich hätte dazu folgende Fragen an das Bezirksamt:

- Wer ist für die Beseitigung solcher Gefahrenstellen auf Spielplätzen zuständig?
- Wie oft werden im Allgemeinen die Spielplätze entsprechend begutachtet?
- Wer könnte ab und zu (vor allem bei abendlicher Dunkelheit) auf Spielplätzen präsent sein, um vor Ort festzustellen, wer dort sein „Unwesen“ treibt?

Mit freundlichen Grüßen

3) W. K. 18.09.2015

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf

z.Hd. Frau Lau, Leonorenstraße 70, 12247 Berlin

Betr.: Fußgängerüberweg Königstraße/Pfaueninselchaussee

Sehr geehrte Frau Lau!

Ich habe eine große Bitte an Sie. Wäre es nicht möglich, im Namen der Seniorenvertretung Wannsee, eine Änderung der Ampelschaltung bei der Verkehrsleitzentrale zu veranlassen.

Seit Eröffnung des Reichelt-Marktes (vor 5 Jahren) wird dieser Übergang verstärkt von Bewohnern des Heims und des Seniorenwohnhauses benutzt.

Selbst uns gelingt es nicht (noch ohne Rollator), den Übergang mit einem Mal zu überqueren. Ich muss in der Mitte stehen bleiben. Bei Schnee und Regen ist dies sehr unangenehm. Man wird von vorn und hinten bespritzt. Wer zahlt mir meine Reinigungskosten.

Es geht aber auch anders. Nur einige Meter weiter, Königstr. Ecke Kyllmannstr., ist der Übergang von mir mit einem Mal zu bewältigen.

Es ist die gleiche Hauptverkehrsstraße.

Außerdem ist das Display Königstr., Reichelt-Seite, schon seit Monaten defekt.

Ich hoffe, keine Fehlbitte getan zu haben, und verbleibe mit freundlichen Grüßen

4) W. L.

Berlin, den 27. 09. 2015

Anlässlich des Seniorenforums 2015 frage ich das Bezirksamt:

Sitzbank auf dem Scheelemarktplatz nicht mehr zum Sitzen geeignet

Seit einiger Zeit fehlen bei mindestens einer Sitzbank einige Holzplatten, so dass ein Sitzen nicht mehr möglich ist.

Ob das Bezirksamt hier wohl eine Reparatur – ggf. unter Mithilfe örtlicher Einrichtungen – vornehmen könnte?

Besten Gruß

5) W. L. Berlin, den 27. 09. 2015

Anlässlich des Seniorenforums 2015 frage ich das Bezirksamt:

Schwer lesbare bis unleserliche Straßennamenschilder im Bezirk Steglitz-Zehlendorf

Im Bezirk sind vielerorts von der Sonne stark ausgebleichte Straßennamenschilder zu finden, auf denen eine Erkennbarkeit der Straßennamen teilweise kaum noch gegeben ist. Für TeilnehmerInnen am rollenden Straßenverkehr (Fahrrad bzw. Kfz.) ist eine Erkennbarkeit der Straßennamen einiger Schilder, insbesondere bei Dunkelheit, nicht möglich.

Die zunehmende Häufigkeit dieser visuell schadhaften Straßennamenschilder lässt den Schluss zu, dass das zuständige Amt mit der Erneuerung bzw. Neubeschriftung nicht mehr nach kommt. Sieht sich das zuständige Amt in der Lage, diesen Missstand kontinuierlich und möglichst zeitnah abzubauen?

6) "Zey, Bettina" <zey@mittelhof.org> 29.9.15 13:14 >>>

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben den Flyer Senioren Forum 2015 erhalten und sind Ihrem Aufruf gefolgt.

Hier kommen Anregungen und Hinweise von der Seniorengruppe "Die Junggebliebenen" aus der Villa Mittelhof.

Wir fragen das Bezirksamt: Welche Möglichkeiten sieht das Bezirksamt, die folgenden Hinweise und Anregungen umzusetzen und ggf. für Abhilfe zu sorgen?

- Wir wünschen uns mehr bezahlbare Seniorenwohnungen in Gemeinschaftshäusern im Bezirk. (Als gutes Beispiel ist das Sidonie-Scharfe- Stift zu nennen).

- Bei den Fußweg-/Straßenreinigungen werden diese durch die Reinigungsfahrzeuge oft dreckiger und nass hinterlassen, als die Fußwege / Straßen vorher waren. (Rutschgefahr) . Es kommt öfters in der Seehofstraße vor.

- Die Büsche / Hecken auf dem Mittelstreifen an der Clayallee / Höhe Fünf-Morgen-Plaza sollten kürzer gehalten werden, da keine gute Einsicht beim links abbiegen ist, um auf das Einkaufszentrum zu kommen (Unfallgefahr).

- Die Autos parken zu dicht an der Straßenecke Mörchingerstraße / Ecke Sundgauerstraße. Zum Beispiel, wenn man aus der Mörchingerstraße (Wannseebahn Richtung) kommt und links auf die Sundgauerstraße abbiegen möchte, kann man ganz schlecht auf die Kreuzung einsehen, da Autos zu dicht an die Mörchinger parken. Wenn nur ein Auto weniger dort parkt, ist die Sicht schon viel besser. Vorschlag: Ein Parkverbotsschild aufstellen, so dass mind. 10 Meter nicht vor der Kreuzung geparkt werden darf.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns eine Rückmeldung über unsere Anregungen geben.

Herzliche Grüße

"Die Junggebliebenen", c/o Mittelhof e.V. ,Königstr. 42-43, 14163 Berlin

Mittelhof e.V. Anlaufstelle für ältere Menschen Tel.: 030 / 80 19 75 39 Fax: 030 / 80 19 75 59
Zey@mittelhof.org<mailto:%0bZey@mittelhof.org>

7) "Schnier, Katharina" <schnier@mittelhof.org> 29.9.15 14:23 >>>

Sehr geehrte Seniorenvertretung,

im Phoenix haben wir auf das Seniorenforum am 19.11.15 aufmerksam gemacht.

In Gesprächen mit unseren NutzerInnen und Ehrenamtlichen haben sich diesen folgende Themen und Fragestellungen für das Forum herauskristallisiert:

1. Gibt es im Bezirksamt Überlegungen dazu, wie die Senioren unter den Flüchtlingen integriert werden können. Gibt es dazu Kontakte zu den Betreibern der Unterkünfte? Wie viele Senioren gibt es unter den Flüchtlingen im Bezirk? Ist geplant, dass die Seniorenfreizeitstätten gezielt Angebote für die geflüchteten Senioren machen?

2. Welches sind die zukünftigen Pläne und die nächsten Schritte des Bezirksamtes auf dem vom Bezirksamt beschlossenen Weg zur demenzfreundlichen Kommune? Welche konkreten Schritte und Vorhaben sind geplant?

3. Gibt es im Bezirksamt Überlegungen und Pläne, wie das sehr gute Angebot der Pflegestützpunkte im Bezirk unterstützt werden könnte. Wie kann das Angebot mehr Menschen bekannt gemacht werden?

Welche Unterstützung für die Pflegestützpunkte ist denkbar, damit in unserem überalterten Bezirk wirklich allen Menschen die Beratung zukommen kann. Ist das Angebot durch bezirkliche Unterstützung ausbaubar?

Welche Überlegungen gibt es im Bezirk, dass gerade auch Familien mit pflegebedürftigen Kindern stärker von der Beratung der Pflegestützpunkte erfahren und profitieren können?

4. Bezahlbarer Wohnraum und Mehrgenerationenwohnen: welche Unterstützung ist durch das Bezirksamt möglich?

Für Punkt 1) interessieren sich Hr. Ebneith und Hr. Rissleben. Fr. Fraede und Fr. Hiller setzen sich besonders für die Punkte 2) und 3) ein. Fr. Hänel ist Ansprechpartnerin für Punkt 4). Sie sind über uns im Phoenix erreichbar.

Mit freundlichen Grüßen

Katharina Schnier - Sozialpädagogin

schnier@mittelhof.org

Mittelhof e.V.

Mehrgenerationenhaus Phoenix

Teltower Damm 228, 14167 Berlin

Tel.: 030 / 84 50 92 47

Fax: 030 / 84 59 16 60

8) Franz Rebele IMAP <franz@rebele.de> 30.9.15 10:38

Sehr geehrte Frau Lau,
sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Übersendung der Einladung zum Senioren-Forum 2015. Diese nehme ich zum Anlass, Sie um Ihre Unterstützung bei der Lösung nachstehend geschilderter Probleme zu bitten.

1. Warum geht es mit dem barrierefreien Ausbau der LZA (Ampel) Albrecht-/Düppel-/Kuhligshofstraße immer noch nicht voran?

Vor über einem Jahr wurden an den Masten der LZA Lautsprecher für die akustische Signalisierung angebracht. Heute ist dort leider immer noch kein wesentlicher Baufortschritt gegenüber dem letzten Stand festzustellen.

Die Querung insbesondere der Kuhligshofstraße ist für blinde und sehbehinderte Fußgänger dringend notwendig, um von den Einrichtungen in der Rothenburgstraße (Blindenhilfswerk mit Wohnungen und Werkstatt, Blindenschule) die S-Bahn sicher zu erreichen. Der Weg durch die Unterführungen am Busbahnhof ist keine Alternative, da die untere Ebene sehr unübersichtlich ist.

2. Unvollkommenes Leitsystem:

Das teilweise vorhandene taktil-optische Leitsystem vom nördlichen S-Bahntunnel Rathaus Steglitz zur o.g. LZA Albrecht-/Düppel-/Kuhligshofstraße weist keinerlei Kontraste für sehbehinderte Passanten auf und führt auch nicht zur LZA, sondern endet einige Meter daneben. Des Weiteren wird der unsachgemäß ausgeführte Leitstreifen von den anliegenden Geschäftseinhabern regelmäßig mit Werbetafeln zugestellt. Letzteres ein Fall fürs Ordnungsamt.

3. Gefährlicher FgÜ am Kreisel

Der Fußgängerübergang vom Busbahnhof im Kreisel über die Kuhligshofstraße zum südlichen S-Bahntunnel ist als solcher nicht gekennzeichnet und kaum wahrzunehmen. Die Kuhligshofstraße wird aber hier von Autofahrern gerne in rasantem Tempo als "Schleichweg" genutzt und führt zur Gefährdung der querenden Fußgänger. Als Mindestforderung müsste hier ein Zebrastreifen angebracht werden.

4. Die LZA an der großen unübersichtlichen Kreuzung Steglitzer Damm/Bismarckstraße sollte unbedingt mit akustisch-taktilem Signalisierung ausgerüstet werden. In der Nähe befinden sich ein Seniorenheim sowie Wohnungen für blinde Menschen und zahlreiche weitere Seniorenheime, für deren Bewohner das sichere Überqueren dieser Kreuzung mit an den 4 Straßeneinmündungen weit auseinanderliegenden Bushaltestellen unbedingt erforderlich ist.

Mit freundlichen Grüßen

Franz Rebele

Sehbehindertenreferent beim Allg. Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin Albrechtstr. 50, 12167 Berlin

9) >>> Sebastian Wandersee 30.9.15 09:59 >>>

Sehr geehrte Frau Lau, sehr geehrte Damen und Herren,

am gestrigen Tage kam der Runde Tisch Zehlendorf Süd zusammen. Im Rahmen dieser Sitzung entstanden zwei Fragen für das Senioren-Forum 2015, die ich im Namen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Runden Tisches Zehlendorf Süd gerne an Sie weiterleite:

"Wie wird im Bezirk Steglitz-Zehlendorf derzeit und zukünftig mit der Mobilität von älteren Menschen im Bezirk umgegangen? Existieren Pläne?"

Thema an den Runden Tischen ist immer wieder die Verlegung bzw. der Wegfall von Bushaltestellen der BVG. Frage hier: "Wie kann der Bezirk Einfluss auf die Entscheidungen der BVG nehmen?"

Ich wünsche Ihnen einen schönen Tag!

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Sebastian Wandersee

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin Abt. Bildung, Kultur, Sport und Bürgerdienste Büro der Bezirksstadträtin Richter-Kotowski Geschäftsstelle Präventionsbeirat 14160 Berlin

Tel. +49 (030) 90299-7703
Fax +49 (030) 90299-7959

E-Mail an die Geschäftsstelle des Präventionsbeirates: praevention@ba-sz.berli

10) G.N. Mitglied der Seniorenvertretung 1.10.2015

SENIORENFORUM 2015

Am 28.9.2015 erschien Frau Hedda Leonhard, Charlottenstr. 39, 12247 Berlin, in der Sprechstunde der Seniorenvertretung und beauftragte mich, folgende Frage an das Bezirksamt einzubringen:

„Warum werden die leer stehenden städtischen Wohnungen in der Mudrastraße nicht für Flüchtlingsfamilien genutzt?“

Frau Leonhard hatte eine befreundete Familie, die in der Mudrastraße wohnte, und kennt die Zuschnitte und den Standard der Wohnungen. Sie erklärte zu ihrer Anfrage:

„Die Wohnungen reichen für ein erstes Wohnen aus, wie sie es auch für deutsche Familien mit wenig Geld ausgereicht haben. Besonders durch die großen Hausflure sind die Wohnungen auch als Orte der Begegnung geeignet.“

11) B. R. 04.10.2015

Wohngemeinschaften für Senioren

Fragen an das Bezirksamt:

Welche Möglichkeiten der Kontrolle hat das Bezirksamt im Hinblick auf Wohngemeinschaften?

Im Einzelnen:

Ambulante Pflegedienste errichten Wohngemeinschaften für Senioren. Für diese Form des Wohnens und der Pflege gibt es offenbar keine standardisierten Regeln. Grundlage ist zunächst ein Mietvertrag über einen Wohnraum und die Nutzung von Gemeinschaftsräumen.

1. Wie werden die Bewohner gepflegt? Es gibt Wohngemeinschaften, bei denen die Senioren sich im Rahmen eines Beschäftigungsprogramms an den hauswirtschaftlichen Arbeiten beteiligen können. Einkäufe zur Verpflegung werden vom Betreiber erledigt und pauschal umgelegt.
2. Wer prüft hier, ob die Ernährung altersorientiert und ausgewogen ist und ob küchenmäßig die Hygienestandards eingehalten werden? Die Bewohner sind dafür sicher nicht mehr befähigt.

Warum errichten Pflegedienste Wohngemeinschaften? Weil sie zentral ihre Pflegeangebote verkaufen können. Schnell kann man einen hohen Pflegeaufwand zu Lasten des Betroffenen oder Pflegekasse geltend machen.

3. Aber wer führt diese Pflege aus?

Oft werden ungeschulte und nicht immer geeignete Hilfskräfte eingesetzt.

4. Wer prüft hier die korrekte Pflege entsprechend der altersbedingten und gesundheitlichen Notwendigkeit?

Aufgrund der Verknüpfung des Wohn- und Pflegevertrages ergibt sich hier eine Einstufung als sittenwidriger Knebelvertrag.

5. Was wird zum Beispiel als Tagesbetreuung angeboten? Hier zeigt sich der Sinn einer Wohngemeinschaft. Hier ist hohe Kreativität und Einfühlungsvermögen gefordert. Das gilt insbesondere, wenn es um Senioren mit Demenz handelt. Diese besondere Pflegebedürftigkeit wird zwar neuerdings in den Pflegeleistungen anerkannt, wird sie aber entsprechend durchgeführt?

Die vorstehende Darstellung ist bewusst negativ geprägt. Sicher gibt es viele seriöse Pflegedienste, die Wohngemeinschaften vorbildlich betreiben. Aber es gibt immer häufiger Hinweise darauf, dass man mit den „Alten“ gute Geschäfte machen kann, die sich in einer Grauzone bewegen.

12) B. A.: Betr.: Tautenburger Straße - ungewisse Zukunft? 8.10.15 10:27

>Ich bin seit August 2011 Mieterin in der Senioreneinrichtung
>Tautenburger Str. 34, 12249 Berlin. Hier gibt es eine sehr gut
>funktionierende Nachbarschaft, die sich durch gegenseitige

>Hilfsbereitschaft, einen wöchentlich stattfindenden Spielekreis und

>Unterstützung in Alltagsangelegenheiten auszeichnet.

>

>Mit Erschrecken haben wir nun in den Medien gelesen, dass sich das

>Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Senioreneinrichtungen, so auch von

>der in der Tautenburger Str. trennen möchte/wird.

>

>Wir Mieterinnen/Mieter sind wegen der ungewissen Zukunft, die damit auf uns zukommen kann, sehr beunruhigt und deshalb möchten wir Sie darum bitten, unsere Sorgen hierzu noch als Grundsatzfragen nachreichen zu können.

>Mit freundlichem Gruß

13) H. v. d. Lippe

Berlin, d. 8.10.2015

Betr.: Verkauf aller Seniorenwohnhäuser des Bezirks Steglitz-Zehlendorf

Sehr geehrt Damen + Herren,

aus den Medien haben wir Betroffene erfahren, dass das Bezirksamt zur Zeit alle seine Seniorenwohnhäuser verkauft. Dazu haben wir folgende Fragen:

a) über welche Seniorenwohnhäuser wird mit welchem Käufer verhandelt?

b) sind schon Häuser verkauft, wenn ja an wen?

c) was wird aus uns Mietern, wenn der / die neuen Besitzer die Häuser sanieren oder, wie auch berichtet, abreißen werden?

Wir sehen Ihrer ausführlichen Antwort mit Interesse entgegen.

Mit freundlichen Grüßen

14) K. B. Oktober 2015

Mit der Zeit gehen..

Immer mehr behinderte und auch alte Menschen kommen auf das Smartphone.

Weil es auch ihr Leben erleichtert.

Ich frage das Bezirksamt:

Warum sind nicht im Bezirk alle Denkmäler, öffentliche Plätze und andere kulturelle Orte, die mit Schrifttafeln versehen sind, wo Geschichte steht, mit einem QR Code versehen?

Begründung:

Die vielen Stelen, die überall aufgestellt werden, sind voll mit wichtiger Geschichte und es gibt mehr Menschen, die das nicht lesen können - auch weil mal durch Verschmutzung der Text nicht mehr lesbar ist. Oder weil der Text zu schwer ist (leichte Sprache) - Analphabeten.

Durch einen QR Code könnten sich viele Menschen den Text z. B. auf ihrem Smartphone vorlesen lassen, lesen auf einem sauberen Display oder ihn sich nochmals zu Hause in Ruhe anschauen und drüber diskutieren.

Außerdem ist es eine kostengünstige Variante und kann auch laminiert und so vor schlechtem Wetter geschützt werden.

So wird Geschichte für viele Menschen erreichbar gemacht.

Herzlichst

15) B. und W. S.

an: BA Steglitz/Zehlendorf
Bezirksbürgermeister
14163 Berlin

Datum: .10.2015

Betr.: Frage an die Bezirksverwaltung
Mobilität von Rollstuhl- und anderen Fahrern (Barrierefreiheit)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

- Wie beurteilt das BA die aktuelle Situation der Bordsteinabsenkungen im Bezirk? (Bilder aus dem Kiez „Schlachtensee“ können nachgereicht werden)
- Welche Möglichkeiten hat das BA bisher genutzt, um auf die Angebote des Senats einzugehen? (Verzicht auf angebotene Geldsummen)
- Gibt es zu diesem Thema Gespräche mit dem zuständigen Senatsvertreter – wenn ja, mit welchen Ergebnissen?

Mit freundlichen Grüßen

16) B. B. 11.10.2015

Senioren-Forum

Anfrage einer Seniorin von der Montagsprechstunde, die namentlich nicht genannt werden möchte, mir aber mit Namen und Telefonnummer bekannt ist.

Betrifft: Unterbringung von Flüchtlingen in Wannsee

Welche Informationen hat das Bezirksamt an die Bewohner dieses Stadtteils weitergeleitet, wo und wie viele Flüchtlinge untergebracht werden?

Ich habe Sorge, dass zu viele junge Männer ohne Familien bei uns bleiben wollen, die aus meiner Sicht gar keine Kriegsflüchtlinge sind und bei uns keine Arbeitsperspektive haben.

Ich möchte meinen Namen nicht nennen, weil ich den Eindruck bekommen habe, dass jede Person, die kritische und besorgte Fragen stellt, in die „Pegida-Ecke“ gestellt wird. Das möchte ich vermeiden.

für die Antragstellerin

17) H.-E. B.

Anfrage an das Bezirksamt

Was geschieht mit den Mietern der ehemaligen Seniorenwohnanlage Johannesstraße 21 und Biesestraße 1, da die Häuser Johannesstr. 16 -19 geräumt sind und dort neu gebaut werden soll. Werden auch sie gekündigt? Wer informiert die jetzt noch dort wohnenden Mieter, ob sie dort weiter wohnen können oder wie es weiter geht.

Begründung:

Die Bewohner der Häuser Johannesstr. 21 und Biesestr. 1 sind beunruhigt, da das gesamte Grundstück in der Johannesstr. an den Liegenschaftsfond übergeben wurde. Jetzt kursieren Gerüchte, dass die leer stehenden Häuser abgerissen werden sollen, um einem Neubau Platz zu machen.

18) I. R.

Oktober 2015

Änderungen bei der Durchführung von
Geburtstagsnachfeiern

Hält es der Bezirk für sozial angemessen und vertretbar, dass damit gerade vereinsamte, weniger mobile und finanziell schlechter gestellte Mitbürgerinnen und Mitbürger von einer Teilnahme abgehalten werden, für die eine solche Veranstaltung oftmals eine der wenigen Gelegenheiten zum Entfliehen aus ihrem Alltag ist?

Begründung:

Als eine Sparmaßnahme zur Entlastung der Hauptamtlichen wurde bereits 2014 der Service rund um die Geburtstagsnachfeiern für Jubilare eingeschränkt; so können Anmeldungen nur noch schriftlich und nicht mehr telefonisch erfolgen und der Abholdienst für Behinderte ist entfallen.

19) B. B. 11.10.2015

In den Sprechstunden ist wiederholt von Seniorinnen und Senioren die folgende Anfrage ans Bezirksamt vorgetragen worden:

betr.: Kontrolle der Fahrradspuren auf der Schloßstraße durch das Ordnungsamt

Zunehmend parken Privat-PKW's auf den Fahrradspuren in der Schloßstraße, besonders im abendlichen Berufsverkehr. Dadurch wird es für Radfahrer gefährlich, weil wir immer wieder auf die Autospuren ausweichen müssen. Ich habe dort noch nie jemanden vom Ordnungsamt kontrollieren und Strafzettel ausstellen sehen, obwohl die Angestellten des Ordnungsamtes die benachbarten Wohnstraßen regelmäßig und sehr gründlich kontrollieren.
Wann wird endlich etwas gegen diese falschparkenden Autofahrer unternommen?

20) R. B.

14.10.2015

Barrierefreies Wohnen und Bauen in der Stadt

1. Frage: Was spricht dagegen, das Mietrecht so zu ändern, dass realisierte Um- und Einbauten zwecks Schaffung von Barrierefreiheit in der Wohnung nicht rückgängig zu machen sind, wenn der Mieter auszieht?
2. Es ist zu begrüßen, dass der Entwurf zur Änderung der Berliner Bauordnung vom 14.7.2014 vorsieht, dass ein Drittel der Neubauwohnungen „barrierefrei erreichbar sein müssen“ und dass darüber hinaus „Wohn- und Schlafräume, eine Toilette, ein Bad sowie die Küche oder Kochnische“... „barrierefrei sein müssen“. Fragen: Wann ist damit zu rechnen, dass dieses Änderungsgesetz zu §§ 50 u. 51 in Kraft treten wird? Und: Wäre es nicht möglich, im Kommunalen Wohnungsbau dieses Drittel an Barrierefreiheit sowie die o.a. weiteren Vorschriften zu §§ 50 u.51 ab sofort umzusetzen?
3. Frage: Was spricht dagegen, ins laufende Änderungsverfahren der Berliner Bauordnung in § 52 die Zahl der Toiletten für Besucherinnen und Besucher verbindlich vorzuschreiben, damit zukünftig in „öffentlich zugänglichen Bauten“ (wie z.B. Discountern, Garagen, Banken und der Post) ein wirkungsvoller Beitrag i.S. eines altersgerechten Umbaus der Stadt geleistet wird ?
4. Frage, weil der generationengerechte Stadtumbau nicht in die Gänge kommt: Was spricht dagegen, bei der weiteren Entwicklung von Zehlendorf-Mitte (Antrag der GRÜNEN im Stadtplanungsausschuss am 13.10.2015 für ein Charetteverfahren) die Anforderungen an den generationengerechten/barrierefreien Stadtumbau besonders zu berücksichtigen ? (z.B. Absenkung von Bürgersteigen an allen Kreuzungen, Beseitigung von Stufen an Haus- und Ladeneingängen, Verbreiterung von Bürgersteigen im Falle von „Sondernutzungen für Geschäftsauslagen“ sowie zum Aufstellen von Ruhebänken und Sitzgelegenheiten)

21) I. B. Hauptstadtpflege Haus Leonore Leonorenstraße 17 – 33, 12247 Berlin,
15.10.2015

Betrifft: Senioren-FORUM 2015

Sehr geehrte Damen und Herren der Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf!

Seit über einem Jahr wohne ich im Haus Leonore und bin mit der Gesamtsituation in der Versorgung, der Pflege, der Unterbringung und den Möglichkeiten zu Erholung im hauseigenen Park sehr zufrieden.

Leider ist mir zu Ohren gekommen, dass das Grundstück bebaut und sogar das Haus Leonore, das der moderne Teil des ehemaligen Krankenhauses ist, abgerissen werden soll.

Ich bitte Sie, den Wahrheitsgehalt dieser Nachricht zu prüfen und gegebenenfalls beim Bezirksamt darauf hinzuwirken, dass das Haus Leonore, in dem ich wohne, erhalten bleibt.

In meinem Alter – ich bin Jahrgang 1922 - wäre es eine schwere Belastung, wenn ich mich erneut auf eine andere Umgebung einstellen müsste, bin ich doch sehr froh, endlich eine Unterkunft in der unmittelbaren Umgebung meiner Familie bis hin zu den Urenkeln gefunden und mich eingelebt zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

22) I. B. 19.10.2015

Anfrage "Demenzzentrum"

Ich frage das Bezirksamt

1. Gibt es im Bezirk ein Gesamtkonzept zur umfassenden Information für Angehörige von demenzkranken Menschen?
2. Wie kann es gelingen, ein bezirkliches Demenz-Servicezentrum, unter der Beteiligung von Sozialamt, Pflegediensten, Pflegeeinrichtungen und niedergelassenen Ärzten als Koordinierungs- und Anlaufstelle für alle, die an der Versorgung und Pflege Demenzkranker beteiligt sind, zu errichten?

23) I. B.

21.10.2015

Ehrenamtlicher Dienst und „Koordinierungsstelle für Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt“

Ich frage das BA:

1. Welche Veränderungen sind im Ehrenamtlichen Dienst bis 2017 geplant?
2. Welche Aufgaben soll die „Koordinierungsstelle für Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt“ mit welcher personellen Ausstattung wahrnehmen?
3. Ist daran gedacht, in die Betreuung und Unterstützung der Ehrenamtlichen auch die Seniorenvertretung einzubeziehen?

24) I. P.

den 19.10.2016

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf
Senioren-FORUM
Steglitz-Zehlendorf

Meine Anfragen und Anliegen:

Punkt 1

Es fehlen Parkmöglichkeiten für Fahrräder am S-Bahnhof Rathaus Steglitz.

Bitte dringend um mehr Abstellplätze für Fahrräder.

Punkt 2

Warum können S-Bahn und BVG nicht ihre Fahrpläne abstimmen?

Besonders in den späten Abendstunden ist am Rathaus Steglitz von der S-Bahn kommend der Bus 282 gerade abgefahren, das bedeutet 20 Min. warten oder laufen.

Auf persönliche Anfrage an die BVG zu diesem Thema erhielt ich zur Antwort – BVG und S-Bahn sind getrennte Unternehmen.

Es wäre wünschenswert, wenn vom Senioren-FORUM die Anregung zur Zusammenarbeit der beiden Unternehmen weitergegeben werden kann.

Punkt 3

Auf der Buslinie 114 ist zu fast allen Zeiten nur ein Bus im Einsatz, d. h. dass es häufig zu erheblichen Verspätungen und Ausfällen auf dieser Linie kommt. Besonders unangenehm und ärgerlich ist es, wenn nach Abendveranstaltungen in der Max-Liebermann-Villa überhaupt kein Bus (Bus wird wegen eines Defektes zur Werkstatt beordert, es kann kein Ersatzbus geschickt werden) dieser Linie mehr fährt.

Für ältere und behinderte Menschen ist es nicht möglich, die Strecke bis zum S-Bahnhof Wannsee zu Fuß zurückzulegen.

Punkt 4

Fahrradfahrer werden an Kreuzungen immer wieder abgedrängt, die

Spur- Markierungen sind zu schwach und werden von den meisten Autofahrern nicht respektiert.

Ein positives Beispiel (zwar im Bezirk Tempelhof) ist die Ringstraße zur Attilastraße, dort sind sehr gute Fahrradwegmarkierungen die ein gutes Fahren ermöglichen.

Wünschenswert wäre dieses positive Beispiel zu übernehmen.

Mit freundlichen Grüßen

25) H. N.

Oktober 2015

An die Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf

Ich möchte für das Senioren-Forum Steglitz-Zehlendorf 2015 gern ein Anliegen einbringen.

Mein Anliegen betrifft den S-Bahnzugang am S-Bahnhof Marienfelde.

Der Zugang zu den Bahnsteigen ist für ältere Menschen, Menschen mit Behinderung, Gepäck, Kinderwagen oder Rollator sehr schwierig. Man muss von der Straße aus erst eine größere Treppe hinunter-, dann wieder hinauflaufen. Es gibt weder eine Rolltreppe noch einen Aufzug noch eine sonstige Hilfe (wie z.B. Laufband), um schwere Gegenstände auf den Bahnsteig zu transportieren. Es wäre im Sinne aller Senioren, Behinderten und Eltern mit Kinderwagen dringend geboten, hier Abhilfe zu schaffen, indem entweder ein Aufzug oder Rolltreppen oder auch beides eingebaut würden.

Falls etwas derartiges bereits geplant ist, wäre ich für eine Information darüber dankbar. Ansonsten bitte ich dringend um baldige Abhilfe dieses Zustandes.

Vielen Dank für ihre Mühe und
Mit freundlichen Grüßen

26) K. B.

Betr.: Bezahlbare Wohnungen
Ich frage das Bezirksamt:

Wo bitte kommen die bezahlbaren Wohnungen für Menschen, die von der Grundsicherung leben, nur eine kleine Rente haben? Die das Amt entlasten wollen und ihre größere Wohnung Menschen zur Verfügung stellen wollen, die mit Kind und Kegel eine Wohnung suchen?

Begründung:

Seit einem halben Jahr suche ich eine neue Wohnung für mich. Ich möchte mich verkleinern und muss hier stressbedingt vom Hindenburgdamm weg! Auch wegen der weiter bestehenden Ampelsituation hier an der Moltkestraße, Ecke Hindenburgdamm.

Natürlich rechne ich damit, wenn ich eine kleinere Wohnung bekomme, dass sie auch für das Amt kostengünstiger wird. Ich selber habe nichts davon, aber finde es wichtig, dass ich dem Amt Geld erspare!!

Das soziale Umfeld ist für mich als behinderter Mensch noch wichtiger, so dass ich im Bezirk bleiben muss.

Angeblich sozial eingestellte Genossenschaften, die sich sogar die Seniorenfreundlichkeit auf die Fahnen geschrieben haben, beginnen mit einer Kaltmiete von über 10 Euro der Quadratmeter!! Ich liege derzeit bei 8,65 Euro!!

Herzliche Grüße

27) B. R.

Seniorenwohnhaus
„Haus am Park“
Johannesstraße 22
14165 Berlin

Dieses Haus ist das letzte bewohnte Gebäude auf dem Areal in der Johannesstraße, das ehemals dem Bezirksamt gehörte. Es wird jetzt vom Liegenschaftsfonds Berlin GmbH & Co.KG verwaltet, was darauf hin deutet, dass es auch zum Verkauf ansteht.

Das früher ebenfalls als Seniorenwohnhaus genutzte Gebäude Johannesstr. 21 ist entmietet und verrottet. Das gesamte Gelände liegt am Schweizerhofpark und die leer stehenden Gebäude sind von Vandalismus betroffen.

Nach der Wohnungsbaupotentialstudie für den Bezirk Steglitz-Zehlendorf aus dem Dezember 2013 sind in der Johannesstraße zwei Bauplätze vorgesehen. Auf dem zur Leo-Baeck-Str. gelegenen Gelände (Nr. 16-19) bestehen bereits konkrete Planungen durch das Petruswerk als Bauherrn.

Aufgrund dieser Umstände sind die Bewohner des Seniorenwohnhauses verängstigt, was ihre Zukunft angeht. Den Mitarbeitern der Sozialkommission wird bei Besuchen im Rahmen des Gratulationsdienstes mit Argwohn begegnet, weil sich die Leute vom Bezirksamt verraten und verkauft fühlen. Außerdem schürt das verwahrloste Umfeld Ängste um die eigene Sicherheit.

Letztes gilt gleichermaßen für das Seniorenwohnheim „Birkenblick“ Biesestraße 7-9.

28) E.-Chr. B.

Kürzere Einschränkungen an Baustellen für
Fußgänger und Radfahrer

Welche Möglichkeit sieht das Bezirksamt, dass insbesondere ältere Fußgänger und Radfahrer behindernde Baustellen nicht z. T. Wochen oder gar Monate lang ohne jeglichen Fortschritt brach liegen, sondern möglichst schnell beendet werden (wie z. B. auf dem Bürgersteig der Schloßstr. Ecke Zimmermannstr. oder im Zuge der Leonorenstr.)?

Berlin, Oktober 2015

29) E.-Chr. B.

Probleme beim Aussteigen an Bus-Haltestellen

Welche Möglichkeiten sieht der Bezirk, durch Baumstämme und/oder Masten bedingte Probleme beim Aussteigen an Bus-Haltestellen im Benehmen mit der BVG zu beseitigen?

Begründung:

In manchen Haltestellenbereichen stehen Bäume und/oder Masten für Verkehrszeichen und Straßenbeleuchtung, z. T. mit daran angebrachten Abfallbehältern. Dies führt dazu, dass regelmäßig hintere Türen der Busse sich genau davor öffnen müssen und die Fahrgäste erhebliche Mühe haben, den Bus zu verlassen. Besonders problematisch ist dies für Senioren, zudem mit Einkaufstaschen bzw. Rollator, aber auch Eltern mit Kinderwagen. Beispielhaft trifft dies auf die Haltestelle Grunewaldstr./Brentanostr. (X83) zu, dort verschärft dadurch, dass an dem dort befindlichen Baumstamm alljährlich kurz über dem Boden neue Triebe wachsen und damit der Ausstieg in fast gesamter Türbreite versperrt ist.

Berlin, Oktober 2015

30) E. W. K.

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf

Fahrradeinstellplätze am S-Bahnhof Wannsee

Berlin, 20.10.2015

Sehr verehrte Frau Lau,

für Wannseer Senioren, die zum S-Bahnhof Wannsee mit dem Fahrrad fahren, dieses dort abstellen, um dann weiter in die „Stadt“ oder ins Berliner Umland fahren, gibt es auf beiden Seiten des Bahnhofs, und zwar auf dem Gustav-Hartmann-Platz sowie vor der Dreilindenstraße stets und immer Probleme, das Rad ordentlich abzustellen und anzuschließen.

Die mit Schrotträdern über Jahre zugemüllten Fahrradbügel stehen viel zu eng. Beim Einstellen beschädigen sich die Räder gegenseitig. Laternenpfähle, Bus-Wartehalle, Bänke und die Briefkästen-Beine sowie Verkehrszeichen- und Haltestellen-Pfähle werden zweckentfremdet. Die Zu- und Abgänge zur Bushaltestelle und in den Bahnhofseingang sind häufig von zusammengeschlossenen Fahrrad-Pulks blockiert.

Das Bezirksamt wird gebeten, mit der Bahn diese unhaltbaren Zustände zu beenden.

Folgende Maßnahmen schlagen die Senioren unter anderem vor:

- Regelmäßige und routinemäßige Beseitigung der Schrotträder sowie des Laubs und des Unrats unter den Fahrradbügeln.
- Aufstellung von weiteren Fahrradbügeln mit lichterem Abstand auf der anderen Seite des Platzes, und zwar dort, wo früher der 2. Ausgang zur Post war. Aufstellung von weiteren Fahrradbügeln auf dem Grünflächen-Zwickel an der gegenüberliegenden Seite Kronprinzessinnen Weg / Am Sandwerder.
- Bewachte Fahrradeinstellung wie früher im Gebäude-Ensemble Bahnhof Wannsee
- Bau eines Fahrrad-Parkhauses für normale Räder auf der Freifläche zwischen Wannseehof und Ladenzeile. Für ein Parkhaus für hochpreisige E-Bikes, wie es die Bahn will, sehen die Senioren an dieser Stelle keinen Bedarf.
- Änderung der Tarifzone für den Bahnhof Griebnitzsee von „C“ wieder wie früher zurück auf „B“. Die Fahrrad-Pendler aus dem Berliner Umland werden dann nach Griebnitzsee fahren. Dort ist genügend Platz für Fahrräder. Durch diese Maßnahme wäre entschärft dann auch die gefährliche Studenten-Fahrrad-Rennstrecke zur Universität Potsdam, Standort Griebnitzsee und Park Sanssouci auf dem Gehsteig der Wannseer Bismarckstr., der wegen des unmöglichen Zustands der Fahrbahn benutzt wird. Die Studenten würden dann mit der Bahn aus Berlin ebenfalls bis nach Griebnitzsee fahren.

Vielen Dank im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen

31) E.W. K.

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf

Freitreppe S-Bahnhof Wannsee

Berlin, 20.10.2015

Sehr verehrte Frau Lau,

in Gesprächen mit Wannseer Senioren, die vom Bahnhof Wannsee aus in die „Stadt“ oder ins Berliner Umland fahren, gibt es beim Runtergehen häufig Besorgnis wegen der abgetretenen,

runden Stufen der großen Freitreppe, die von der Eingangshalle zum Verbindungsdurchgang zu den Bahnsteigen führt.

Neben einer Rekonstruktion der Treppe wünschen sich die Senioren einen weiteren Handlauf in der Mitte der Treppe. Die Senioren erwarten vom Bezirksamt und der Bahn eine bürgernahe und denkmalgerechte Lösung dieses Problems.

Das Bezirksamt wird gebeten, bei der Bahn diese Wünsche der Senioren zu thematisieren.

Vielen Dank im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen

32) E. W. K.

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf

Ladenzeile auf dem Bahnhofsvorplatz mit denkmalgerechter und bürgernahe Nutzung des Ensembles mit Läden des täglichen Bedarfs

Berlin, 20.10.2015

Sehr verehrte Frau Lau,

in Gesprächen mit Wannseer Senioren, die in der Nähe vom Bahnhof Wannsee wohnen oder von dort aus in die „Stadt“ oder ins Berliner Umland fahren, gibt es den dringenden Wunsch, dass in der Ladenzeile wieder brauchbare Läden eröffnen.

Die Bürger fragen, warum diese Zeile seit Jahren nicht sinnvoll genutzt werden konnte. Der Bahnhofsvorplatz könnte ein bürgernahes Begegnungszentrum für Fußgänger sein. Neben Wannseer und Nikolasseeer Bürgern, die dort im Kiez auf beiden Seiten des Bahnhofs wohnen, sind Fahrgäste des ÖPNV, Pendler, Umsteiger, Taxifahrgäste und Ausflügler auf dem Vorplatz zu Fuß unterwegs und damit Ladenkunden.

Alle Personengruppen benötigen Läden für den täglichen Bedarf, das sind Geschäfte mit Lebensmitteln und Blumen, sowie die Post, die Bank, eine Drogerie, eine Apotheke sowie eine Reinigungs- und Reparatur-Annahmestelle und ein Kiosk. Die traditionelle Eisdiele sollte auch nicht fehlen. Bei der Vermietung der Geschäfte soll nicht die Miet-Einnahme-Maximierung im Vordergrund stehen, sondern die Bedürfnisse der Bürger.

Das Bezirksamt wird gebeten, mit der Bahn diese Wünsche der Bürger auf eine gute Nahversorgung zu erfüllen.

Vielen Dank im Voraus! Mit freundlichen Grüßen

33) E. W. K.

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf

An die Vorsitzende Frau Karin Lau

Zeitungskiosk sowie denkmalgerechte und bürgernahe Nutzung der Eingangshalle des S-Bahnhofs Wannsee

Berlin, 20.10.2015

Sehr verehrte Frau Lau,

in Gesprächen mit Wannseer Senioren, die in der Nähe vom Bahnhof Wannsee wohnen oder von dort aus in die „Stadt“ oder ins Berliner Umland fahren, gibt es den dringenden Wunsch, dass der Zeitungskiosk in der schönen Eingangshalle wieder eröffnet wird.

Die gelungenen Beispiele der Bahnhöfe Mexikoplatz, Nikolassee und Lichterfelde-West haben die Senioren vor Augen. Sehr hoffen sie, dass der Umbau / die Umnutzung des Bahnhofs Botanischer Garten auch bürgernah und zufriedenstellend gelingen wird.

Die Bürger fragen auch, warum die Eingangshalle sowie der Durchgang nicht sinnvoll genutzt werden kann. Das Beispiel des Bahnhofs Zehlendorf ist ihnen vor Augen, dort sind sogar unter sehr beengten Bedingungen Läden installiert. Im Durchgang des Bahnhofs Wannsee zu den Haltestellen des ÖPNV war mehrere Jahre ein Geschäft betrieben worden, das von den Wannseern und Ausflüglern sehr gut angenommen worden war.

Das Bezirksamt wird gebeten, mit der Bahn diese Wünsche der Senioren zu erfüllen.

Vielen Dank im Voraus! Mit freundlichen Grüßen,

34) E. W. K.

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf

An die Vorsitzende Frau Karin Lau

Fußgängerrampe auf dem Kronprinzessinnenweg zur Anlegestelle der Fähre und der Fahrgastschiffe

Berlin, 20.10.2015

Sehr verehrte Frau Lau,

Fußgänger, insbesondere Senioren und Schüler der Dreilindenschule, welche die Fußgängerrampe auf dem Kronprinzessinnenweg zwischen Königstraße und Am Sandwerder benutzen, sind zu jederzeit extrem langen, unzumutbaren Wartezeiten ausgesetzt. Besonders die Schulkinder, die von der Fähre aus Kladow kommen, verlieren auf ihrem morgendlichen Gang zur Dreilindenschule oft die Geduld nach gefühlten 3 bis 5 Minuten Wartezeit. Erwachsenen geht es auch nicht besser. Diese Fußgängerrampe richtet sich weder nach der Königstraße noch nach Am Sandwerder. Wenn dann die PKW endlich anhalten, sind die Fußgänger bereits am Bahnhofvorplatz Wannsee angekommen. Die PKW-Fahrer sind empört, dass keine Fußgänger queren.

Das Bezirksamt wird gebeten, mit der Berliner Verkehrslenkung diesen zurzeit unhaltbaren Zustand abzustellen. Vielen Dank im Voraus! Mit freundlichen Grüßen,

35) E. W. K.

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf

An die Vorsitzende Frau Karin Lau

Weitere 2 Aufzüge im S-Bahnhof Wannsee

Berlin, 20.10.2015

Sehr verehrte Frau Lau,

Fahrgäste des ÖPNV und Fußgänger, und zwar insbesondere Senioren, die den Bahnhof Wannsee benutzen bzw. den Tunnel unter den Bahngleisen queren, benötigen dringend 2 weitere Aufzüge im Ensemble der Bahnhofsanlage.

1. Ein Aufzug auf der Seite Ausgang zur Dreilindenstr. Dieser lässt sich problemlos in das Gebäude östlich am Tunnelende einbauen.
2. Ein Aufzug, der vom Tunnel über die außer Betrieb genommene 2. Treppenanlage Richtung Sandwerder unter dem Hauptgebäude des Bahnhofs in den Verwaltungsteil des Bahnhofs führt und von dort barrierefrei in die Haupthalle führt.

Der 1. Aufzug wird dringend von den Senioren gebraucht, die in dem Siedlungsgebiet vom Bahnhof Wannsee zum Nikolassee wohnen. Dort befinden sich auch mehrere Seniorenheime.

Der 2. Aufzug wird insbesondere von den Rollstuhlfahrern und Behinderten sowie Senioren gewünscht, die zum Behindertenparkplatz, zum Taxistand und zum Hotel auf dem Bahnhofsvorplatz kommen wollen. Wenn irgendwann nach vielen Jahren wieder Leben in die Ladenzeile einziehen sollte, wäre auch für diesen Zweck der Aufzug attraktiv.

Das Bezirksamt wird gebeten, gemeinsam mit der Bahn die Bauplanung der beiden Aufzüge weiterzuentwickeln und die Aufzüge zu bauen.

Vielen Dank im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen

36) B. und W. S.

an: Bezirksverwaltung (BA) Steglitz/Zehlendorf
Bezirksbürgermeister

14163 Berlin

Datum: .10.2015

Betr.: Frage an das BA:
Berliner Mobilitätshilfedienste (MHD)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

- Wie beurteilt das BA die aktuelle Situation des MHD im Bezirk?
- Welche Möglichkeiten hat das BA bisher genutzt, um auf die Angebote der MHD auf Landesebene Einfluss zu nehmen?
- Gibt es zu diesem Thema Gespräche mit dem Jobcenter – wenn ja, mit welchen Ergebnissen?

Mit freundlichen Grüßen

37) K. Sch.

Oktober 2015

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf
Über Email an seniorenvertretung@ba-sz.berlin.de

Betrifft: Senioren-FORUM 2015

Sehr geehrte Damen und Herren der Seniorenvertretung!

Für das Senioren FORUM 2015 bitte ich Sie meine folgenden Fragen zu stellen:

Ich wohne an der Osdorfer Straße keine 100 m von der Einmündung in den Ostpreußendamm entfernt. Zu den Spitzenzeiten sind die Verkehrsbelastung der Straße und dadurch vor allem die Luftverschmutzung und der Lärm bereits heute schwer zu ertragen.

Ich frage das Bezirksamt:

Wie stellt sich das Bezirksamt die Zukunft für uns in Giesensdorf vor, sollen wir hier im Abgas und Lärm umkommen, wenn zum Verkehr in das und aus dem Land Brandenburg noch 7.500 neue Bewohner hier ein- und ausfahren?

Warum hat das Bezirksamt bereits vor allen Überlegungen zur Machbarkeit zugestimmt, dass 2.700 Wohnungen für Gutbetuchte und –motorisierte Bewohner gebaut werden sollen –oder zählt das Bezirksamt die Menschen in sogenannten bezahlbaren Wohnungen für €8,50/qm zu den nicht motorisierten Mietern?

Über eine Antwort durch das Bezirksamt würde ich mich freuen

38) G. N.

21.10.2015

SENIORENFORUM 2015

Nach Lektüre des Infoblattes zum Seniorenforum rief mich Frau U. Sch.-H. an und bat mich folgende Anfrage beim Seniorenforum 2015 an die Bauaufsicht oder das Ordnungsamt einzubringen:

„Warum toleriert der Bezirk, dass es allein durch das Parken von schweren Lieferfahrzeugen zur Anhebung von Gehwegplatten kommt, die vor allem im Winter zu einer großen Stolperfalle für ältere Menschen werden.

Wer ist eigentlich für die Kontrolle solcher Beschädigungen zuständig?“

Sie erläuterte auf Nachfrage:

„Das Problem entsteht dadurch, dass in den letzten Jahren in den Häusern in meiner Wohngegend Renovierungen und speziell Bad-Ein- und Umbauten stattfinden. Die Handwerker stellen mangels Parkraum ihre Lieferwagen mit zwei Rädern auf dem Gehweg ab. Die Platten heben sich durch das Gewicht an der Hausseite. Ist der Bauauftrag erledigt, werden die Dixi-Klos abgeräumt, der Wohnungseigentümer freut sich über die Erledigung seines Auftrags und was bleibt, ist der Schaden an den Gehwegen für alle.

39) Dr. K. S.-H. 21.10.2015

Anfragen zum Senioren-Forum 2015 des Bezirks

Steglitz-Zehlendorf am 19.11.2015

1. Das Bezirksamt wird um Auskunft gebeten:

Wurde – außer in einigen Schulen – Legionellenbefall auch in anderen Einrichtungen des Bezirks festgestellt?

Welche vorbeugenden Maßnahmen wird das Bezirksamt ergreifen, um Legionellenbefall besonders in Krankenhäusern sowie Seniorenheimen und Pflegeeinrichtungen zu vermeiden?

2. Das Bezirksamt wird um Auskunft gebeten:

Ist für diesen Winter sichergestellt, dass die Schneebeseitigung vor öffentlichen Grundstücken und Gebäuden zuverlässiger als in den letzten Jahren erfolgen wird?

Wird das Bezirksamt dafür Sorge tragen, dass, falls die vertraglichen Pflichten seitens der Schneebeseitigungsfirma nicht erfüllt werden, Bürgerinnen und Bürger jederzeit eine telefonische Ansprechstelle erreichen können, um den Mangel zu melden, damit für kurzfristige Nachbesserung gesorgt werden kann?

Wird das Bezirksamt die entsprechende Telefonnummer sowohl über die Presse, den rbb (Abendschau und Rundfunksender) und die verschiedenen bezirklichen Einrichtungen mit Publikumsverkehr bekannt machen?

3. Das Bezirksamt wird um Auskunft gebeten:

Teilt das Bezirksamt die Auffassung von vielen Seniorinnen und Senioren, dass die von der Berliner Polizei angebotenen Sicherheitsfahrten äußerst informativ und hilfreich sind?

Ist das Bezirksamt bereit, entsprechende Fahrten in Absprache mit der Polizei möglichst kurzfristig zu organisieren?

Begründung: Die in den vergangenen Jahren durchgeführten Sicherheitsfahrten für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger erfreuten sich nach meinen Informationen großen Zuspruchs. Aufgrund der zahlreichen Fragen, die von der Polizei beantwortet werden mussten, kann man von einem tatsächlich vorhandenen Bedarf ausgehen.

40) U. L.

20.10.2015

Senioren-Forum 2015 des Bezirks Steglitz-Zehlendorf am 19.11.2015

Anfrage

zum baulichen Zustand von Senioren- und Behinderteneinrichtungen

Das Bezirksamt wird um Auskunft gebeten:

Hat das Bezirksamt einen Überblick über den baulichen Zustand und ggf. Sanierungsbedarf seiner Senioren- und Behinderteneinrichtungen?

Falls dies nicht der Fall ist: Wird das Bezirksamt sich diesen Überblick in den nächsten Monaten verschaffen?

Begründung:

Um nicht eines Tages mit unvorhergesehenen Ausgaben für den baulichen Erhalt von bezirkseigenen Gebäuden konfrontiert zu werden, ist es sicher hilfreich, rechtzeitig die notwendigen Informationen zusammenzustellen.

41) B. und W. S.

Datum: 10.2015

an: Bezirksverwaltung (BA) Steglitz/Zehlendorf
Bezirksbürgermeister
14163 Berlin

Betr.: Frage an das Bezirksamt:
Mobilität von Verkehrsteilnehmern
Qualität von Geh-, Rad- und Straßenwegen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

- Wie beurteilt das BA die aktuelle Situation der Qualität der im Betreff genannten Wege im Bezirk? (anliegend sind einige Bilder aus dem Kiez „Schlachtensee“ beigefügt)
- Welche Möglichkeiten hat das BA bisher genutzt, um auf diese Situation zu reagieren? (z. B. Verzicht auf maschinelle Bürstenreinigung des Kleinsteinpflasters oder/und Ausbesserung durch Austeeren von Löchern im entspr. Pflaster oder anderen Gehwegen)
- Gibt es zu diesem Thema Gespräche – wenn ja, mit welchen Ergebnissen?





Mit freundlichen Grüßen
21.10.15 23:09

42) K. R.

An das Seniorenforum

Im Journal für Wannsee und Umgebung fand ich den Aufruf, sich mit Fragen von Senioren an das Forum zu wenden.

Das mache ich mit einer Frage zum Parkverbot vor dem Seniorenpflegeheim Sophienhaus in der Paulsenstr. 5-6.

Wie auf dem beiliegenden Foto vom 15. Oktober 2015 sieht es jeden Tag vor dem Eingang zum Pflegeheim aus.



Kein Krankenwagen kann halten, kein Taxi kann Behinderte einsteigen lassen, kein Rollator- oder Rollstuhlfahrer kommt zwischen den parkenden Autos hindurch auf die gegenüberliegende Straße.

Eine Initiative des Sophiengartens vor ein paar Jahren hatte zur Folge, dass die Parkplätze in der Spielstraße mit Nagelköpfen statt mit immer wieder ausgewaschener Farbe markiert wurden. Nur dass die Autofahrer nicht wissen oder nicht achten, dass auf Spielstraßen nur innerhalb gekennzeichneten Flächen geparkt werden darf.

Vor dem Haus besteht also ein Parkverbot. Das Ordnungsamt hat wohl keine Möglichkeit, hier mal nach dem Rechten zu sehen. Es wird kaum gesehen. Der eine oder andere Strafzettel könnte sicher vielleicht zumindest bei den Dauerparkern eine Rücksicht auf die behinderten Bewohner/innen erreichen.

Schon mit einer einfachen Farbkennzeichnung auf der Straße vor dem Eingang könnte man mit minimalen Kosten zumindest für die Nichtwisser noch einmal deutlich kundtun, dass hier nicht geparkt werden darf.

Aber die Alten und Behinderten scheinen nicht einmal dafür eine Lobby zu haben.

Vielleicht kann ja das Seniorenforum diesen Missstand an den Baudezernenten weiterleiten mit der Bitte, hier Abhilfe zu schaffen. Die Bewohner/innen des Pflegeheimes und der Seniorenresidenz würden es Ihnen danken!

Mit freundlichen Grüßen

43) U. L.

20.10.2015

Senioren-Forum 2015 des Bezirks Steglitz-Zehlendorf am 19.11.2015

Anfrage
zu einer "Jahresstatistik Menschen mit Behinderung"

Das Bezirksamt wird um Auskunft gebeten:

Hat das Bezirksamt inzwischen die Prüfung abgeschlossen, ob es in der Lage ist, künftig eine "Jahresstatistik Menschen mit Behinderung", wie sie im Bezirk Treptow-Köpenick existiert, zu erstellen?

Begründung:

Auf meine Anfrage vom 10.05.2014 zur Senioren-BVV am 25.06.2014 wurde vom Bezirksamt zugesagt zu prüfen, ob auch für unseren Bezirk eine aussagekräftige Statistik zu Menschen mit Behinderung gefertigt werden kann.

Da ich bisher keinerlei diesbezügliche Information erhalten habe, frage ich hiermit nach.

44) U. B. 22.10.15 17:52

Mit Sorge verfolge ich die Planungen für die Bebauung von Parks Range. Ich fürchte, dass zu allen sozialen Spannungen in unserem Wohnbereich an der Reaumurstraße nun ein Siedlungsbereich entsteht, der einen sozialen Gegenpol zu unserer vernachlässigten Umgebung mit Leerstand von Geschäftsräumen und wenig attraktivem Stadtplatz darstellen will.

Während des bisherigen Planungsprozesses hatte der Bezirk offensichtlich keinen Einfluss auf die Abstimmung mit der bestehenden Siedlungsstruktur.

Ich frage das Bezirksamt:

Wie wird das Bezirksamt diesen offensichtlichen Planungsmangel korrigieren? Bleibt es bei allen möglichen Gutachten zu Verkehr und zu Fauna und zu Flora und spielt das Zusammenleben von alter und neuer Bewohnerschaft überhaupt keine Rolle bei den Überlegungen des Bezirksamtes?

Wenn doch, auf welche Weise?

45) K. B.

Durch einen Workshop zur Fußgängerstrategie habe ich erfahren, dass es sich immer um die gleichen Firmen handelt, die die Bordsteine absenken und die die Auffindungsstreifen z. B. an den Bushaltestellen verlegen.

Auch hier frage ich erneut: Werden die Firmen für ihre Fehlerarbeiten in Regress genommen?

Seit Wochen ist dem Tiefbauamt bekannt, dass ein Auffindungsstreifen am S-Bahnhof Lichterfelde Ost total falsch verlegt wurde. Bis heute ist das nicht korrigiert worden. Wer zahlt bitte diese Korrekturen?

Da es ja Firmen sind, die ständig solche Arbeiten ausführen, frage ich mich, wie es immer wieder dazu kommen kann, dass die Borde niedriger als 3 cm sind und die Leitlinien so derart falsch gepflastert werden.

Stellt das Amt den Firmen für die Korrekturen eine Frist?

Herzliche Grüße

46) R. L.

22.10.2015

Anfrage zum Senioren-Forum 2015 des Bezirks Steglitz-Zehlendorf am 19.11.2015

Erhalt der Weihnachtsgutschein-Aktion für Bedürftige

Das Bezirksamt wird um Auskunft gebeten:

Wird es in diesem Jahr zu Weihnachten wieder eine kleine Aufmerksamkeit für besonders bedürftige ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger in Form von Weihnachtsgutscheinen geben?

Falls dies aus finanziellen Gründen bisher nicht vorgesehen ist:

Welche Möglichkeiten sieht der Bezirk, für die Aktion „Weihnachts-Gutscheine“ andere Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen, z. B. über Sondermittel der Bezirksverordnetenversammlung und/oder ggf. über Drittmittel bzw. – sofern vorhanden – bezirkliche Härtefonds?

Begründung:

Viele Jahre gab es für ältere Bedürftige jeweils zu Weihnachten eine kleine Aufmerksamkeit des Bezirksamtes, zuletzt in Form von Einkaufsgutscheinen im Wert von € 15. Nachdem bereits 2013 diese Aktion aus finanziellen Gründen gestrichen wurde, fand sie im letzten Jahr in deutlich vermindertem Umfang noch einmal statt.

Diese kleine Geste ist für viele der oft einsamen Empfängerinnen und Empfänger ein Höhepunkt in der Adventszeit, oft warten sie bereits Wochen vorher mit großer Vorfreude auf den damit verbundenen Besuch des ehrenamtlichen Dienstes.

Selbst bei knappen Haushaltsmitteln müsste dies – zumindest in reduziertem Umfang – ermöglicht werden können.

47) G. N.

22.10.15

Seniorenforum 2015

Frage zur Mobilität im Bezirk am Beispiel des M48

Ich frage das Bezirksamt, ob man es für hinnehmbar hält, dass sich der Metro-Bus M48, eine wichtige Anbindung des Bezirks zur Mitte, als dauerhaft unzuverlässig und unpünktlich erweist oder zwangsläufig erweisen muss?

Ich frage, ob seitens des Bezirks zusammen mit der BVG Möglichkeiten geprüft werden, das Durchkommen der Busse zu erleichtern, um eine annähernd regelmäßige Busfolge für die Steglitzer und Zehlendorfer zu erreichen?

48) W. L.

Berlin, den 22. Oktober 2015

Anlässlich des Seniorenforums 2015 frage ich das Bezirksamt:

Wie können grüne Ampelphasen optional für mobilitätseingeschränkte Verkehrsteilnehmende zeitlich verlängert werden?

Menschen mit Mobilitätseinschränkungen empfinden die Grünphasen an vielen Ampelanlagen als zeitlich zu kurz ausgelegt. Für diese Verkehrsteilnehmenden würde eine von ihnen selbst - mittels einer Berechtigtenkarte - zu verlängernde Grünphase Unsicherheit bzw. Angst obsolet. Hierzu wären die infrage kommenden Ampelanlagen mit einem entsprechenden zusätzlichen Modul auszustatten, so dass die Überquerung der Fahrbahn/en in einem Zug ohne besonderen Zeitdruck für diese Menschen möglich würde.

Begründung:

Ältere Menschen neigen zu unsicherem Verhalten, wenn - während sie eine Fahrbahn bei grüner Ampelphase überqueren - die Fußgängerampel auf Rot umschaltet, bevor sie die Fahrbahn verlassen konnten. Im Besonderen gilt das für ältere Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, da diese ihre Laufgeschwindigkeit oft nicht der aktuell von ihnen empfundenen Gefahrensituation anpassen können. Von der sog. „Räumphase“, die nach dem Umschalten der Fußgängerampel auf Rot einsetzt, haben sie i. d. R. keine Kenntnis. Eine autonome Verlängerung der Grünphase für diese Verkehrsteilnehmenden mit Mobilitätseinschränkungen könnte enorm zur stressfreien Nutzung der Fußgängerüberwege beitragen.

Die Stadtverwaltung von Singapur hat mit einer entsprechenden Umrüstung von Fußgängerampeln ihren Fußgängern mit Mobilitätseinschränkungen eine komfortable, weil unaufgeregte, Straßenquerung ermöglicht!

Der Link führt zu einem erläuternden Bericht:

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/singapur-senioren-haben-an-fussgaengerampeln-laenger-gruen-a-985520.html>

49) V. E.

Altenplan 2010 – Makulatur oder?

Ich frage das Bezirksamt:

1. Welche Handlungsempfehlungen aus dem 3. Band des Altenplans sind bisher umgesetzt worden bzw. werden bis zum Ende der Legislaturperiode noch umgesetzt?
2. Denkt das Bezirksamt an eine Fortschreibung des Altenplans, insbesondere im Hinblick auf die steigende Zahl von Hochaltrigen (80+)?

50) R. L.

22.10.2015

Anfrage zum Senioren-Forum 2015 des Bezirks Steglitz-Zehlendorf am 19.11.2015

Wohnberechtigungsscheine (WBS)

für bedürftige ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie Behinderte, die auf einen Rollator angewiesen sind

Das Bezirksamt wird um Auskunft gebeten:

Ist das Bezirksamt bereit, sich dafür einzusetzen, dass bedürftigen Einzelpersonen, die auf einen Rollator angewiesen sind, ein WBS für eineinhalb Wohnräume zugestanden werden kann?

Begründung:

Bisher erhalten bedürftige Einzelpersonen grundsätzlich einen WBS für einen Wohnraum.

Viele ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger sind zwar noch in ihrer Wohnung ohne Hilfe beweglich, benötigen aber für Wege außerhalb der Wohnung einen Rollator.

Da viele kleine Wohnungen über keinen angemessenen Abstellraum verfügen, wäre ein zusätzlicher kleiner Wohnraum (halbes Zimmer) zur Unterbringung des Rollators sehr hilfreich.

Um Missbrauch zu vermeiden, könnte die Vorlage einer ärztlichen Verordnung zur Bedingung gemacht werden.

51) R. L.

22.10.2015

Anfrage zum Senioren-Forum 2015 des Bezirks Steglitz-Zehlendorf am 19.11.2015

Zukunft der Seniorenwohnungen in der Tautenburger und der Mudrastraße in Lankwitz

Das Bezirksamt wird um Auskunft gebeten:

1. Ist die Abgabe der Seniorenwohnanlage Mudrastraße an die BIM bereits erfolgt?

Wurde die vom Bezirk geforderte Auflage „Erhalt der Zweckbestimmung Seniorenwohnen“ von der BIM verbindlich akzeptiert?

2. Ist die Rückgabe der Seniorenwohnhäuser Tautenburger Straße an die Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH bereits erfolgt?

Hat die Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH die Auflage, diese Häuser weiterhin dem Seniorenwohnen vorzubehalten, akzeptiert?

3. Werden nach Kenntnis des Bezirksamts die jetzigen Bewohnerinnen und Bewohner in ihren Wohnungen bleiben können?

4. Wird sich das Bezirksamt bemühen, dass im Falle einer Veränderung die betroffenen Seniorinnen und Senioren, die Bürgerinnen und Bürger unseres Bezirks sind, rechtzeitig in den Entscheidungsprozess einbezogen werden?

52) H.-E. B.

Anfang dieses Jahres wurde entschieden, die Ehrungen zukünftig für die 91- bis 94- jährigen nicht mehr vorzunehmen, was nicht verständlich ist. Gerade diese Menschen freuen sich über den Besuch des ehrenamtlichen Helfers, da sie oft keine Angehörigen oder Bekannte mehr haben und in einem Heim leben müssen.

Ich frage daher das Bezirksamt:

- a. Welchen Stellenwert haben diese Jubilarehrungen noch in unserem Bezirk?
- b. Kürzen auch andere Bezirke in diesem ehrenamtlichen Bereich oder soll dieser zukünftig ganz entfallen?
- c. Hat das Bezirksamt geprüft, ob es Alternativen gibt, die ermöglichen, die bisherige Geburtstagspraxis wieder aufzunehmen?
- d. Sind vor dem Hintergrund der ansteigenden Zahl Älterer im Bezirk weitere Einschränkungen bei den Jubilarehrungen zu befürchten, dieser bürgernahen und bürgerfreundlichen Aufgabe?

Begründung: Seit Jahren werden die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger an ihrem 85. und dann ab 90. Geburtstag durch einen ehrenamtlichen Mitarbeiter des Bezirksamtes geehrt.

Ab dem 100. Geburtstag wird der Ehrenamtliche noch vom einen Mitglied des Bezirksamtes - meistens der Bezirksbürgermeister-, wenn es gewünscht wird, besucht.

Als eine der wenigen Leistungen der öffentlichen Hand wird dies im Bezirk von den Jubilaren, ihren Angehörigen, Freunden und Bekannten einhellig positiv aufgenommen.

53) G. N.

Seniorenforum 2015

Toilettenführer

Frau E. v. P. hat mich bei einer Unterhaltung über das Seniorenforum 2015 darauf angesprochen, ob man auch über etwas Peinliches sprechen könnte.

Sie kritisiert nämlich, dass es im Bezirk keine öffentlichen Toiletten (Ausnahme Hermann-Ehlers-Platz) mehr gibt. Sie möchte nicht wegen „kleiner Geschäfte“ darauf angewiesen sein, in ein Kaufhaus oder Restaurant zu gehen, um nach einer Toilette zu suchen.

Sie fragt das Bezirksamt, ob daran gedacht wird, einen Toilettenführer herauszugeben, der auflistet, wo man z.B. kostenfrei eine Toilette aufsuchen kann.

54) H. u. N. E.

22.10.15 12:32

Betr.: Verkehrssituation auf Osdorfer Straße, Ostpreußendamm und ihren Nebenstraßen

Als Anwohner in unmittelbarer Nachbarschaft von Parks Range bitten wir um Auskunft, wie sich das Bezirksamt in Zukunft die Verkehrssituation auf Osdorfer Straße, Ostpreußendamm und ihren Nebenstraßen vorstellt, wenn nicht nur 7000 neue Bewohner an die Osdorfer Straße ziehen,

sondern auch das Güterverkehrszentrum und vielleicht auch der BER zu zusätzlichem Verkehrsaufkommen führen.

Wie will das Bezirksamt die in der Presse mitgeteilte Zahl von Wohnungen beschränken, wenn es doch im Letter of Internet bereits zugestimmt hat, dass diese Verkehrslawine auf uns zukommen soll?

Mit freundlichen Grüßen

55) K. L.

Oktober 2015

Überarbeitung der Verwaltungsvorschriften über den Ehrenamtlichen Dienst

1. Wie beurteilt der Bezirk den Vorschlag, den bisherigen Punkt 5 „Aufgabenbereiche“ dahingehend zu ergänzen, dass bei deren Festlegung, wesentlicher Änderung, der Aufnahme neuer oder dem Entfall bisheriger Aufgabenbereiche sowohl im Land Berlin wie auch den Bezirken im jeweiligen Bereichen erfahrene Ehrenamtliche beratend in geeigneter Form (wie in Gremien und Ausschüssen) einbezogen werden und würde sich das Bezirksamt ggf. für eine entsprechende Änderung einsetzen?

2. Welche Änderungen hat das Bezirksamt bisher eingebracht und gehört dazu auch

3. eine veränderte Gewichtung des Anteils an Senioren an der Bevölkerung eines Bezirks, mit dem Ziel, die Berechnungsgrundlage für den Bezirk (statt 800 Ew. pro Mitglied des Ehrenamtlichen Dienstes z.B. nur 700 Ew.) und damit die finanzielle Ausstattung z.B. der Sozialkommissionen zu verbessern?

Begründung:

Derzeit werden die Verwaltungsvorschriften über den Ehrenamtlichen Dienst im sozialen Bereich (VV EaD) vom Senat in Abstimmung mit den Bezirken überarbeitet.

Zu 3.: Es heißt in Abschnitt I der Verwaltungsvorschriften i.d.g.F. vom 19.09.2006 unter 1. (2): „Die Zahl der Mitglieder des Ehrenamtlichen Dienstes bestimmt sich nach der Einwohnerzahl, der sozialen Struktur und nach dem Anteil der Älteren an der Gesamtbevölkerung des Bezirkes. Empfohlen wird pro 800 Einwohner ein Mitglied“.

https://www.berlin.de/sen/soziales/berliner-sozialrecht/land/av/vv_ead.html#print

56) G. N.

22.10.15

Seniorenforum 2015

Radweg an der S1

Ich frage das Bezirksamt:

Ist die Errichtung eines Radwegs von Wannsee bis zur Mitte Berlins parallel zur S-Bahn-Linie 1 ernsthaft geplant?

Falls dies der Fall ist:

Gibt der Bezirk damit den Langzeitplan einer Reaktivierung der Stammbahn mit der Wiederanbindung von Düppel auf?

57) V. E.

Verkehrssicherheit auf der Weverpromenade

Ich frage das Bezirksamt:

Welche Maßnahmen gedenkt das Bezirksamt zu ergreifen, um weiterhin ein möglichst unfallfreies Nebeneinander von Radfahrern und Fußgängern auf der Weverpromenade zu ermöglichen?

Begründung:

Leider kommt es in letzter Zeit verstärkt zu Situationen, bei denen Radfahrer die Geschwindigkeit nicht anpassen oder den nötigen Sicherheitsabstand nicht einhalten. Schilder weisen eindeutig daraufhin, dass Fußgänger Vorrang haben. Leider sind die Schilder nicht gut zu lesen und einzusehen, da zu klein und meistens beschmiert.

58) H.-E. B.

Anfrage an das Bezirksamt

Ich frage das Bezirksamt:

Warum wird das Radfahren auf den Gehwegen des Teltower Damms und den S-Bahn-Durchgängen am S-Bahnhof Zehlendorf nicht stärker kontrolliert bzw. untersagt?

Begründung:

Die Gehwege des Teltower Damms werden beidseitig von der Berliner Straße bis zur Mühlenstraße von Radfahrern genutzt, vielfach mit hoher Geschwindigkeit, aber nicht auf dem Radweg.

Es wird keine Rücksicht genommen auf Mütter mit Kinderwagen oder kleinen Kindern, Behinderte und alte Menschen. Es werden oft Ordnungshüter beobachtet, die falsch parkende Fahrzeuge aufschreiben, aber dass sie einen Radfahrer anhalten und verwarnen bzw. eine Anzeige schreiben, ist noch nicht aufgefallen.

Am Durchgang zu den S-Bahn-Bahnsteigen sollte das Radfahren grundsätzlich untersagt werden. Er wird von Fußgängern und S-Bahnnutzern stark genutzt. Hinzukommt, dass durch die Auslagen der dort vorhandenen Geschäfte der Durchgang sowie so schon stark eingeschränkt ist.

59) E.W. K. sowie u.a.: Dr. V. K.-G.

Berlin, 20.10.2015

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf
An die Vorsitzende Frau Karin Lau

PKW-Park + Ride am S-Bahnhof Wannsee

Sehr verehrte Frau Lau,

für Wannseer Senioren, die zum Bahnhof Wannsee mit dem Auto fahren, dieses dort abstellen, um dann weiter in die „Stadt“ oder ins Berliner Umland fahren, gibt es in den anliegenden nahen Straßen auf beiden Seiten des Bahnhofs kaum Parkplätze. Die Kreuzungen im Umfeld der Dreilindenstraße sind bereits vor Schulbeginn auch an den abgesenkten Bordsteinen zugeparkt. Die Schulkinder müssen sich auf dem Wege zur Dreilindenschule an diesen Gefahrenstellen vorbeizwängen oder auf der Straße bleiben. Die Senioren aus dem Heim Dreilindenstr. / Isoldestr. laufen zum Bahnhof Wannsee ebenfalls gezwungenermaßen auf der Straße. Die PKW parken so vom Morgen bis zum Abend, ohne dass sie belangt werden. Vorbeifahrende Streifenwagen schauen weg.

Auf dem auf dem Gustav-Hartmann-Platz sind Kurzzeit-Parkplätze sowie ein Behinderten-Parkplatz eingerichtet. Auch hier stehen die PKW falsch und stundenlang. Daneben wird auf dem Platz auch noch wild geparkt.

Das Bezirksamt wird gebeten, gemeinsam mit der Bahn diese zurzeit unhaltbaren Zustände abzustellen.

Folgende Maßnahmen schlagen die Senioren unter anderem vor:

- Regelmäßige und routinemäßige Kontrolle der abgestellten PKW durch das Ordnungsamt. Für Monate würden die Bußgelder für Falsch-Parken die eingesetzten Personalkosten überschreiten.
- Rückkauf der Reichsbahnstraße am Bahnhof Wannsee, die dann wieder als Parkfläche zur Verfügung steht.
- Rückkauf des früheren Park+Ride-Parkplatzes zwischen Loretta und der Ladenzeile. Dieser zurzeit von der Firma Huth betriebene Parkplatz ist wegen seiner exorbitanten Parkgebühren so gut wie leer. Nur in äußersten Notfällen wird dieser unbefestigte und schlammige Platz von Senioren überhaupt benutzt.
- Überlegenswert sind auch Parkplatzanlagen auf dem stillgelegten Güterbahnhof und dem ehemaligen Autoreisezuggelände
- Änderung der Tarifzone für den Bahnhof Griebnitzsee von C wieder zurück auf B. Die PKW-Pendler aus dem Berliner Umland werden dann nach Griebnitzsee fahren. Dort ist genügend Platz für Autos.

Vielen Dank im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen

60) K. L.

Oktober 2015

Bus 118: Weiterführung an Wochenenden und Feiertagen

Ich frage das Bezirksamt:

1. Wird das BA möglichst zeitnah tätig werden, um an Tagen und zu Zeiten, zu denen der A 318 nicht fährt, bei der BVG eine minimale Streckenausweitung über den Hahn-Meitner-Platz zu erreichen?

Begründung: Zahlreiche Anwohnerinnen und Anwohner bitten darum, dass der A118 von der Chausseestraße in Wannsee zunächst über die Haltestellen Am Birkenhügel und Hahn-Meitner-Platz (sonst Endhaltestelle des A 318) fährt, bevor er am Wilhelmplatz in Richtung Steinstücken einbiegt.

Es handelt sich um fast 1km Fußweg (Angabe BVG: 860m), für Ältere, insbesondere mit Rollatoren und Rollstühlen - und bei Wind und Wetter - äußerst beschwerlich - und kaum zumutbar.

61) I. S. und L. M.

und weitere Mitglieder der SV Steglitz-Zehlendorf

Betr.: Schwimmzeiten für Seniorinnen und Senioren

Wir fragen das Bezirksamt:

Welche Möglichkeiten sieht das BA, die Schwimmzeiten und die Tarife für Seniorinnen und Senioren zu verbessern?

Begründung: Beispiel: Der Kurzzeittarif beträgt 3.50€ - für 45 Minuten Schwimmzeit und 20 Minuten Umkleide- und Duschzeit - und gilt zu Zeiten, die - insbesondere im Winterhalbjahr - für Ältere kaum wahrnehmbar sind (bis 8 Uhr (Frühschwimmen) und ab 20 Uhr (Spätschwimmen)), wie zahlreiche Anfragen, die uns immer wieder dazu erreichen, belegen.

62) K. L.

Oktober 2015

Betr.: Wahlen zur Seniorenvertretung 2016

Ich frage das Bezirksamt:

1. Hat das BA in den Doppelhaushalt zusätzliche Mittel für die sachgerechte, breitenwirksame Vorbereitung der Wahlen eingestellt?
2. Mit welcher personellen, technischen und sächlichen Unterstützung kann die jetzige SV rechnen, um die notwendige Öffentlichkeitsarbeit zu leisten? (Veranstaltungen, Pflege der Homepage, Aushänge und Termine z.B. in den Seniorenfreizeitheimen)?
3. Kann sichergestellt werden, dass die Zuwendung 2016 bereits im Januar erfolgt, damit entsprechende Aktivitäten ohne unnötigen Zeitdruck beginnen können?

Antworten von Herrn Stadtrat Mückisch (vorgetragen in der Sitzung)

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin

11.11.2015

Soz L

- 1521

Seniorenforum 2015

Frage 7: Schnier, Katharina – Mittelhof e.V.

1. Gibt es im Bezirk Überlegungen dazu, wie die Senioren unter den Flüchtlingen integriert werden können?

Kontakt zu den Betreibern der Wohnheime besteht über die Koordinierungsrunde Hilfen für Flüchtlinge.

Die Flüchtlinge in den Erstaufnahmeeinrichtungen/Wohnheimen haben noch keine gesicherte Bleibeperspektive für den Bezirk. Durch die Entscheidung über den Asylantrag ist es möglich, dass sich die Zuständigkeiten in der Bearbeitung aber auch der Wohnort ändern. Insofern ist eine Integration der Senioren in den Bezirk schwierig. Zahlen der Senioren unter den Flüchtlingen sind auch nicht bekannt.

Flüchtlinge mit einem gesicherten Aufenthaltsstatus, die im Bezirk dauerhaft wohnen, können die offenen Angebote des Bezirks – so auch in den Freizeitstätten – nutzen. Spezielle Angebote an Flüchtlinge sind nicht geplant. Das „Café Mensch“ im Maria-Rimkus-Haus, das sich insbesondere an Personen mit Migrationshintergrund gerichtet hat, hat sich nicht etablieren können und wurde als Angebot deshalb beendet. Aktuell werden kulturell sehr vielseitige Musikveranstaltungen in die Programme aufgenommen, um einen weiten Nutzerkreis für die Freizeitstätten zu interessieren.

2. Welches sind die zukünftigen Pläne und die nächsten Schritte des Bezirksamtes auf dem vom Bezirksamt beschlossenen Weg zur demenzfreundlichen Kommune? Welche konkreten Schritte und Vorhaben sind geplant?

Im Ergebnis des Bezirksamtsbeschlusses wurde die Projektarbeitsgruppe „Pflege und Demenz“ gegründet. Die Federführung für das Vorhaben „Demenzfreundliche Kommune Steglitz-Zehlendorf“ liegt noch bei der Abteilung Soziales und Stadtentwicklung, Amt für Soziales. Es ist jedoch in Klärung, ob der Verbund für Altenhilfe und Gerontopsychiatrie die Federführung für das Projekt übernehmen kann.

Derzeit wird ein Modellprojekt für niedrigschwellige Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige von Demenzkranken im häuslichen Bereich, das im Bereich der Residenz Dahlem angesiedelt ist, umgesetzt. Weiterhin in Umsetzung sind der Vorlesedienst in vollstationären Einrichtungen „Lesepaten für Menschen mit Demenz“ und die „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“ (Bereich Zehlendorf Süd, ggf. Ausdehnung auf Zehlendorf Mitte) als Verbund von Bürgerinnen und Bürgern, Institutionen und Gewerbetreibenden mit Hilfsangeboten für dementiell Erkrankte und deren pflegende Angehörige in verschiedenen Situationen.

Im Bezirk wird durch das Projekt „I-DE-AL - Individualisierte, patientenzentrierte demenzspezifische Akteurslandkarte für die Bezirke Lichtenberg und Steglitz-Zehlendorf“ - derzeit eine Studie durchgeführt. Im Projekt „I-DE-A-L“ soll erhoben, dokumentiert und analysiert werden, welche Beratungs- und Unterstützungsangebote für Menschen mit Demenzerkrankungen von welchen Trägern mit welchem Leistungsumfang im Bezirk angeboten werden. Durch eine umfassende Datenerhebung und -analyse soll die Grundlage dafür geschaffen werden, das bereits vorhandene Betreuungsangebot transparenter zu machen und Angebotsbedarfe und -lücken zu identifizieren.

3. Gibt es im Bezirk Überlegungen und Pläne, wie das sehr gute Angebot der Pflegestützpunkte im Bezirk unterstützt werden könnte?

Im Bezirk gibt es zwischenzeitlich drei Standorte von Pflegestützpunkten.

Der dritte Standort in der Scheelestr. 109/111 wurde mit wesentlicher Beteiligung des Bezirkes gewählt, um Angebot und Bedarf in räumlicher Nähe zu verbinden.

Das Bezirksamt unterstützt den kommunalen Pflegestützpunkt in der Johanna-Stegen-Straße durch die Übernahme der Kosten für den Broschürendruck z. B. über Pflegeeinrichtungen und trägt damit zum Informations- und Beratungsangebot der Pflegestützpunkte bei.

Der Bezirk hat in Kooperation mit dem Jobcenter und dem Sozialwissenschaftlichen Forschungszentrum Berlin-Brandenburg e. V. ein Projekt aufgelegt, mit welchem der Hilfelotse – die Datenbank der Pflegestützpunkte zu Angeboten im Bezirk – aktualisiert wird. Voraussichtlich wird diese Maßnahme im nächsten Jahr fortgesetzt.

4. Bezahlbarer Wohnraum und Mehrgenerationenwohnen: welche Unterstützung ist durch das Bezirksamt möglich?

Durch das Amt für Soziales ist zu diesem Thema leider keine Unterstützung möglich. Über das Amt für Stadtentwicklung kann lediglich versucht werden, insofern Einfluss auf die Mietpreise zu nehmen, als dass bei größeren Bauprojekten ein Quotenanteil für geförderten Wohnungsbau vorgesehen wird.

Frage 9: Wandersee, Sebastian – für Runder Tisch Zehlendorf Süd

1. Wie wird im Bezirk Steglitz-Zehlendorf derzeit und zukünftig mit der Mobilität von älteren Menschen im Bezirk umgegangen? Existieren Pläne?

Im Bezirk gibt es kein Gesamtkonzept zur Mobilität von älteren Menschen.

Im Bürgertreffpunkt Bahnhof Lichterfelde West wird die Maßnahme „Aktivierende Freizeitgestaltung für Senioren“ angeboten. Zu den Inhalten dieses Angebotes gehören u. a.:

- Begleitung bei Ausflügen und Spaziergängen für Senioren
- Alltagsbegleitung bei Einkäufen, Behördengängen und Arztbesuchen für Senioren
- Freizeit- und Veranstaltungsangebote für Senioren u. v. m.

2. Thema an den Runden Tischen ist immer wieder die Verlegung bzw. der Wegfall von Bushaltestellen der BVG. Frage hier: „Wie kann der Bezirk Einfluss auf die Entscheidungen der BVG nehmen?“

Diese Frage kann durch das Amt für Soziales nicht beantwortet werden

Frage 10: Nitschke, Gerhard - Seniorenvertretung

Warum werden die leer stehenden städtischen Wohnungen in der Mudrastraße nicht für Flüchtlingsfamilien genutzt?

Das Landesamt für Gesundheit und Soziales hat die Gebäude in der Mudrastraße geprüft und für den Wohnzweck „Flüchtlinge“ in Ergebnis für nicht geeignet gehalten. Die konkreten Gesichtspunkte für diese Entscheidung wurden dem Bezirk nicht mitgeteilt.

Frage 11: Röse, Beate

Welche Möglichkeiten der Kontrolle hat das Bezirksamt im Hinblick auf Wohngemeinschaften?

Das Gesetz über Selbstbestimmung und Teilhabe in betreuten gemeinschaftlichen Wohnformen (Wohnteilhabegesetz – WTG) vom 3. Juni 2010 ist am 1. Juli 2010 in Kraft getreten.

Ziel des Wohnteilhabegesetzes und der derzeit noch geltenden Rechtsverordnungen des alten Heimgesetzes ist es, die Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen in betreuten gemeinschaftlichen Wohnformen zu stärken sowie deren Interessen und Bedürfnisse zu schützen und Gefahren von ihnen abzuwenden.

Die Ordnungsaufgaben nach dem neuen Wohnteilhabegesetz –WTG- werden von der Heimaufsicht im Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin wahrgenommen. Die Heimaufsicht befindet sich im Dienstgebäude Turmstr. 21 (Haus A) in 10559 Berlin (

<https://www.berlin.de/lageso/soziales/heimaufsicht/>).

Das Wohnteilhabegesetz ist in erster Linie ein Schutzgesetz für die Bewohnerinnen und Bewohner in betreuten gemeinschaftlichen Wohnformen. Es regelt u. a. die Tätigkeit der Heimaufsicht, die durch regelmäßige und anlassbezogene Kontrollen in stationären Einrichtungen die Einhaltung von Standards überwacht. Darüber hinaus kann die Heimaufsicht auch in betreuten Wohngemeinschaften anlassbezogene Kontrollen vornehmen. Die Kontrolle der Wohngemeinschaften liegt also beim LAGeSo und nicht beim Bezirk. Der Bezirk meldet der Heimaufsicht jedoch ihm bekanntgewordene Mängel.

1. Wie werden die Bewohner gepflegt?

Die Pflege der Bewohner muss den gesetzlichen Anforderungen entsprechen, die Pflegeanbieter haben aber auch konzeptionellen Handlungsspielraum.

2. Wer prüft, ob die Ernährung altersorientiert und ausgewogen ist und ob küchenmäßig die Hygienestandards eingehalten werden?

Diese Aufgabe obliegt der Heimaufsicht.

3. Aber wer führt die Pflege aus?

Die Qualifikation der Präsenzkkräfte ist abhängig vom Unterstützungsbedarf und Konzept der Pflege-Wohngemeinschaft, wobei eine Basisqualifikation in der Grundpflege empfehlenswert ist. In der ambulant betreuten Wohngemeinschaft können junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr, Mitarbeiter des Bundes Freiwilligen Dienstes, angelernte Pflegehilfskräfte, der Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege, Familienpflege, Heilerziehungspflege, der Sozialen Arbeit und Hauswirtschaft eingesetzt werden. Die Qualifikation richtet sich auch hier nach dem individuellen Bedarf der Bewohner.

4. Wer prüft die korrekte Pflege entsprechend der altersbedingten und gesundheitlichen Notwendigkeit?

Eine gesetzlich geregelte Qualitätssicherung für Pflege-Wohngruppen gibt es nicht.

Sofern durch das Sozialamt Leistungen übernommen werden, überprüft in der Regel jährlich ein/e Mitarbeiter/-in den Pflegebedarf und auch die Ausführung der Pflege. Bei auffälligen Mängeln wird die Heimaufsicht informiert.

5. Was wird zum Beispiel als Tagesbetreuung angeboten?

Das Betreuungsangebot der Pflegewohngemeinschaften ist sehr unterschiedlich und hängt von der Konzeption der Einrichtung ab.

Frage 12: Adam, Barbara

Grundsatzfrage zur Zukunft der Tautenburger Straße

Das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf hat folgenden Beschluss gefasst: „...das Wohnhaus Tautenburger Str. 34 sowie die Grundstücke Tautenburger Str. 32 und 37/39 (darauf befindlich per Generalmietvertrag angemietete Wohnhäuser der Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH) an die BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH mit dem Ziel der Veräußerung des Wohnhauses und der Grundstücke durch die BIM per Direktvergabe an die städtische Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH [abzugeben]“.

Aus dem Beschluss wird folgendes deutlich:

- a) Die Abgabe des Hauses Nr. 34 und des Grundstücks darf ausschließlich an die städtische Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH erfolgen. Das Objekt bleibt damit im Landesbesitz, da auch die städtischen Wohnungsbaugesellschaften dem Land Berlin gehören.
- b) Die Wohnhäuser Tautenburger Str. 32 und 37/39 gehören bereits seit ihrer Errichtung der Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH. Dem Land Berlin gehört lediglich das Grundstück.

Der durch das Bezirksamt und die Bezirksverordnetenversammlung gefasste Beschluss muss noch durch ein weiteres gesamtstädtisches Gremium – den Portfolioausschuss - bestätigt werden. Dieser wird das nächste Mal erst im Februar 2016 wieder tagen.

Ich beabsichtige, sobald die zukünftigen Eigentumsverhältnisse absehbar sind (also nach der Sitzung des Portfolioausschusses), zusammen mit der Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH alle Mieter und Mieterinnen der Seniorenwohnhäuser zu einer Informationsveranstaltung einzuladen. Dort werden dann alle Informationen erteilt und die Fragen der Mieter und Mieterinnen beantwortet.

Frage 13: von der Lippe, Heinrich

1. Über welche Seniorenwohnhäuser wird mit welchem Käufer verhandelt?

Die Bezirksverordnetenversammlung hat beschlossen, die bezirklichen Seniorenwohnhäuser an die BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH mit dem Ziel der Veräußerung zu übertragen. Die durch die Bezirksverordnetenversammlung gefassten Beschlüsse müssen noch durch ein weiteres gesamtstädtisches Gremium – den Portfolioausschuss - bestätigt werden. Dieser wird das nächste Mal erst im Februar 2016 wieder tagen.

Der Beschluss zur Tautenburger Straße sieht eine Direktvergabe an die Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH vor. Der Beschluss zur Mudrastraße und zur Dreilindenstraße sieht die Veräußerung an eine städtische Wohnungsbaugesellschaft vor. Die Verhandlungen wird die BIM übernehmen. Als wahrscheinlicher Verhandlungspartner hat sich die degewo erwiesen.

2. Sind schon Häuser verkauft, wenn ja an wen?

Nein.

3. Was wird aus uns Mietern, wenn der/die neuen Besitzer die Häuser sanieren oder, wie auch berichtet, abreißen werden?

Die Absichten der Käufer sind bisher nicht abschließend bekannt. Klar ist, dass die degewo bei Erwerb zunächst eine Machbarkeitsstudie durchführen würde und erst dann klare Aussagen zur Zukunft der Wohnanlagen machen kann.

Sobald jedoch Details feststehen, wird das Amt für Soziales zusammen mit den zukünftigen Eigentümern Informationsveranstaltungen für alle Mieter der Seniorenwohnanlagen durchführen.

Frage 17: Bethge, Hans-Eckhard

Was geschieht mit den Mietern der ehemaligen Seniorenwohnanlage Johannesstraße 21 und Biesestraße 1, da die Häuser Johannesstr. 16-19 geräumt sind und dort neu gebaut werden soll.

Zu dieser Frage liegen dem Amt für Soziales leider keine Erkenntnisse vor. Die Anfrage wäre an den neuen Eigentümer, die Diakonie, zu richten.

Frage 18: Reimann, Ingrid

Änderungen bei der Durchführung von Geburtstagsnachfeiern

Hält es der Bezirk für sozial angemessen und vertretbar, dass damit gerade vereinsamte, weniger mobile und finanziell schlechter gestellt Mitbürgerinnen und Mitbürger von einer Teilnahme abgehalten werden, für die eine solche Veranstaltung oftmals eine der wenigen Gelegenheiten zum Entfliehen aus ihrem Alltag ist?

Der Bezirk bietet im Rahmen des § 71 Zwölftes Buch Sozialgesetzbuch – Altenhilfe - eine Vielzahl von Leistungen an. Dazu gehören auch die Geburtstagsnachfeiern.

Das Angebot des Bezirkes kann aber nur innerhalb der bestehenden Rahmenbedingungen erfolgen. Das heißt, dass sowohl die personellen als auch die finanziellen Möglichkeiten berücksichtigt werden müssen.

Die Entscheidung zur Einstellung der Mitfahrmöglichkeiten stellt einen „Spagat“ zwischen der Aufrechterhaltung des Angebotes und der Berücksichtigung der personellen Ausstattung des Bezirkes dar.

Frage 21: Belgardt, Ingeborg

Haus Leonore- Absichten zu Baumaßnahmen

Träger der Hauptstadtpflege Haus Leonore ist das Vivantes Forum für Senioren GmbH. Dem Bezirk sind die Planungen von Vivantes nicht bekannt, die Anfrage wäre bitte direkt an den Träger zu richten.

Frage 22: Biermann, Ilka

1. Gibt es im Bezirksamt ein Gesamtkonzept zur umfassenden Information für Angehörige von demenzkranken Menschen?

Ein solches Konzept gibt es nicht.

2. Wie kann es gelingen, ein bezirkliches Demenz-Servicezentrum unter Beteiligung von Sozialamt, Pflegediensten, Pflegeeinrichtungen und niedergelassenen Ärzten als Koordinierungs- und Anlaufstelle für alle, die an der Versorgung und Pflege Demenzkranker beteiligt sind, zu errichten?

Die Idee, ein bezirkliches Demenz-Servicezentrum zu entwickeln, das als Anlauf- und Koordinierungsstelle für alle Personen dient, die Demenzerkrankte versorgen und pflegen, weist in die Zukunft.

Leider fehlt es dem Bezirk an den notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen, ein solches zusätzliches Projekt federführend umzusetzen. Dieses müsste unter Mitarbeit des Sozialamtes durch einen anderen der beteiligten Akteure federführend verfolgt werden.

Frage 36: Stratmann, Beate und Werner

1. Wie beurteilt das BA die aktuelle Situation des MHD im Bezirk?

Dazu liegen dem Bezirksamt keine grundlegenden Erkenntnisse vor. In Perioden, in denen die Personalausstattung nicht durchgehend gesichert war, waren dem MHD zuletzt in 2014 Zuwendungen durch das Amt für Soziales bewilligt worden. In diesem Jahr wurde kein Zuwendungsantrag gestellt.

2. Welche Möglichkeiten hat das BA bisher genutzt, um auf die Angebote der MHD auf Landesebene Einfluss zu nehmen?

Das Bezirksamt hat dieses Thema bisher nicht auf die Landesebene gehoben.

3. Gibt es zu diesem Thema Gespräche mit dem Jobcenter – wenn ja, mit welchem Ergebnis?

Zuletzt wurde im Jahr 2014 zum Thema MHD Rücksprache mit dem Jobcenter geführt. Es ging inhaltlich um die Bewilligung von Maßnahmen zur personellen Ausstattung des MHD. Durch das Jobcenter wurde zugesichert, hier im Sinne der MHD mit einer ausreichenden Zahl an Kräften tätig zu werden.

Frage 40: Leyk, Ursula

Hat das Bezirksamt einen Überblick über den baulichen Zustand und ggf. Sanierungsbedarf seiner Senioren- und Behinderteneinrichtungen?

Falls dies nicht der Fall ist: Wird das Bezirksamt sich diesen Überblick in den nächsten Monaten verschaffen?

Das Bezirksamt hat einen Überblick über den baulichen Zustand seiner Einrichtungen. Für das Amt für Soziales sind das die Freizeitstätten. Notwendige Maßnahmen sind in die Investitionsplanung des Bezirkes eingestellt. Hinsichtlich der Seniorenwohnanlagen ist eine Abgabe an städtische Wohnungsbaugesellschaften geplant.

Frage 46: Lehmann, Renate

1. Wird es in diesem Jahr zu Weihnachten wieder eine kleine Aufmerksamkeit für besonders bedürftige Mitbürgerinnen und Mitbürger in Form von Weihnachtsgutscheinen geben?

Nein.

2. Falls dies aus finanziellen Gründen bisher nicht vorgesehen ist: Welche Möglichkeiten sieht der Bezirk, für die Aktion „Weihnachtsgutscheine“ andere Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen...?

Aufgrund der Entwicklung der Erträge auf Stiftungen und Erbschaften einerseits und der Fortschreibung bestehender Bedarfe (z. B. Kältehilfe/Suppenküchen) andererseits sind Schwerpunktsetzungen für die Mittelbereitstellung vorzunehmen.

Darüber hinaus steigt die Anzahl der älteren einkommensschwachen Bürger, sodass für die Bereitstellung von Weihnachtsgutscheinen ein immer höherer Betrag notwendig wäre. Eine Auswahl unter den einkommensschwachen Senioren vorzunehmen, hat sich in der Vergangenheit als problematisch erwiesen.

Immer mehr einkommensschwachen Senioren die Gutscheine zukommen zu lassen, würde sich aufgrund der im Gratulationsdienst begrenzten personellen Kapazitäten der Ehrenamtlichen auch nicht dauerhaft umsetzen lassen.

Die Finanzierung der Beschaffung von Wertgutscheinen erfolgte bislang überwiegend anteilig aus Mitteln einer Erbschaft und einer Stiftung. Da die Erbschaftsmittel verbraucht sind, lässt sich die Finanzierung nicht vorführen. Die Priorität wurde auf die Kältehilfe gelegt. Weitere Drittmittel stehen nicht zur Verfügung.

Sofern ein spezieller Bedarf bei den einkommensschwachen Personen besteht, gibt es aber die Möglichkeit, für diesen gezielt Lottomittel zu beantragen.

Frage 49: Engelmann, Volker

1. Welche Handlungsempfehlungen aus dem 3. Band des Altenplans sind bisher umgesetzt worden bzw. werden bis zum Ende der Legislaturperiode noch umgesetzt?

Bereits im Jahr 2011 hat sich eine Arbeitsgruppe „Pflege und Demenz“ gegründet. Ein Ergebnis der Tätigkeit dieser Arbeitsgruppe ist die Inbetriebnahme von Schutzräumen. Dort werden durch die Polizei aufgegriffene demenzerkrankte Personen bis zur Klärung der persönlichen Situation untergebracht. Darüber hinaus besteht jetzt für Mitglieder des Verbundes für Altenhilfe und Gerontopsychiatrie die Möglichkeit, Angebote für Menschen mit Demenz und deren pflegende Angehörige im Veranstaltungskalender des Bezirksamtes einzustellen. Das Modellprojekt für niedrigschwellige Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige von Demenzkranken im häuslichen Bereich, das im Bereich der Residenz Dahlem angesiedelt ist, wird umgesetzt. Dies trifft auch auf den Vorlesedienst in vollstationären Einrichtungen „Lesepaten für Menschen mit Demenz“ und die „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“ (Bereich Zehlendorf Süd, ggf. Ausdehnung auf Zehlendorf Mitte) als Verbund von Bürgerinnen und Bürgern, Institutionen und Gewerbetreibenden mit Hilfsangeboten für dementiell Erkrankte und deren pflegende Angehörige in verschiedenen Situationen zu.

Der Bezirk hat ebenfalls in Ergebnis der Studie die Angebote in den Freizeiteinrichtungen verändert. Diese richten sich jetzt an einen größeren Teilnehmerkreis, der jüngere Senioren umfasst und sind durch Änderung der Öffnungszeiten auch für Berufstätige nutzbar.

In Umsetzung der Handlungsempfehlungen wurde das Kommunikationszentrum für Behinderte und Nichtbehinderte am Ostpreußendamm 52 behindertengerecht umgebaut und gleichzeitig hinsichtlich der Nutzungskapazitäten um 1/3 der Platzzahlen erweitert. Auf diese Weise wird dem demografischen Wandel Rechnung getragen und das bisher schon umfangreiche Angebot mit Blick in die Zukunft noch erweitert.

Die Handlungsempfehlungen werden in Abhängigkeit von den personellen und finanziellen Ressourcen umgesetzt. Der Umbau der Einrichtung Ostpreußendamm ist dafür ein lebendiges Beispiel, ist dieser Umbau doch nur aufgrund der finanziellen Unterstützung aus einer Erbschaft möglich.

Aktuell sind keine neuen Projekte zur Umsetzung von Handlungsempfehlungen geplant. Dies heißt jedoch nicht, dass bei geänderten Bedingungen nicht weitere Empfehlungen aufgegriffen und umgesetzt werden.

2. Denkt das Bezirksamt an eine Fortschreibung des Altenplans, insbesondere im Hinblick auf die steigende Zahl von Hochaltrigen (80+)?

Für eine Fortschreibung des Altenplans stehen dem Amt für Soziales zurzeit keine personellen Mittel zur Verfügung.

Frage 51: Lehmann, Renate

1. Ist die Abgabe der Seniorenwohnanlage Mudrastraße an die BIM bereits erfolgt?

Nein.

2. Ist die Rückgabe der Seniorenwohnhäuser Tautenburger Str. an die Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH bereits erfolgt?

Nein.

3. Werden nach Kenntnis des Bezirksamts die jetzigen Bewohnerinnen und Bewohner in ihren Wohnungen bleiben können?

Diese Frage kann aktuell nicht beantwortet werden.

Nach Übergabe der Wohnungen an einen neuen Eigentümer werden für die Mudrastraße und für die Dreilindenstraße zunächst Machbarkeitsstudien erstellt. Erst danach sind Aussagen zum weiteren Umgang mit den Objekten möglich. Ein Abriss und der Neubau von Wohnungen ist dabei eine Option.

Die Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH hatte zur Tautenburger Str. im Vorfeld mitgeteilt, dass zunächst keine Änderungen geplant seien.

4. Wird sich das Bezirksamt bemühen, dass im Falle einer Veränderung die betroffenen Seniorinnen und Senioren, die Bürgerinnen und Bürger unseres Bezirks sind, rechtzeitig in den Entscheidungsprozess einbezogen werden?

Sobald eine Entscheidung über die Umsetzung der BVV-Beschlüsse vorliegt, werden alle Mieterinnen und Mieter der Wohnanlagen durch das Bezirksamt und die neuen Vermieter in einer Veranstaltung umfassend informiert.

Frage 52: Bethge, Hans-Eckhard

Gratulationsdienst:

1. Welchen Stellenwert haben diese Jubilarehrungen noch in unserem Bezirk.

Die Leistungen des Amtes für Soziales müssen sich innerhalb der Rahmenbedingungen bewegen. Das heißt, dass u. a. die personellen und finanziellen Möglichkeiten die Grenzen dafür sind, was durch das Amt umgesetzt werden kann.

Die Rahmenbedingungen haben sich in den letzten Jahren geändert. Durch den demografischen Wandel sind immer mehr ältere Menschen im Bezirk ansässig, sodass der Gratulationsaufwand steigt. Gleichzeitig steigt aber die Zahl der Ehrenamtlichen nicht. Vielmehr wird es immer schwieriger, Interessenten für diese Tätigkeit, die Kontinuität und Zuverlässigkeit verlangt, zu gewinnen. Im Amt für Soziales selbst ist eine Stelle entfallen.

Die Ansätze im Haushaltsplan sind gleichbleibend. Das bedeutet jedoch bei einer steigenden Zahl von Jubilaren, dass der Beitrag für das Geschenk – derzeit 5,00 € - immer geringer wird.

Diese Ausgangssituation zum Anlass nehmend, arbeitet derzeit eine Arbeitsgruppe aus Ehrenamtlichen und Mitarbeitern/-innen des Sozialamtes an einem Konzept, um den Gratulationsdienst für die Zukunft aufzustellen. Daneben läuft ein durch den Steuerungsdienst unseres Hauses unterstützter Organisationsentwicklungsprozess.

2. Kürzen auch andere Bezirke in diesem ehrenamtlichen Bereich oder soll dieser zukünftig ganz entfallen?

Zu der Tätigkeit der anderen Bezirke kann keine Aussage getroffen werden. Im Bezirk Steglitz-Zehlendorf soll der Gratulationsdienst aber nicht entfallen.

3. Hat das Bezirksamt geprüft, ob es Alternativen gibt, die ermöglichen, die bisherige Geburtstagspraxis wieder aufzunehmen?

Hier wird auf die Beantwortung zu Frage 1 verwiesen. Die Rahmenbedingungen geben es nicht her, die bisherige Geburtstagspraxis wieder aufzunehmen. Wenn der Gratulationsdienst erhalten werden soll, ist eine in die Zukunft gerichtete Änderung notwendig.

4. Sind vor dem Hintergrund der ansteigenden Zahl Älterer im Bezirk weiterhin Einschränkungen bei den Jubilarehrungen zu befürchten, dieser bürgernahen und bürgerfreundlichen Aufgabe?

Diese Frage kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden, da die Umstrukturierung des Gratulationsdienstes noch nicht abgeschlossen ist. Vielmehr werden aktuell alle Ideen gesammelt, die auch in Zukunft eine möglichst bürgernahe Dienstleistung ermöglichen.

Frage 55: Lau, Karin

Überarbeitung der Verwaltungsvorschriften über den Ehrenamtlichen Dienst

1. Wie beurteilt der Bezirk den Vorschlag, den bisherigen Punkt 5 „Aufgabenbereiche“ dahingehend zu ergänzen, dass bei deren Festlegung, wesentlicher Änderung, der Aufnahme neuer oder dem Entfall bisheriger Aufgabenbereiche sowohl im Land Berlin wie auch in den Bezirken im jeweiligen Bereichen erfahrene Ehrenamtliche beratend in geeigneter Form (wie in Gremien und Ausschüssen) einbezogen werden und würde sich das Bezirksamt ggf. für eine entsprechende Änderung einsetzen?

Der Bezirk sieht eine Änderung von Punkt 5 problematisch, da die Möglichkeit einer schnellen Reaktion auf Veränderungen für den Bezirk damit sehr eingeschränkt wird. Der Gedanke eines vertrauensvollen Miteinanders zwischen Ehrenamtlichen und Amt wurde durch den Bezirk Steglitz-Zehlendorf im Punkt 18 als Vorschlag wie folgt formuliert: „Das Bezirksamt schafft im Rahmen zur Verfügung stehender Haushaltsmittel die nötigen Voraussetzungen für den Ehrenamtlichen Dienst und seine Weiterentwicklung, insbesondere durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und die Förderung der Kooperation zwischen Verwaltung und dem Ehrenamtlichen Dienst.“

2. Welche Änderung hat das Bezirksamt bisher eingebracht und gehört dazu auch
3. eine geänderte Gewichtung des Anteils an Senioren an der Bevölkerung eines Bezirks, mit dem Ziel, die Berechnungsgrundlage für den Bezirk (statt 800 Ew. Pro Mitglied des Ehrenamtlichen Dienstes z. B. nur 700 Ew.) und damit die finanzielle Ausstattung z. B. der Sozialkommissionen zu verbessern.?

Der Bezirk ist aktiv mit Vorschlägen an der Neufassung der VV EaD beteiligt. Alle Änderungsvorschläge können hier nicht aufgeführt werden. Diese sind zum Teil redaktioneller Art, teilweise dienen Sie der Präzisierung der bisherigen Regelungen, die sich in der Praxis als zu ungenau erwiesen haben.

Eine geänderte Gewichtung ist durch keinen der Bezirke eingebracht worden. Da der Bezirk über die Zuweisung einer Globalsumme finanziert wird, hätte eine geänderte Gewichtung auch keinerlei Auswirkungen auf die finanzielle Ausstattung des Ehrenamtlichen Dienstes.

Frage 62: Lau, Karin

1. Hat das BA in den Doppelhaushalt zusätzliche Mittel für die sachgerechte, breitenwirksame Vorbereitung der Wahlen eingestellt?

Nein. Das Defizit des Bezirks gibt eine Erhöhung der Ansätze nicht her.

2. Mit welcher personellen, technischen und sächlichen Unterstützung kann die jetzige Seniorenvertretung rechnen, um die notwendige Öffentlichkeitsarbeit zu leisten? (Veranstaltungen, Pflege der Homepage, Aushänge und Termine z. B. in den Seniorenfreizeitheimen)

Die Unterstützung wird im Umfang der letzten Jahre erfolgen und entspricht den Ressourcen, über die das Amt für Soziales zur Erfüllung aller Aufgaben verfügen kann.

3. Kann sichergestellt werden, dass die Zuwendung 2016 bereits im Januar erfolgt, damit entsprechende Aktivitäten ohne unnötigen Zeitdruck beginnen können?

Dies kann leider nicht zugesichert werden. Die Haushaltsbedingungen für 2016 sind bisher nicht bekannt. Soweit hier Klarheit herrscht, wird das Amt für Soziales jedoch eine schnellstmögliche Bereitstellung

Zu 20)

Frage 1

Das Mietrecht ist Bundesrecht und kann durch das Bezirksamt kaum bewegt werden. Hier sind andere Ansprechpartner gefragt.

Frage 2

Wann die Änderung der Bauordnung in Kraft tritt ist hier nicht bekannt. Laut Information der zuständigen Senatsverwaltung für Stadtentwicklung werden die zum Gesetzesentwurf eingegangenen Stellungnahmen ausgewertet.

Kommunale Wohnungsbaugesellschaften kümmern sich nach hiesiger Kenntnis weitgehend um barrierefreies Bauen und setzen dies um.

Frage 3

Eine Toilettenpflicht für Supermärkte ist explizit für 2016 geplant, alle öffentlich zugänglichen Gebäude sollen mit Toiletten versehen werden. Dies wird hier als wichtigen Schritt und ausreichend angesehen. Eine Toilette wird auch vielfach genügen, in stark frequentierten öffentlich zugänglichen Gebäuden gibt es bereits heute mehrere Toiletten.

Frage 4

Das Thema altersgerechter Stadtumbau kann sicher in die Überlegungen zu Zehlendorf Mitte einfließen.

Die Umsetzung von dafür sinnvollen Maßnahmen wird aber von den zur Verfügung stehenden Mitteln abhängen. Für Bordsteinabsenkungen steht dem Tiefbauamt z.B. ein Betrag von ca 50 000 Euro im Jahr zur Verfügung, die Mittel werden entsprechend eingesetzt.

Zu 26)

Das Mietenbündnis in der Stadt und das Berliner Modell zur kooperativen Baulandentwicklung verpflichten die städtischen Wohnungsbaugesellschaften und

private Investoren einen Anteil der Wohnungen in neuen Bauprojekten zu Mietpreisen von 6.50 Euro kalt anzubieten. Dazu gibt es neue Förderprogramme. Dies soll in den nächsten Jahren in allen Bezirken zu einer Zunahme preisgünstigen Wohnraums führen.

Zu 27)

Das Gesamtareal Johannesstraße/Biesestraße wurde von der BIM an das Petruswerk verkauft.

Diese hat im Sommer eine Baugenehmigung für ein Projekt mit altersgerechten Wohnungen erhalten. Wann mit dem Bau begonnen wird, ist nicht bekannt, vermutlich aber im nächsten Jahr.

Zu 31)

Die Deutsche Bahn kennt diese Wünsche bereits und überlegt nach Auskunft eines Bahnvertreters einen Aufzug zu bauen. Ein denkmalgerechter Einbau nahe der Treppe soll geprüft werden.

Zu 32)

Das Bezirksamt ist mit der Deutschen Bahn im Gespräch zu verschiedenen Themen rund um den Bahnhof Wannsee. Der Einfluss auf die Vermietung von Ladenflächen ist aber gering. Es gibt keinerlei Grundlage die Gewerbefreiheit einzuschränken. Auch ist das aktuelle Vermietungskonzept bereits umgesetzt, so dass zeitnah keine Änderung zu erwarten ist. Die Läden des täglichen Bedarfs orientieren sich eher an den größeren Einzugsbereichen der in Wannsee Wohnenden und finden sich so entlang der Königstraße.

Zu 33)

Die bessere Nutzung der Eingangshalle ist ebenfalls Thema zwischen der Deutschen Bahn und dem Bezirksamt. Hier wird eine Belebung durch z.B. eine Kiosknutzung diskutiert.

Zu 35)

Die baulichen Möglichkeiten für einen weiteren Aufzug werden laut Auskunft der Bahn geprüft.

Zu 37)

Die verkehrliche Situation am Knoten Osdorfer Straße/Ostpreußendamm ist dem Bezirksamt bekannt. Die Planung von 2500 Wohnungen am Stadtrand ist der Wohnungsnot in der Stadt geschuldet und als ein Beitrag zur Befriedung des Wohnungsmarktes in der Planung der Gesamtstadt verankert.

Es wird bei der Planung darauf ankommen, ein neues Stadtquartier zu schaffen, das Mobilitätsfragen zukunftsorientiert löst und eine gute Mischung vieler Nutzungen vor Ort darstellt, die unnötige Wege der Bewohner vermeiden. Unabhängig davon werden die Auswirkungen auf den Verkehr im Umfeld untersucht werden.

Das neue Quartier wird 25 % Sozialwohnungen erhalten, so dass kein Stadtteil für „gut Betuchte“ entstehen wird, angestrebt ist eine Mischung aller Bevölkerungsschichten.

Zu 44)

Die Planung eines neuen Stadtquartiers am Stadtrand ist keine einfache Aufgabe, darüber sind sich alle Beteiligten im Klaren. Vernachlässigt wurde die Frage des sozialen Umfeldes und seiner Einbindung in die künftige Struktur zu keiner Zeit. Der Prozess dazu ist nicht abgeschlossen sondern steht am Anfang. Er wird u.a. im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens mit zwei Bürger- und zwei Trägerbeteiligungen geführt werden.

Zu 54)

Siehe teilweise Antwort zu 37.

Der Verkehrszuwachs im Großraum Berlin/Brandenburg, hier insbesondere in den wachsenden Regionen im Süden der Stadt und außerhalb der Stadt in Brandenburg, beschäftigt die Planer in Berlin und im Land Brandenburg.

Gute Konzepte zur Entwicklung der öffentlichen Verkehre und gut ausgestattete Stadtquartiere sind notwendig, leider oft schwerfällig, da sie Investitionen in die öffentliche Infrastruktur erfordern. Dies muss unermüdlich vorgetragen werden.

Der letter of intent ist hingegen eine reine Absichtserklärung ohne Rechtscharakter. Die Zahl der Wohnungen in Lichterfelde-Süd wird sich an der Machbarkeit orientieren, allerdings besteht hier ein nicht zu unterschätzender Wille der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung zur Schaffung von Wohnraum.

Zu 56)

Der Radschnellweg ist eine aktuelle Idee aus dem politischen Raum und nicht im Bezirksamt geboren. Der Bezirk hat immer erklärt, dass er an einer Inbetriebnahme der Stammbahn interessiert ist und hat diese Meinung bis heute nicht geändert.

Zu 59)

Erster Punkt: Ordnungsamt nicht SozStadt

Zweiter Punkt: Ein Rückkauf der Reichsbahnstraße kommt für den Bezirk nicht in Frage, da er dafür keine finanziellen Mittel hat.

Dritter Punkt: siehe Antwort zuvor

Vierter Punkt: Diese Überlegungen sind sinnvoll, allerdings ist das Gelände Eigentum der Deutschen Bahn, ein Kauf durch den Bezirk ist ausgeschlossen. Der Gedanke wurde bereits gegenüber einem Vertreter der Bahn geäußert.

Fünfter Punkt: Die Änderung der Tarifzone ist oft angesprochen worden bei den zuständigen Stellen, dort besteht keine Bereitschaft dazu.

Antworten von Herrn Stadtrat Karnetzki

Fragen aus dem Senioren-Forum Steglitz-Zehlendorf

Zu1. Bus-Haltestelle Löhleinstraße, Wartehalle in Fahrtrichtung Süd aufstellen

Leider besteht keine Möglichkeit an der Haltestelle „Löhleinstr.“ (HST 333) eine Wetterschutzeinrichtung mit Sitzen aufzustellen. Im Haltestellenbereich gibt es, auf Grund der örtlichen Gegebenheiten (Zugänge bzw. Zufahrten zu den Grundstücken) und der vorhandenen unterirdischen Leitungssysteme mit seinen oberirdischen Schächten und Armaturen, keine ausreichende Stellfläche für eine Wartehalle.

Aus diesem Grund musste bereits 1999 die Aufstellung abgelehnt werden.

Zu 24. Parkmöglichkeiten für Fahrräder, Abstimmung der Fahrpläne zwischen S-Bahn und BVG, Buslinie 114

Punkt 1

Aus dem Projekt „Fahradabstellanlagen-Programm an U-Bahnhöfen und Haltestellen der BVG“ haben wir 2009 ca. 150 Fahrradbügel im Bezirk aufgestellt. Davon wurden einige am U-Bahnhof Rathaus Steglitz aufgestellt. Mehr freie Flächen standen nicht zur Verfügung. Wenn es zwischenzeitlich wieder freie Flächen geben sollte, kann der Bezirk an uns herantreten. Eine neue Genehmigung und Bewilligung von Mitteln dauert sehr lange, rund 2-3 Jahre. Leider haben wir keine Möglichkeiten kurzfristig Fahrradbügel aufzustellen.

Punkt 2

Fahrpläne werden grundsätzlich zwischen den Verkehrsunternehmen in der Region abgestimmt. Die Kolleginnen und Kollegen unternehmen große Anstrengungen die Fahrpläne einzuhalten. Es kann aber vorkommen, dass durch ein hohes Verkehrsaufkommen, Baustellen oder Havarien, Veranstaltungen und Demonstrationen in allen Bezirken, der Fahrplan nicht eingehalten werden kann und Verspätungen in Steglitz die Folge sind.

Die angesprochene Linie 282 hat ab 20:00 Uhr eine Anschlusswahrung am Rathaus Steglitz. D.h. die Busse fahren im 20-Minuten-Takt, bspw. Ankunft 20:16 Uhr, Abfahrt 20:18 Uhr laut Fahrplan. Umsteiger haben in der Regel 5-Minuten Zeit, um von der S-Bahn zum Bus zu kommen.

Punkt 3

In der Hauptverkehrszeit verkehrt die Linie 114 im 10-Minuten-Takt, im Abendverkehr fahren die Busse im 20-Minuten-Takt. Die Nachfrage unserer Fahrgäste nach 20:00 Uhr lässt einen dichteren Takt nicht zu. Leider kann es auch zu Unfällen oder technischen Ausfällen kommen. Wir werden dann schnellstmöglich versuchen einen Ersatzbus einzusetzen, der in der Regel erst vom Betriebshof nach Wannsee fahren muss, um dort einzusetzen.

Vemerck

Anfragen aus dem Seniorenforum Steglitz-Zehlendorf

Für die Verkehrslenkung Berlin (VLB) gebe ich folgende Stellungnahmen zu den Anfragen:

Nr. 3, Frau Kreuzt

Lichtsignalanlage (LSA) 12003 Königstraße (Pfaundinseichaussee)

Diese LSA ist mit den Nachbaranlagen koordiniert, um einen flüssigen Verkehrsablauf für den Fahrzeugverkehr der Königstraße zu erreichen. Außerdem ist sie mit einer verkehrabhängigen Steuerung zur Beschleunigung, Förderung und Attraktivitätssteigerung des Busverkehrs ausgerüstet. Die Grünzeit für die Fußgängerinnen und Fußgänger ist in der Regel ausreichend lang, um noch die zweite Furk erreichen zu können, wenn bei Grünbeginn am Fahrbahnrand gestartet wird. Allerdings ist es möglich, dass annähernde Busse die Freigabezeiten für den Fußverkehr beeinflussen. Auf jeden Fall wird nach Grünende immer eine Schutzzeit zum sicheren Räumen bis zum gegenüberliegenden Bord oder Mittelstreifen in den Schaltungen integriert.

Die Störungsmeldung hinsichtlich des defekten Anforderungstasters ist aufgenommen worden.

Nr. 8, Herr Rebele

1. LSA 05030 Albrechtstr. / Düppelstr. – Kuhligkshofstr.

Es handelt sich um eine komplexe LSA. Im Zuge des behindertengerechten Ausbaus soll auch eine optimierte Busbeschleunigung an dieser Anlage eingerichtet werden. Nachdem diese neue Verkehrstechnik nun abgestimmt worden ist, erfolgt jetzt die Vorbereitung der Realisierung durch den für das Land Berlin tätigen Generalübernehmer für Planung, Betrieb, Wartung und Instandhaltung der LSA.

2. Gefährliche FgÜ am Kreisel

Von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt wird in der Arbeitsgruppe für Querungshilfen für Fußgänger geprüft, ob ein „Zebrastrreifen“ machbar ist.

Senioren-Forum 2015

Fragen an Herrn Karnetzki

Nr. 6 Parksituation Mörchinger Str.

„Die Sichtsituation ist schlecht. Ein verlängertes Halteverbot ist angeordnet“

Nr. 58 Radfahren auf den Gehwegen des Teltower Damm

„Das Ordnungsamt kontrolliert und ahndet auch“

Nr. 19 Fahrradspuren auf der Schloßstraße

„Problem, dass die Ladezonen durch Falschparker verstellt sind. Ordnungsamt kontrolliert und ahndet im Rahmen seiner Möglichkeiten“

Nr. 42 Parkverbot vor dem Sophienhaus in der Paulsenstraße

„Allgemeiner Ordnungsdienst. Zuständigkeit bei VLZ“

Nr. 3 Fußgängerüberweg Königstraße

„Antwort VLZ: LZA koordiniert mit anderen LZA. Abhängig von Verkehrsaufkommen. Schaltzeit für Fußgänger ausreichend“

Nr. 8 Unvollkommenes Leitsystem S-Bahntunnel Rathaus Steglitz/LZA Steglitzer Damm

„Tiefbau wird unvollkommenes Leitsystem prüfen. Zebrastreifen wird geprüft. Für Steglitzer Damm sind keine Haushaltsmittel in Liste aufgenommen worden“

Nr. 34 Fußgängerrampel Kronprinzessinnenweg

„Es werden keine Veränderungen vorgenommen“

Nr. 48 Ampelphasen für Mobilitätseingeschränkte optional verlängern

„Technik müsste in Steuergeräte der LZA aufgenommen werden. Problem Datenschutz. Kann nur von autorisierter Institution vorgenommen werden“

Nr. 1 Wartehäuschen Löhleinstraße

„BVG sagt geht nicht“

Nr. 24 Abstimmung Fahrpläne/Fehlende Abstellmöglichkeit Fahrräder

„BVG und S-Bahn stimmen Fahrpläne ab. Es stehen Fahrradflächen zur Verfügung. Bedarf wird ständig geprüft.

Nr. 29 Probleme beim Aussteigen an Bushaltestellen

„Auskunft der BVG: Busfahrer werden sensibilisiert“

Nr. 47 Mobilität im Bezirk am Beispiel des M48

„Nicht im Bezirk lösbar“

Nr. 60 Bus 118 an Wochenenden

„Unter der Woche Bus 318 im Einsatz. An Wochenenden zu geringe Nachfrage“

Fragen an Herrn Mückisch

Nr. 20 Barrierefreies Bauen

„Mietrecht ist Bundesrecht. Änderungen der BauO sind nicht bekannt. Toilettenpflicht für 2016 geplant“

Nr. 26 Bezahlbare Wohnungen

„Bündnis verpflichtet städtische Gesellschaften Wohnraum für 6,50€ anzubieten“

Nr. 27 Seniorenwohnhäuser Johannesstraße

„BIM an Petruswerk veräußert. Baugenehmigung liegt vor“

Nr. 31 Freitreppe S-Bhf Wannsee

„DB will Aufzug bauen“

Nr. 32 Ladenzeile Bhf Wannsee

„ Mit DB im Gespräch. Geringer Einfluss. Zeitnah keine Änderung“

Nr. 33 Kiosk am S-Bhf-Wannsee

„Mit DB im Gespräch“

Nr. 35 Aufzüge am Bhf-Wannsee

„Die baulichen Möglichkeiten werden geprüft“

Nr. 59 P+R Bhf-Wannsee

„Ein Rückkauf kommt nicht in Frage. Ein Kauf durch den Bezirk ist ausgeschlossen. Änderung der Tarifzone keine Bezirksangelegenheit“.

Nr. 37 Verkehrsbelastung in Giesensdorf

„Dem BA ist die Situation bekannt. Die Mobilitätsfragen unter Auswirkung auf den Verkehr werden berücksichtigt. Bei den Wohnungen wird eine Durchmischung angestrebt.“

Nr. 44 Planungen für die Bebauung von Parks Range

„Prozess steht am Anfang“

Nr. 54 Verkehrssituation Parks Range

„Lol lässt Korrekturen zu“

Nr. 55 Überarbeitung Verwaltungsvorschriften Ehrenamtlicher Dienst

„Überarbeitung befindet sich im politischen Raum“

Nr. 7 Flüchtlinge/ Demenzfreundliche Kommune/ Pflegestützpunkte unterstützen

„Keine gesicherten Zahlen zu Bleibeperspektiven und Flüchtlingen mit gesichertem Aufenthaltsrecht. Cafe Musil hat sich nicht etablieren können. BA unterstützt die kommunalen Pflegestützpunkte. Kooperation mit Jobcentern. Hilfelotse wird nächstes Jahr fortgesetzt.“

Nr. 9 Mobilität von älteren Menschen

„Kein Gesamtkonzept“

Nr. 10 Mudrastraße für Flüchtlinge

„LaGeSo hält nach Prüfung für nicht geeignet“

Nr. 12 Tautenburger Straße

„BA an BIM abgegeben. In Landesbesitz. Portfolioausschuss tagt im Februar. Danach Infoveranstaltung durch BA.“

Nr. 13 Verkauf aller Seniorenwohnhäuser

„Beschluss der BVV an BIM zu übertragen. Portfolioausschuss entscheidet über Verkauf an DeGeWo. Zu 2: nein. Zu 3: Es besteht die Absicht einer Machbarkeitsstudie.“

Nr. 51 Zukunft der Seniorenwohnungen Mudrastraße/Tautenburger Str.

„1. Nein. 2. Nein. 3. Kann nicht beantwortet werden. 4. Infoveranstaltung“

Nr. 11 Kontrolle des BA bei Wohngemeinschaften

„Richtet sich nach dem Wohnteilhabegesetz. Bei Verstößen Kontrolle durch Heimaufsicht. Die Pflege der Bewohner muss den gesetzlichen Anforderungen der Bewohner entsprechen. Die Qualifikation richtet sich nach dem individuellen Bedarf der Bewohner.“

Nr. 17 Mieter Seniorenwohnanlage Johannesstraße 21 und Biesestraße 1

„Kann nicht beantwortet werden“

Nr. 18 Durchführung von Geburtstagsnachfeiern

„Geburtstagsnachfeiern werden innerhalb bestimmter Rahmenbedingungen durchgeführt. Mitfahrgelegenheiten mussten eingestellt werden.“

Nr. 21 Haus Leonore

„Ein Abriss wird nicht erfolgen“

Nr. 22 Demenzzentrum im Bezirk

„Kommt nicht. Es fehlt an personellen und finanziellen Ressourcen.“

Nr. 36 MHD

„BA hat keine grundlegenden Erkenntnisse. Das Thema wird nicht auf Landesebene behandelt. 2014 wurde MHD vom Jobcenter finanziert.“

Nr. 40 Baulicher Zustand von Senioren- und Behinderteneinrichtungen

„BA hat den Überblick“

Nr. 46 Weihnachtsgutscheinaktion für Bedürftige

„Zu 1: Nein. Zu 2: Die Mittelbereitstellung erfolgte bisher aus Stiftungen und Erbschaften. Für die Weihnachts- und Wertgutscheine besteht ein höherer Bedarf. Dies ist problematisch und nicht dauerhaft finanzierbar. Die Priorität liegt auf der Kältehilfe. Es können gezielt Lottomittel beantragt werden.“

Nr. 49 Altenplan 2010

„AG Pflege und Demenz. Angebote in Veranstaltungskalender einzustellen. Angebote in Freizeiteinrichtungen. Änderungen der Öffnungszeiten. Begegnungsstätte Ostpreußendamm behindertengerecht umgebaut. 1/3 der Plätze wurden erweitert. Die Handlungsempfehlungen wurden umgesetzt. Aktuell gibt es keine Projekte. Für eine Fortschreibung fehlen die personellen und finanziellen Mittel.“

Nr. 52 Stellenwert der Jubilarehrungen

„Die Rahmenbedingungen haben sich geändert. Die Zahl der Gratulationen steigt, die Zahl der Ehrenamtlichen stagniert. Eine AG arbeitet an einem Konzept. Der Gratulationsdienst wird nicht eingestellt. Änderungen sind aber notwendig. Punkt 4 kann nicht beantwortet werden.“

Nr. 55 Überarbeitung der Verwaltungsvorschriften über den ehrenamtlichen Dienst

„Punkt 5 ist problematisch. Es gibt eine geänderte Gewichtung.“

Nr. 62 Wahlen zur Seniorenvertretung

„Zu 1: nein. Zu 2: Es wird Unterstützung geben. Zu 3: Kann nicht zugesichert werden.“

Fragen und Anträge an Frau Markl-Vieto

Die Stadträtin spricht die Antragsteller persönlich an und berichtet ausführlich:

Nr.2 Glasscherben auf dem Kinderspielplatz Hans-Sachs-Straße

„BA kommt Auftrag nach durch regelmäßige Kontrollen; im akuten Fall Polizei benachrichtigen.“

Nr. 4 Sitzbank auf dem Marktplatz Scheelestr.

„Werkhof einer Jugendeinrichtung zur Reparatur beauftragt; hat Latten zur Montage bereits geliefert.“

Nr. 5 Unlesbare Straßenschilder

„BA kommt Auftrag durch Auswechseln nach; Antragsteller Lätsch soll Schilder konkret benennen.“

Nr. 6 Qualität der Straßenreinigung Bsp. Seehofstr./ Büsche an der Fünf-Morgen-Plaza

„Zuständigkeit im Teil 1 allein bei der BSR. BA nur zuständig für den 2.Teil der Anfrage; hier aber wird die Beschneidung der Büsche abgelehnt.“

Nr. 15 Bürgersteigabsenkungen in Schlachtensee

„Dem Bezirk stehen 10000€ zur Abarbeitung der Anträge zur Verfügung; nach einer Dringlichkeitsliste werden die Bürgersteigabsenkungen vorgenommen.“

Nr. 30 Fahrradeinstellplätze am S-Bhf. Wannsee

„Das BA ist an der Verbesserung des Zustandes des Vorplatzes interessiert; unterschiedliche Zuständigkeiten bei BA und DB. Im konkreten Fall Schrottabholung beauftragt und Bau neuer Fahrradbügel zugesagt.“

Nr. 38 Schwere Fahrzeuge beschädigen Gehwege Bsp. Goßlerstr.

„Die Benutzung der Gehwege für private Baumaßnahmen ist unzulässig. Kontrollen finden alle 8 Wochen statt.“

Nr. 39 Mehrteilige Anfrage zu Legionellenbefall, Schneebeseitigung und Sicherheitsfahrten

„Eine flächendeckende Kontrolle in Senioreneinrichtungen mangels Personal nicht möglich, Einrichtungen schützen sich vor Legionellen durch regelmäßiges Spülen. Im Verdachtsfall soll Anzeige beim Gesundheitsamt gestellt werden. Ba kann Kontrollen verhängen.“

Das BA kontrolliert die Schneebeseitigung durch beauftragte Fremdfirmen regelmäßig. Beschwerden sind an das Ordnungsamt zu richten.“

Nr. 41 Qualität einiger Geh- und Radwege in Schlachtensee

„Dauerproblem wegen der Anhebung von Platten durch Baumwurzeln. Platten werden i.d.R. nicht ersetzt. Kaltasphalt-Auffüllung als Abhilfe oft unschön, aber wirksam. Gewünschte Handreinigung zu teuer.“

Nr. 45 Gehwegarbeiten und Bordsteinabsenkung am Bhf. Lichterfelde-Ost

„Der angesprochene Vorplatz befindet sich im Privatbesitz; soweit öffentl. Straßenland betroffen will das BA prüfen. Für die Auffindungsstreifen an den Haltestellen ist die BVG zuständig.“

Fragen und Anträge an Bezirksbürgermeister Kopp

Nr. 16 Unterbringung von Flüchtlingen in Wannsee

„Information der Anwohner durch Pressemitteilungen und auf Bürgerveranstaltungen. Derzeit Unterbringung von 65 Personen in einer Notunterkunft. Erste Einzüge in das Bettenhaus Heckeshorn zum 25. November und von weiteren 400 Flüchtlingen bis Mitte Dezember.“

Nr. 23 Ehrenamtliche Koordinierungsstelle

„Ehrenamtliche Übernahme von Diensten unabdingbar. Hilfe von Bürgern immer nötig. Die Koordinierungsstelle ist weiterhin notwendig. Beispiel für Veränderung im ehrenamtlichen Dienst ist die neugeregelte Nachfeier von Geburtstagen für Senioren über 90. Die Seniorenvertretung kann bei der Vermittlung von Kontakten behilflich sein.“

Nr. 43 Jahresstatistik Menschen mit Behinderung

„Herr Kopp betrachtet eine solche Statistik als Pflichtaufgabe, der er aber wg. der Erkrankung der Bezirksbeauftragten nicht nachkommen konnte. Erledigung nach der Neubesetzung der Stelle, die noch in dieser Legislaturperiode erfolgt.“

Nr. 53 Toilettenführer

„Problem bekannt, aber nicht lösbar. Modellversuch dazu in Lichterfelde-West führt zum Ergebnis, dass keiner der 67 angefragten Ladenbesitzer zur kostenfreien Verfügungsstelle seiner Toilette bereit ist.“

Ab 15.50 Uhr Offenes Mikrofon

SV Vorsitzende Karin Lau eröffnet und erläutert zunächst das Prozedere: Für die Dauer von 30 min. stehen 4 Saalmikrofone für sachbezogenen Fragen an die versammelten BA-Mitglieder zur Verfügung. Die Fragezeit soll jeweils 2 min. nicht überschreiten.

1) Herr Barwohl hat zwei Fragen zum Bau einer Toilette auf dem Friedhof Hüttenweg (1) und zur Verkehrsregelung am Dialyse-Stützpunkt in der Fischerhüttenstraße(2):

Stadtrat Karnetzki antwortet: Zu 1: Antrag des Vorjahres, leider stehen bisher keine Mittel zur Verfügung, eventuell in diesem Jahr aus Resten für den baulichen Unterhalt.

2) Das ihm bereits in der Sprechstunde vorgetragene Problem einer überlasteten Ausfahrt wurde von der Polizei geprüft. Für die gewünschten Halteverbote besteht keine rechtliche Grundlage.

3) Frau Hambeck (?): Ein Drittel der Laternen im Stadtpark Steglitz ist defekt. Stadträtin Markl-Vieto antwortet: Eine vollständige Beleuchtung des Stadtparks ist ohnehin nicht geplant. An den Hauptwegen wird ihre Verwaltung nachbessern.

4) Frau X fragt nach der Bereitstellung von ambulanten medizinischen Hilfs- und Begleitdiensten für Demenzkranke. Frau Minowitz vom Zehlendorfer Pflegestützpunkt erklärt, dass die Inanspruchnahme solcher Dienste erst nach ärztlicher Untersuchung und Anordnung möglich ist. Sie beantwortet eine spontane Nachfrage zu ehrenamtlichen Ausgehdiensten (5), weist aber auf die damit verbundene Zahlung einer Verwaltungspauschale hin.

6) Frau David beklagt die Reduzierung von MAE-Kräften durch die Job-Center. Zwanzig von 50 Stellen sollen nicht mehr zur Verfügung stehen. Herr Stadtrat Mückisch kann diese Zahlen nur bestätigen.

7) Frau Backhaus kommt auf ihre Anfrage zu QR-Codes an historischen Plätzen und Exponaten. Sie erläutert der Stadträtin Richter-Kotowski den Sinn solcher Codes für Sehbehinderte und Frau R-K sagt die Unterstützung des Antrags zu.

8) Herr Rebele fordert die schnelle Nachbesetzung der Stelle der Behinderten-Beauftragten. Herr Bürgermeister Kopp verspricht dies noch in dieser Legislaturperiode.

9) Herr Döhring verlangt die Verlegung der Haltestelle des Busses X10 von der Kreuzung Schützallee zur viel belebteren Haltestelle Scharfestr./Clayallee. Herr Karnetzki berichtet, dass die BVV darüber am 24.11.15 beraten wird.

10) Er beklagt sich über zu schnell fahrende Autos auf der Leonorenstr. Hier kann Herr Karnetzki nur auf die Zuständigkeit der Polizei verweisen.

11) Spontan greift Frau Komischke ein, die sich über die Passivität der Senioren beklagt, die immer nur um Hilfe der Ordnungsämter bitten. Hier sei doch Eigeninitiative z.B. bei Vermüllung von Plätzen angesagt. Frau Markl-Vieto stimmt ihr dankbar zu.

12) Frau Komischke ruft auch dazu auf, dass Senioren das Einzelleben in großen Wohnungen aufgeben und Wohngemeinschaften gründen sollen. Frau Luczak vom Mittelhof weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass Mehrgenerationen-Projekte nicht genügend unterstützt werden. Hinweis auf den Expertenrat von Herrn Dr. Ostermann.

13) Frau Stratmann bittet darum, dass Busfahrer darauf hingewiesen werden, im Rahmen der Fahrplanzeiten bei zu frühem Ankommen, auch mal an Haltestellen zu warten.

14) Herr Dikau fordert die Wiederinbetriebnahme des Busses A53 oder die alte Linienführung des A 112, um die Situation von Senioren im Raum Schlachtensee bzw. Wannsee zu verbessern. Herr Stadtrat Karnetzki verweist auf seine bisher erfolglosen Bemühungen.

Frau Lau lobt nach Ablauf der dreiviertel Stunde des offenen Mikrofons die große Aktivität der Senioren, dankt den Referenten für die gute Vorbereitung ihrer Antworten und freut sich von einem Erfolg des Seniorenforums sprechen zu können. Sie schließt die Sitzung, an der ständig etwa 100 Besucher anwesend waren, um 16.50 Uhr.

Anlage V: Anträge der SV für die BVV

1. Antrag: Die beiden Pflegestützpunkte im Bezirk noch bekannter machen

Die BVV möge beschließen:

Das Bezirksamt wird gebeten, an geeigneten Stellen, z.B. in den Schaukästen an und in den Rathäusern sowie in den Seniorenfreizeitstätten auf die Arbeit der Pflegestützpunkte hinzuweisen und deren Informationsmaterial auszuhängen.

Begründung:

Die Pflegestützpunkte leisten bekanntermaßen eine vorzügliche Arbeit, sind jedoch vielen insbesondere neu hinzugezogenen Bürgerinnen und Bürgern nicht ausreichend bekannt.

Dies sollte, wie in anderen Bezirken auch, durch die öffentliche Präsenz in Form von Aushängen nachhaltig verbessert werden.

2. Antrag: Ruhebänke in der Argentinischen Allee (beidseitig zwischen Waltraudstraße und U-Bhf Onkel-Toms-Hütte)

Die BVV möge beschließen:

Das Bezirksamt wird gebeten, sich bei der Wohnungsbaugesellschaft Deutsche Wohnen dafür einzusetzen, dass bei der vorgenommenen Sanierung ihrer Außengelände die Ruhebänke in der Argentinischen Allee nicht - wie bereits erfolgt - durch solche ohne Lehne sondern wieder durch Ruhebänke mit Lehne ersetzt werden. Außerdem sind die durchgehenden steinernen geraden Randeinfassungen wegen massiver Stolpergefahr an diesen Stellen zu entfernen und die Bänke normgerecht aufzustellen.

Begründung:

Aus den Daten des Sozialatlasses des Bezirkes lässt sich unschwer erkennen, dass es sich in dieser Wohngegend um ein Statistisches Gebiet mit einem sehr hohen Anteil an älteren Menschen handelt. Insbesondere ältere und behinderte Anwohner und Anwohnerinnen sind durch ihre eingeschränkte Mobilität darauf angewiesen, Ruhepausen bei ihren Einkäufen und Spaziergängen einzulegen. Dafür waren die bis zur Umgestaltung der Außenflächen die aufgestellten Bänke mit Lehnen gut geeignet. Sie waren außerdem auch barrierefrei zugänglich. Die nunmehr aufgestellten Bänke sind hinter die Randeinfassungen verlegt, demnach nur beschwerlich zu erreichen und geben ohne Rückenlehne keinen stabilisierenden Halt.

3. Antrag: Betr: Busanbindung in Nikolassee sichert Mobilität

Die BVV möge beschließen:

Das BA wird gebeten, sich bei den zuständigen Stellen mit Nachdruck dafür einzusetzen, dass eine Buslinie, vergleichbar dem früheren Bus 112, wieder durch die Matterhornstraße geführt wird.

Begründung:

Nicht nur für Ältere und Menschen mit Behinderung, die in dieser rund 2km langen Straße und den angrenzenden Seitenstraßen wohnen, ist es nahezu unmöglich, zu Fuß die S-Bahnhöfe Nikolassee und Mexikoplatz zu erreichen.

Diese Anbindung und damit die Erreichbarkeit u.a. von Ärzten und Nahversorgern ist damit extrem erschwert, ebenso die Möglichkeit kultureller Teilhabe in der Stadt.

Die Anbindung ließe sich u.U. durch eine geänderte Streckenführung der vorhandenen Buslinien, durch Kleinbusse und ggf. reduzierte Taktzeiten realisieren; der Kostenfaktor darf allein nicht ausschlaggebend sein.

4. Antrag: Seniorenfreizeitstätten

Die BVV Steglitz-Zehlendorf möge beschließen:

Das Bezirksamt wird gebeten, sich unverzüglich dafür einzusetzen, dass alle Seniorenfreizeitstätten von hauptamtlichen Altenpflegern geleitet werden.

Begründung:

Für die Organisation und die Arbeit in allen Seniorenfreizeitstätten ist es sehr wichtig, einen festen – sprich hauptamtlichen – Ansprechpartner zu haben.

5. Antrag: Aushang von Fahrplänen verbessert Mobilität

Die BVV möge beschließen:

Das Bezirksamt wird gebeten, dafür zu sorgen, dass in den Schaukästen der bezirkseigenen Freizeitstätten sowie im Stadtbad Finckensteinallee und Lankwitz die Fahrpläne der benachbarten (nahen) Haltestellen des Berliner ÖPNV gut sichtbar und lesbar ausgehängt werden. An diesen Haltestellen sind teilweise keine Wartehallen. Gebietskarten mit den Standorten der Haltestellen werden erbeten.

Diese Aushänge müssen, falls erforderlich, aktualisiert werden.

Begründung:

Da die Busse im Abstand von 10 min oder sogar nur von 20 min verkehren, sind Senioren an die SV herantreten mit der Bitte um den Aushang dieser Fahrpläne. Gerade in den Abendstunden steht Frau / Mann nicht gerne länger als erforderlich an einer Haltestelle oder auf einem Bahnsteig. Diese Hilfe ist für Senioren eine einfache und gute Verbesserung ihrer Mobilität.

Behandlung der Anträge in den Ausschüssen und in der BVV:

Stand Mai 2015:

Antrag: Die beiden Pflegestützpunkte im Bezirk noch bekannter machen. Einstimmig angenommen in der BVV am 15.4.2015. Das BA wurde darüber informiert, dass es zwischenzeitlich einen dritten Standort in der Scheelestraße gibt und dies entsprechend berücksichtigt werden muss. Antrag: Ruhebänke in der Argentinischen Allee. Überwiesen an den Stadtplanungsausschuss. Antrag: Busanbindung in Nikolassee sichert Mobilität. Überwiesen an den Ausschuss für Verkehr und Ordnung.

Anlage VI

Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf
Büro: Unter den Eichen 1, 12203 Berlin
90 299 33 18 (+AB)



Bebauungsplan 6-30

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, Begründung zur Entwurfsfassung vom Juni 2016, Stand Juni 2016

Stellungnahme

**Im Rahmen der Frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung gem. § 3 Abs. 1 Baugesetzbuch -
Bebauungsplanentwurf 6-30 - Ortsteil Lichterfelde**

Vorbemerkung: Noch immer ist der Bezirk Steglitz-Zehlendorf der „älteste“ der zwölf Berliner Bezirke, nicht zuletzt wegen seiner hohen Wohn- und Lebensqualität - auch und gerade für Seniorinnen und Senioren.

Wir wissen, dass gerade die Wohnsituation für viele Ältere häufig belastend ist. Sie hat ebenso große Bedeutung wie die Bereiche Mobilität, Gesundheit und Pflege sowie Teilhabe am öffentlichen Leben.

Wie eng diese Bereiche miteinander verknüpft sind, ja, sich wechselseitig bedingen, ist allgemein bekannt und muss daher an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt werden.

Umso unverständlicher ist die Tatsache, dass auf den vorliegenden 64 Seiten die ältere Bevölkerung nicht ein einziges Mal erwähnt und in ihren Belangen thematisiert wird.

Vielmehr finden sich an der einen oder anderen Stelle vage Hinweise, die evtl. erwarten lassen, dass in dieser Hinsicht nachgebessert und die im folgenden aufgeführten Punkte Berücksichtigung finden.

So wird der am 08. Juli 2014 vom Senat beschlossene StEP Wohnen 2025 zitiert, (S.15) nach dem Lichterfelde-Süd eines von 25 Berliner Schwerpunktgebieten für Wohnungsneubau mit bis zu 2.700 Wohneinheiten ist. Dort heißt es z.B. „Dem Stadtentwicklungsplan (StEP) Wohnen 2025 liegt das **Leitbild der kompakten, gemischten und sozialen Stadt** (Hervorhebung Verf.) zugrunde. Als kompakte Stadt wird die verdichtete, flächeneffiziente, urbane Stadt der kurzen Wege bezeichnet.

Die Konkretisierung erfolgt S.16:“ Für das geplante Stadtquartier Lichterfelde-Süd wird die Anzahl der Wohneinheiten mit 2.500 bis 3.000 angegeben. Als wichtigste geplante Infrastruktureinrichtungen für das Quartier werden ein Grundschulstandort, Kindertagesstätten, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung sowie ein Stadtplatz mit Nahversorgung genannt.“

Die Älteren kommen hier wie auch im gesamten weiteren Entwurf nicht vor! In Steglitz-Zehlendorf mangelt es – wie in anderen Berliner Bezirken auch – an bezahlbarem Wohnraum für breite soziale Schichten wie junge Familien, ältere und auf verschiedene Weisen behinderte Menschen, Menschen mit eingeschränkter psychischer Belastbarkeit, um nur einige zu nennen. Nicht das Alter gefährdet diese Lebensplanung, sondern das Fehlen abgestufter, frei wählbarer sozialer und lebenspraktischer Unterstützungsmaßnahmen und das Fehlen von angepassten Wohnungen und Wohnungsumfeldern, die den Bedürfnissen und Einschränkungen älter werdender Menschen sowie Menschen mit alters- oder krankheitsbedingten Behinderungen gerecht werden. Bereits heute erfolgt eine große Anzahl an Heimunterbringungen im Alter nicht wegen Pflegebedürftigkeit, sondern ist die Folge von Überforderung, Isolation, Einsamkeit und Depression.

Fazit: Zu den im Entwurf genannten Einrichtungen erscheint eine Mehrgenerationen-Begegnungsstätte als sozial-kultureller Ort des Miteinanders der Generationen als unverzichtbar.

Dies bietet sich an bei der Berücksichtigung der Teilziele, die der Entwurf selbst nennt:

„Sicherung von multifunktional nutzbaren Flächen im öffentlichen Raum als identitätsstiftende Mittelpunkte in allen Quartieren“ und „Sicherung von Gemeinbedarfseinrichtungen“. (S.31)

Hier bietet sich der sog. Stadtplatz“, „Quartiersplatz“ (vgl. u.a. S. 33, S.38.) unmittelbar an!

Wir begrüßen die ausdrückliche Aufforderung des Bezirksamtes im Internet zur Stellungnahme, wenn es heißt: „Bebauungspläne können die unterschiedlichsten Auswirkungen haben, die trotz aller Sorgfalt bei der Erarbeitung von uns unmöglich alle vorausgesehen werden können. **Deshalb sind wir auf Ihr Wissen angewiesen** und sammeln nach einem durch das Baugesetzbuch geregelten Verfahren Hinweise und Anregungen zu unseren Bebauungsplanentwürfen. Scheuen Sie sich nicht, sich zu beteiligen! Hierbei ist es hilfreich, wenn es sich um konkrete, auf den Plan bezogene und konstruktive Beiträge handelt.“ Und: „Alle Unterlagen geben lediglich den aktuellen Verfahrensstand wieder und können sich im weiteren Verfahren noch ändern. Sie sind nicht rechtsverbindlich!“

Daher fügen wir hier **ganz konkrete Hinweise** an:

Folgende Belange der Seniorinnen und Senioren (aber nicht nur dieser!) sind darüber hinaus zu berücksichtigen bei der Planung:

- barrierefreier öffentlicher Raum: Platz auf Wegen für Rollatoren etc.
- Platz zum Abstellen in den Gebäuden von Rollatoren, etc.
- Ampelschaltungen und Überquerungszeiten angesichts des zunehmenden Verkehrs
- Sitzbänke (Lehnen, Sitzhöhe etc.)
- ausreichende Beschattung der Freiflächen angesichts der Klimaproblematik
- Sitzgelegenheiten, wo immer möglich (Haltestellen, Geschäfte)

- Seniorensport, nicht nur Schulsport in den Hallen und auf Spielplätzen
- Mehrgenerationen-Bewegungsräume mit Geräten auf Freiflächen (vgl. beim Phönix, in Charlottenburg-Wilmersdorf oder Neukölln), z.B. bei der Zweckbestimmung „Öffentliche Parkanlage / Spielplatz“ (S.31)
- ausreichende Beleuchtung der Durchwegungen - nicht nur für die Sicherheit von Älteren von Bedeutung
- öffentliche - behindertengerechte -Toiletten
- Behindertenparkplätze und Kurzparkzeiten für Einkäufe
- Filialen/Zweigstellen von Post, Polizei, Rotem Kreuz
- Ausbau/Erweiterung des Pflegestützpunktes Scheelestraße
- Ärztelhäuser und sonstige Arzt- und Gesundheitsdienste
- Zweigstelle der Stadtbibliothek Steglitz-Zehlendorf und
- Haltestellen für den Bücherbus

Durch diese Maßnahmen könnte gelingen, was das Bezirksamt in seiner Pressemitteilung vom 24.06.2016 wie folgt formuliert:

„Durch zeitgemäße Anforderungen an Mobilität sowie naturnahes und klimagerechtes Bauen soll in Verbindung mit einer großen Nutzungsvielfalt nachhaltiges Wohnen am Stadtrand ermöglicht werden. Hierzu sollen allgemeine Wohngebiete, Mischgebiete, Wohnfolgeeinrichtungen sowie Grünflächen und Verkehrsflächen festgesetzt werden...

Das Anhörungsergebnis wird in die weitere Planung einfließen.“

Die Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf steht als Gesprächspartner auch weiterhin zur Verfügung und geht davon aus, dass sie in die weitere Konkretisierung/Umsetzung kontinuierlich einbezogen wird. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die **Ankündigung „Derzeit wird das Soziale Infrastrukturkonzept (SIKo) für den Bezirk Steglitz-Zehlendorf erarbeitet, dass (sic!) voraussichtlich auch als BEP-Teilplan beschlossen werden soll.“ (S.19)**

Karin Lau

Vorsitzende

Antwortformular Bebauungsplanung

Danke für Ihr Interesse und Ihre Mitwirkung am Planungsgeschehen im Bezirk! **Wie es weitergeht:** * Das Bezirksamt wertet zunächst Ihre und alle weiteren abgegebenen Stellungnahmen sorgfältig aus. Da die gewonnenen Erkenntnisse die Planung verändern können, folgen unter Umständen noch weitere Öffentlichkeitsbeteiligungen.

- Zum Abschluss des Verfahrens wägt das Bezirksamt die öffentlichen und privaten Belange gegeneinander und untereinander gerecht ab. Nachdem auch die Bezirksverordnetenversammlung den Bebauungsplan beschlossen hat, prüft die Senatsverwaltung, ob er ordnungsgemäß zustande gekommen ist. Durch Verkündung im Gesetz- und Verordnungsblatt für Berlin wird der Bebauungsplan dann rechtsverbindlich.
- Das Ergebnis der Abwägung Ihrer Stellungnahmen zu Öffentlichkeitsbeteiligungen gem. § 3 Abs. 2 Baugesetzbuch wird Ihnen durch das Bezirksamt schriftlich mitgeteilt (sofern nicht zahlreiche inhaltsgleiche Stellungnahmen vorlagen).

Anlage VII : zur Situation der Sozialkommissionen im Bezirk

Anfrage der Landesseniorenvertretung
(der SV auf Nachfrage zur Verfügung gestellt)

BA Steglitz-Zehlendorf
120501-Soz 2230
Bearbeiter: Duscha

26.02.2015
6530

1. Wie viele Sozialkommissionen und Sondersozialkommissionen gibt es im Bezirk? Wie viele Soko-Mitglieder gibt es insgesamt?

Zurzeit gibt es 18 Sozialkommissionen für den Gratulationsdienst sowie folgende Einsatzbereiche mit Sonderaufgaben:

- 7 Arbeitsgemeinschaften in den Freizeiteinrichtungen sowie
- 1 Bewohnerbetreuung in den Seniorenwohnhäusern Biese- und Johannesstraße
- 1 Besuchsdienst für alte, kranke und einsamen Bürger/innen
- 128 ehrenamtlich geleitete Gruppen
- 1 Mediengruppe (EM-Magazin)
- 9 Freiwillige mit weiteren Sonderaufgaben (Gartenarbeit, handwerkliche Tätigkeiten, Öffentlichkeitsarbeit und Seniorentelefon)
- 2 Freiwillige für die Begleitung von Tagesfahrten und Veranstaltungen
- 13 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in der Suppenküche

Im Januar 2015 gab es insgesamt 407 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen des Amtes für Soziales

2. Wonach wird die Zahl der Mitglieder bestimmt?

Die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen in den einzelnen Tätigkeitsfeldern bestimmt sich vorrangig nach dem tatsächlichen Bedarf.

3. Gibt es Schwierigkeiten, die Soko zu besetzen? Wenn ja, welche?

Insbesondere beim Gratulationsdienst ist es aufgrund der Aufgabenstruktur und der notwendigen Kontinuität zur Mitarbeit schwierig, geeignete Freiwillige zu finden.

4. Für welche Aufgabenbereiche gibt es im Bezirk Soko und Sondersoko?

Siehe 1.

5. Welche Aufgaben haben die Soko? (Vergleich mit Abschnitt II Punkt 4 der Verwaltungsvorschrift) „4 – Aufgabenschwerpunkte

Die Schwerpunkte ehrenamtlicher Tätigkeit sollen in den Bereichen persönliche Kontakte, Vermittlungen in Fragen des sozialen Bedarfs, persönliche Hilfeleistungen, Information über soziale Angebote sowie Förderung der Teilnahme am öffentlichen Leben liegen (analog § 71 SGB XII). Die Mitglieder des Ehrenamtlichen Dienstes informieren das Bezirksamt über den ihnen bekannt gewordenen Bedarf an Hilfe.“

Das Aufgabenspektrum des Ehrenamtlichen Dienstes in Steglitz-Zehlendorf wird der hier genannten beispielhaften Aufzählung in allen Punkten gerecht (siehe 1.)

6. Aufgaben des Gratulationsdienstes

Zurzeit wird zum 80. Geburtstag schriftlich, zum 85., 90. und jedem weiteren Geburtstag (auf Wunsch) persönlich gratuliert. Ab 01.06.2015 entfallen die Gratulationen zum 91. Geburtstag, ab 01.01.2016 die Gratulationen zum 92. Geburtstag, ab 01.01.2017 die Gratulationen zum 93. Geburtstag und ab 01.01.2018 zum 94. Geburtstag.

Für die Überbringung einer Aufmerksamkeit anlässlich der persönlichen Gratulation steht ein Betrag von

5,00 € zur Verfügung. Zu besonderen Geburtstagen 100. ff. sowie besondere Ehejubiläen wird zusätzlich eine Blumenschale und im Auftrag des Regierenden Bürgermeisters ein Geldgeschenk oder ein KPM-Erzeugnis oder Theaterkarten überreicht.

7. **Wie erfolgt die Anleitung, Qualifizierung und der Erfahrungsaustausch der Soko-Mitglieder?**
Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen des Gratulationsdienstes werden von den Sozialkommissionsvorstehern/innen eingearbeitet, die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen der Freiwilligenteams in den Freizeiteinrichtungen von den Leitern/innen der Einrichtungen. Für den Besuchsdienst gibt es eine qualifizierte ehrenamtliche Ansprechpartnerin. Grundsätzlich stehen alle Mitarbeiter/innen der Arbeitsgruppe Soz 2230 des Amtes für Soziales in ihrer jeweiligen Funktion als Ansprechpartner/innen zur Verfügung. Darüber hinaus werden regelmäßige Fortbildungen für alle Freiwilligen angeboten.
8. **Gibt es weitere Projekte, die über die Verwaltungsvorschrift organisiert und bezahlt werden?**
Nein.
9. **Wie hoch ist die Aufwandsentschädigung für die einzelnen Soko-Mitglieder?**
Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen erhalten zurzeit eine Aufwandsentschädigung i.H.v. 30,00 € monatlich; Vorsteher/innen von Sozialkommissionen erhalten 91,36 € im Monat.
10. **Was müsste in der Verwaltungsvorschrift geändert werden oder neu aufgenommen werden?**
Insbesondere die Bezeichnungen „Sozialkommission“/„Soko“ ist veraltet und irreführend, ebenso der Begriff „Vorsteher/in“. Hierzu sind der Senatsverwaltung seitens des Amtes für Soziales bereits Vorschläge („Arbeitsgemeinschaften“ anstelle von „Sozialkommissionen“ und „Leiter/in“ anstelle von „Vorsteher/in“ unterbreitet worden.

Duscha



Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf

Büro: Unter den Eichen 1, 12203 Berlin, Tel.: 90299-3318 (+AB)

Email: seniorenvertretung@ba-sz.berlin.de

Berlin, 27.Juni 2016

Die Neuwahl zu der bezirklichen Seniorenvertretung für die nächste Amtsperiode steht bevor!

Der Vorstand der amtierenden Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf lädt Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, deshalb herzlich ein, sich im Gespräch mit uns über diese Wahlen zu informieren.

Sie haben als über 60jährige Bürgerinnen und Bürger sowohl das passive als auch das aktive Wahlrecht. Deshalb ist uns nicht nur eine hohe Wahlbeteiligung wichtig, sondern wir möchten Sie gern auch gewinnen, selbst zu kandidieren! Nur gemeinsam können wir in unserem Bezirk unsere Interessen durchsetzen!

Es gibt **drei Gesprächsrunden**, in denen Sie sich über die Modalitäten der Wahl und der Kandidatur sowie über die Arbeit der Seniorenvertretung informieren können, und zwar **jeweils von 15 bis 16 Uhr**:

Mittwoch, 20.07.2016 im Kommunikationszentrum am Ostpreußendamm, Ostpreußendamm 52, 12207 Berlin Verkehrsverbindung: Bus 184 + 186, Haltestelle Bogenstraße

Mittwoch, 28.09.2016 im Club Steglitz, Selerweg 18-22, 12169 Berlin Verkehrsverbindung: Bus 181, Haltestelle Selerweg, und Bus 282, 284 + M82, Haltestelle Albrecht-/Ecke Neue Filandastraße

Dienstag, 18.10.2016 in der Freizeitstätte Süd, Teltower Damm 226, 14167 Berlin Verkehrsverbindung: Bus 285 + X10 Haltestelle Am Birkenknick

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, würde uns die Planung aber erleichtern!
Wir freuen uns auf die Gespräche mit Ihnen!
Ihre Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf

Anlage IX

Vorbemerkung: Da die Toiletten-Situation auch im Bezirk Steglitz-Zehlendorf so unbefriedigend ist wie nahezu überall im Land Berlin und das Modell „Nette Toilette“ bisher auch in unserem Bezirk nicht realisierbar erscheint, hat die Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf sich kurzerhand entschlossen, den Vorbildern von Charlottenburg-Wilmersdorf (Hrsg.: der Bezirk!) und Tempelhof-Schöneberg zu folgen und als zweite Seniorenvertretung aus ihren eigenen Mitteln diesen Begleiter als Falblatt zu erstellen.

Wir danken daher an dieser Stelle insbesondere Herrn Dr. Joachim Pohlmann, Mitglied der SV Tempelhof-Schöneberg, für die umfängliche Beratung und die vielfältigen Hinweise - und nicht zuletzt dafür, dass er uns sein Foto des „Café Achteck“ liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt hat.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Gäste unseres schönen Bezirks, dies ist der **erste Toilettenwegweiser des Bezirks Steglitz-Zehlendorf**. Er wurde in ehrenamtlicher Arbeit durch die Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf erstellt, damit Sie sich „außer Haus“ möglichst unbeschwert bewegen können.

Wir wissen, dass es uns noch nicht möglich ist, die Vollständigkeit der Angaben zu garantieren.

Wir sind sehr daran interessiert, auch mit Ihrer Hilfe einen möglichst vollständigen Toilettenwegweiser für unseren Bezirk zu erstellen.

Deshalb freuen wir uns über Ihre Unterstützung und Ihre Hinweise:

Wenn Sie weitere für die Allgemeinheit nutzbare Toiletten in unserem Bezirk kennen, wären wir Ihnen für eine telefonische Mitteilung oder eine E-Mail sehr dankbar.

Es grüßt Sie

Ihre Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf



Seniorenvertretung Steglitz-Zehlendorf

Ihr Ansprechpartner für Informationen, Hinweise und Fragen:

Sie finden uns im **Gebäude des Ordnungsamts** Steglitz-Zehlendorf

Unter den Eichen 1, 12203 Berlin, Raum 014

TeL.: 90299-3318 (mit Anrufbeantworter)

E-Mail: seniorenvertretung@ba-sz.berlin.de

www.steglitz-zehlendorf.de/seniorenvertretung

Toilettenwegweiser für Steglitz-Zehlendorf



Ein historisches WC „Café Achteck“ gibt es in unserem Bezirk nicht, dafür aber...

Toiletten im Ortsteil Steglitz

- ♿ Albrechtstr. / Ecke Steglitzer Damm (Wall) ²
- ♿ Breitenbachplatz / Schildhornstr. (U-Bf.) vor Breitenbachstr. (Wall) ²
- ♿ Schloßstr., auf dem Hermann-Ehlers-Platz (Wall) ²
- ♿ Steglitzer Damm hinter Immenweg (Wall) ²

Toiletten im Ortsteil Lichterfelde-West

- ♿ Goerzallee 1-3 / Ecke Drakestr. (Wall) ²
- ♿ Ludwig-Beck-Platz (Wall) ²
- ♿ Klinikum Benjamin Franklin (Eingänge Klingsorstr. und Hindenburgdamm)
- ♿ Bio SuperNaturMarkt Alnatura, Hans-Sachs-Str. 4b (am Bahnhofsvorplatz S Lichterfelde West)
- ♿ Café Storch, Drakestr./Ecke Curtiusstr. ^{1 3}

Toiletten im Ortsteil Lichterfelde-Ost

- ♿ Krankenhaus Bethel, Promenadenstr. 3-5 (nahe Marienplatz)
- ♿ Stadion OstpreuBendamm (Casino) ^{1 3}
- ♿ Brauerstr. / Ecke Oberhofer Weg (Wall) ²

Toiletten im Ortsteil Lichterfelde-Süd

- ♿ OstpreuBendamm / Ecke Wismarer Str. (Wall) ²

Toiletten im Ortsteil Lankwitz

- ♿ Hanna-Renate-Laurien-Platz, vor S-Bahn-Eingang Lankwitz (Wall) ²
- ♿ St. Marien-Krankenhaus, Gallwitzallee 123-143

Toiletten im Ortsteil Zehlendorf

- ♿ Argentinische Allee vor Fischerhüttenstr., vor Kaiser's (Wall) ²
- ♿ S-Bf. Zehlendorf / Teltower Damm in Richtung Hampsteadstr. (Wall) ²

Toiletten im Ortsteil Nikolassee/Schlachtensee

- ♿ Krankenhaus Waldfriede, Argentinische Allee 40
- ♿ Eiscafé am Mexikoplatz ^{1 3}
- ♿ Bäcker Schäfer, Am Schlachtensee/Ecke Breisgauer Str. ^{1 3}
- ♿ Ev. Krankenhaus Hubertus, Spanische Allee 10-14
- ♿ Spinnerbrücke (Motorradtreff-Lokal) ¹
- ♿ Japanisch-Deutsches Zentrum, Saargemünder Str. 2 ^{1 3}

Toiletten im Ortsteil Wannsee

- ♿ Wirtshaus Moorlake, Moorlakeweg 6 ^{1 3}
- ♿ Wannseeterrassen, Wannseebadweg 35 ^{1 3}
- ♿ Haus Sanssouci, Am Großen Wannsee 60 ^{1 3}
- ♿ Restaurant Nikolskoe ^{1 3}
- ♿ Pfaueninsel, neben Museumsshop und Liegewiese
- ♿ Café Exner, Königstr. 15 ^{1 3}
- ♿ Wasserrettungsstation Heckeshorn (kein Winterdienst)
- ♿ Wasserrettungsstation Tiefehorn (kein Winterdienst)
- ♿ Wasserrettungsstation im Jagen 95 (kein Winterdienst)
- ♿ Wasserrettungsstation im Jagen 97 (kein Winterdienst)
- ♿ Dampferanlegestelle am Bf. Wannsee, April-Oktober
- ♿ Söhnel Werft, Neue Kreisstr. 50
- ♿ Immanuel-Krankenhaus, Königstr. 63

Zeichenerklärung:

¹ nur während der Öffnungszeiten

² gebührenpflichtig

³ hier bitte vorher fragen

♿ barrierefrei

♿ nicht barrierefrei

Die öffentlichen Toiletten der Firma Wall AG werden rund um die Uhr betrieben. Bei Beanstandungen bzw. Störungen hier die kostenlose **Service-Hotline der Wall AG: 800 092 55 24**

Nicht aufgeführt sind Toiletten

- auf Friedhöfen (hier erhielten wir leider keine verlässlichen Angaben)
- in öffentlichen Gebäuden (z. B. Rathäuser, andere Dienstsitze des Bezirks, Freizeitanlagen, Stadtbüchereien, Gebäude der Freien Universität Berlin), da diese über Besuchertoiletten verfügen
- in vielen Einkaufsmärkten und weiteren Gaststätten ³
- an Tankstellen ³
- an Kirchen und in kirchlichen Einrichtungen ³
- in Museen

Stand: August 2016

Anmerkung: Dieser 1.Toilettenwegweiser für den Bezirk Steglitz-Zehlendorf wird ab September 2016 öffentlich ausgelegt und kann auch im Büro der Seniorenvertretung abgeholt werden.

Anlage X

BVV-Ausschuss-Besetzung durch SV-Mitglieder (mit Adressen) gem. Sitzung der Mitgliederversammlung vom 03.03.2015

Ausschuss	SV-Mitglied	1. Vertreter	2. Vertreter
Bauen und Immobilienverwaltung	Ursula Leyk	Helmut Schmidt	Gerhard Nitschke
Bildung, Kultur und Bürgerdienste	Beate Stratmann	Barbara Bott	Ingrid Reimann
Gesundheit und Gleichstellung	Veronika Kottusch-Geiseler	Barbara Bott	Winfried Lättsch
Haushalt	Karin Lau	Ingeborg Schwanke	Elmar Krause
Integration	Ilka Biermann	Rosemarie Brüggemann	Lothar Müller
Jugendhilfe	Volker Engelmann	Beate Stratmann	Ilka Biermann
Schule	Gerhard Nitschke	Ursula Leyk	Beate Stratmann
Sport	Karin Lau	Ingeborg Schwanke	Volker Engelmann
Stadtplanung	Rosemarie Brüggemann	Veronika Kottusch-Geiseler	Helmut Schmidt
Soziales	Hans-Eckhard Bethge <u>Bürgerdeputierte:</u> Ingrid Reimann, Ingeborg Schwanke	Karin Lau	Beate Stratmann
Umwelt, Naturschutz, Tiefbau und Landschaftsplanung	Werner Stratmann	Veronika Kottusch-Geiseler	Ursula Leyk
Verkehr und Ordnung	Lothar Müller	Werner Stratmann	Ursula Leyk
Wirtschaft, Personal und Europa	Winfried Lättsch	Barbara Bott	Gerhard Nitschke

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung	S. 2
2. Rechtsgrundlagen	S. 2
3. Die SV Steglitz-Zehlendorf - personelle Veränderungen	S. 3
4. Sitzungen und Bürgersprechstunden	S. 3
5. Themen und inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit	S. 8
6. Auszug aus dem Rathaus Lankwitz	S. 12
7. Finanzen	S. 16
8. Überbezirkliche Schwerpunkte	S. 16
9. Öffentlichkeitsarbeit	S. 17
10. Vernetzung der Seniorenvertretung auf Bezirks- und Landesebene	S. 21
11. Fort- und Weiterbildung/Schulung - und Anerkennung	S. 21
12. Schlussbetrachtungen	S. 21
Anlage I (Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz - BerlSenG) der vollständige Gesetzestext des novellierten Gesetzes	S. 23
Anlage II Ergänzende Materialien (Entwurf Verwaltungsvorschriften und Zeitschiene)	S. 27
Anlage III „Senioren-Forum“ 2015: Flyer, Presse	S. 36
Anlage IV „Senioren-Forum 2015“: Alle 62 Anfragen	S. 41
sowie die Antworten des BA	S. 74
Ergänzende Mitschriften	S. 91
Anlage V BVV -Anträge	S. 99
Anlage VI Bebauungsplan 6-30: Stellungnahme	S. 101
Anlage VII zur Situation der Sozialkommissionen im Bezirk	S. 105
Anlage VIII SV-Wahlen: drei Gesprächsrunden der SV	S. 107
Anlage IX Der Toilettenwegweiser für den Bezirk	S. 108
Anlage X BVV-Ausschuss-Besetzung (Stand: März 2015)	S. 110